

Schondorfer Berichte

72. Jg



2025

Schondorfer Berichte

72. Jg



2025



Schondorfer Berichte

Grußwort der Stiftungsleitung

5

Landheimleben

Chronik des Schuljahres 2024/25 –	10
Übersicht und ausgewählte Ereignisse	
Gedanken zum Schuljahr von <i>Richard Gleißner</i>	25
Der Stiftungstag im Landheim 2024	30
Die Geschichten hinter den Budennamen der Buchenhäuser	36
Gespräch mit <i>Konstantin von Harder</i>	48
Altlandheimer, die Opfer des Nationalsozialismus wurden	
Zum Gedenken an <i>Helmut James Graf von Moltke</i>	53
Beitrag von <i>Knud von Harbou</i>	
Kunst im Landheim	60
Künstlerische Werkstätten im Landheim	68
Sport im Landheim	74
MakerSpaces im Landheim	87
Musikleben im Landheim	97
Die Gottesdienste im Landheim	102
Verabschiedungen zum Schuljahresende	104
Kuratorium, Stiftungsorgane, Leitung und Mitarbeiter	106
Vermeldungen	121
Nachrufe für <i>Bernd Kalthegener, Mirjam Schmücker und Josef Wenisch</i>	122

Impressum

Herausgeber: Rüdiger Häusler
Redaktionsleitung: Astrid Wiener
Gestaltung: Verena Schneider
Fotos: Stiftung Landheim Schondorf – wenn nicht anders angegeben.
© Jan Greune 2025 | greune.com
© Anna Luisa Ballauf 2025 | annaluisaballauf.com (S.138-148)

Stiftung Landheim Schondorf am Ammersee

Internatsschulen mit Tagesheim
Ernst-Reisinger-Gymnasium
mit staatlich anerkannter sprachlicher und wirtschafts- und
sozialwissenschaftlicher Ausbildungsrichtung

Julius-Lohmann-Gymnasium
mit staatlich genehmigter wirtschafts- und
sozialwissenschaftlicher Ausbildungsrichtung

Private, staatlich anerkannte Julie-Kerschensteiner-Grundschule

Landheim 1 – 17
D – 86938 Schondorf am Ammersee

Telefon: 08192.809-0
Telefax: 08192.7993
Website: www.landheim-ammersee.de
E-Mail: landheim@landheim-ammersee.de

Drei Schulen unter einem Dach

11 ³ – Visionäre Oberstufenzbildung	132
Jahresprojekte der 8. Klassen	136
Klassenfotos	138
Aufstellung P-Seminare	149
Unterwegs mit den P-Seminaren	150
Die Absolventen der externen Schulabschlüsse	152
aus dem Julius-Lohmann-Gymnasium	



Anerkennungspreise	153
Klassenbeste	158
Das bunte Ende eines Schuljahres – die Projekttage	159
Leistungsfach-Fahrten und Berlin 2025	164

Die Welt im Landheim – Landheimer in der Welt

Round Square im Landheim und in der Welt	172
Round Square-Schüleraustausch	177
International Summer School 2025	186
International Summer Camp 2025	190

Altlandheimer

Grußworte der Vorsitzenden	196
Altlandheimertag und Mitgliederversammlung 2025	198
Spenden	204
Berufsberatung im Landheim	206
Abitur- und Klassentreffen	208
Treffen aus den Kreisen	217
Verstorbene aus unseren Kreisen	222
Nachrufe für Ursula Linhardt-Neumann und Ulrich Haas	224
Organisation des Altlandheimerbundes	228
Bankverbindung des Altlandheimerbundes	231
Mitglieder-Datenbank	232

Anmerkung:
Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten oft die männliche Form verwendet.
Die weibliche und alle anderen Formen sind in diesem Fall selbstverständlich immer mit eingeschlossen

Grußwort der Stiftungsleitung



2025 ist für das Landheim ein ganz besonderes Jahr. Nachdem 2004 in Bayern auf ein Abitur nach acht Gymnasialjahren („G8“) umgestellt und damit dem Landheim sein 13. Jahrgang genommen wurde sind die „jungen Erwachsenen“ nun in diesem September wieder zurückgekehrt. Hinter uns liegt somit ein Schuljahr ohne Abiturprüfungen aber mit umso mehr Zeit, uns auf diese große Rückumstellung vorzubereiten.

Von unserer neuen „11³“-Oberstufe haben wir bereits ausführlich berichtet. Neben allen Veränderungen des Lehrplanes und unserem landheimspezifischen Umgang hiermit ist es jedoch vor allem eine neue Atmosphäre, die wir auf unserem Campus beobachten können: Fast die Hälfte unserer Schüler gehören nun der Oberstufe an. Unsere volljährige Schüler sind Vorbilder für unsere „Kleinen“ und agieren auf einer neuen Augenhöhe mit unseren Mitarbeitern. Sie benötigen jedoch auch eine veränderte Form der Führung und Begleitung. Dies betrifft unsere Internatsregeln sowie die zentrale Frage nach der erforderlichen Verantwortung für das eigene akademische Arbei-



ten. Unser neues Tutoren-System, welches in der Oberstufe den Klassenlehrer ersetzt, sei hier nur beispielhaft für unseren Umgang hiermit genannt. Unsere Infrastruktur haben wir seit vielen Jahren mittels unseres Projektes „Landheim 2025“ auf diesen Zeitpunkt vorbereitet. Mit unserer neuen Heizzentrale, der Generalrenovierung des Sportgeländes, den neuen Internatshäusern der Oberstufe und vielen Einzelmaßnahmen haben wir unsere Hausaufgaben gemacht und konzentrieren uns nun auf die Umsetzung eines dringend notwendigen Oberstufenzentrums, welches mittels eines integrierten Cafés und Lernräumen auch Raum für unser erfolgreiches Tagesheim geben soll.

Aber neben aller notwendigen baulichen Verbesserungen sind es natürlich die pädagogischen Herausforderungen, die uns gemäß dem Auftrag unserer Stiftungssatzung „in immer neuen Bemühen um die beste Form der Erziehung“ beschäftigen:

So ist das Jahresthema des abgelaufenen Schuljahres „Schule und Digitalität“ gewesen und hat sich mit den Chancen und Herausforderungen der rasanten Entwicklung digitaler Medien im allgemeinen und Künstlicher Intelligenz im speziellen für unsere Institution beschäftigt. Neben vielen Veranstaltungen ist eine Komplettüberarbeitung unseres Mediencurriculums ein Resultat dieses Prozesses, der unser Kollegium gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern intensiv beschäftigt hat.

Wie politisch darf das Landheim sein? Auch diese Frage hat uns in Zeiten eines zunehmenden Rechtsextremismus beschäftigt. Unser Wertekodex aber auch der unmittelbare Bezug unseres Leitbildes auf das Grundgesetz geben hierfür Orientierung. Das Landheim hat mit seinen von den Nationalsozialisten hingerichteten Altschülern Christoph Probst (Weiße Rose), Helmuth James Graf von Moltke (Kreisauer Kreis) und Albert Schuler eine ganz besondere Geschichte, aus der sich gleichzeitig eine ebensolche Verantwortung ergibt. Unsere immer wieder neue Beschäftigung mit unserer Vergangenheit aber auch unsere aktive Demokratiearbeit z.B. in unserem neu belebten Schülerparlament, Podiumsgesprächen und nicht zu vergessen die vielen daraus resultierenden Diskussionen kennzeichnen unseren Umgang bzw. unseren Beitrag zu einem „Nie wieder!“



Eine besondere Freude waren 2025 die zahlreichen Besuche unserer Altlandheimer, ob am großen ALB-Tag, bei den verschiedenen Jahrgangstreffen oder den vielen individuellen Besuchen mit oft berührenden Momenten. Es tut gut, diese Verbundenheit mit dem Landheim zu spüren und gibt uns den notwendigen Rückenwind, unsere Stiftung am Puls der Zeit und gleichzeitig mit dem notwendigen Traditionsbewusstsein weiterzuentwickeln.

Davon und von vielem mehr berichten wir im vorliegenden Heft und wünschen viel Freude bei der Lektüre!

Ihr

Rüdiger Häusler
Stiftungsleitung





Landheimleben

*„Unsere volljährige Schülerinnen und
Schüler sind Vorbilder für unsere Jüngeren.“*

Rüdiger Häusler, Stiftungsleiter



Chronik des Schuljahres 2024/2025

Eine Übersicht

September

- 06.09. Eröffnungskonferenz für alle Mitarbeiter
09./10.09. Planungstage und 1. Gesamtkonferenz
10.09. Anreise der Internatsschüler und Elternforum
11.09. 1. Schultag mit Einschulung Erstklässler, Mentorats-Rallye
12.09. Werkstattmesse für die Schüler
13.09. „Back to School“-Lunch für die Grundschüler mit Eltern
14./15.09. 1. Landheim-Wochenende, Sportwettkämpfe
15.09. Ausflug der Frösche und Mentoren zum Hochseilgarten
16.09. Beginn der Werkstätten
17.09. – 28.09. Teilnahme an der Round Square Global Conference in Kolumbien
18.09. Beginn Tanzkurs Klassen 9/10
20.09. Elternnachmittag der Unterstufenklassen
24.09. Sieg des Landheim-Basketballteams gegen den TSV Utting
25.09. Jahrgangsstufentests der Klassen 6, 8 und 10
27.09. Jahrgangsstufentests der Klassen 7, 8 und 10
30.09. – 02.10. Herbstwanderung

Oktober

- 08.10. Auftakttreffen zum English C1-Cambridge-Certificate
10.10. Vorstellung der Ring-Kandidaten in der Schulversammlung
13.10. Absegeln
14.10. Stiftungstag mit Festakt, Eröffnung der Buchenhäuser
17.10. Wahl des Rings
17.10. Landheim-Entrepreneur Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Albrecht Beutelspacher
24.10. Bekanntgabe des neuen Rings
24.10. Schulschluss und Abreise in die Herbstferien

25.10.

26.10. – 02.11.

Betriebsausflug

Ferienkurs für die neuen internationalen Schüler

November

- 03.11. Anreise der Internatsschüler aus den Herbstferien
04.11. – 08.11. Fahrt der 11. Klassen nach Weimar
14.11. Landheim-Team Fußballspiel gegen B-Jugend Stoffen/Lengenfeld
14./15.11. Freiwillige Registrierungsaktion von Stammzellspendern ab 17
15.11. Bundesweiter Vorlesetag – mit Leseaktionen im Landheim
16.11. 1. Tag der offenen Tür
16.11. Grundschul-Landheim-Akademie zum Thema „Titanic“
16.11. Landheim-Team Fußballspiel gegen die B-Jugend Türkenfeld
19.11. Landheim-Team Fußballspiel gegen die B-Jugend Schondorf
19.11. Elternvortrag mfm-Projekt
20.11. Herbstolympiade im Internat Stein
22.11. Parents' Dinner mit „Round Square Auction“
22.11. Besuch der Berufsorientierungsmesse „Einstieg“
25.11. Adventskranzbinden
26.11. Teilnahme an der Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises
26.11. Teilnahme am Symposium des Roman Herzog Instituts zum Thema „Perspektive(n) Strategische Führung“
26.11. Konzert der Schüler von Zora und Slava Cernavca
29.11. Kreisentscheid im Basketball für „Jugend trainiert für Olympia“ gegen das Ammersee Gymnasium in Diessen

Dezember

- 01.12. Triathlon-Werkstatt beim Nikolauslauf in Landsberg
06.12. 1. Elternsprechtag
06.12. Tanzkurs-Abschlussball
09.12. Nikolausfeier (ab Klasse 8)
12.12. Entrepreneurin Anna von Rebay in der Schulversammlung
12.12. Bewerbertraining für die 12. Klassen
14.12. Frösche-Mentoren-Fahrt zum Augsburger Christkindl Markt



- 14./15.12. Landheim-Stand auf dem Schondorfer Weihnachtsmarkt
16.12. Landheim-Akademie für die Schülerfirma
18.12. Gottesdienst in der St. Anna-Kirche, Weihnachtsfeier
19.12. Abreise in die Weihnachtsferien

Januar

- 06.01. Anreise der Internatsschüler aus den Weihnachtsferien
20.01. Kennenlerntag für die zukünftigen Erstklässler
23.01. Schondorfer Begegnungen: Knud von Harbou spricht über den Landheim-Schüler Helmuth James Graf von Moltke
26.01. – 07.02. Sprachreise der 8. Klassen in Broadstairs, England
27.01. – 07.02. Betriebspraktika der 10. Klassen
31.01. Erlebnispädagogischer Vorbereitungstag
Outward Bound für 9. Klassen

Februar

- 02.02. – 07.02. Ski-Woche der 5. – 7. Klassen
03.02. – 07.02. Outward Bound Winterwoche der 9. Klassen
10.02. U18-Wahl im Landheim
13.02. Winterolympiade der Internate
13.02. Berufsinformations-Abend der Altlandheimer
14.02. Vergabe der Zwischenzeugnisse
18.02. Zirkuswerkstatt in der Grundschule
18.02. Lesung: Isabel Bogdan liest aus „Wohn-Verwandtschaften“
19.02. – 24.02. Teilnahme an Model United Nations (BIMUN) in Kopenhagen
20.02. 6. Landheim Klettermeisterschaft, Bloc-Hütte Augsburg
20.02. Planungstag der Pädagogen
22.02. 2. Tag der offenen Tür
22.02. Präsentation der Berufspraktika der 10. Klassen
28.02. 2. Elternsprechtag, danach Abreise in die Faschingsferien

März

- 10.03. Rückkehr der Internatsschüler aus den Faschingsferien

- 10.03. Planungstag Pädagogen
13.03. Fußballspiel gegen Stoffen/Lengenfeld (A-Jugend)
15./16.03. Erste-Hilfe-Kurs für Klassen 9/10
20.03. Landheim Entrepreneur Marc Bernreuther in der Schulversammlung
20.03. Teilnahme am Känguru-Mathematik-Wettbewerb
25.03. Konzert der Schüler von Zora und Slava Cernavca
27.03. Kennenlerntag der zukünftigen 5.-Klässler
28.03. Verpflichtender VERA 8 Test Mathematik
29.03. Landheim-Ergometer-Cup

April

- 03.04. Zukunftstag (Boys and Girls-Day) der 9. Klassen
Landheimball
05.04. Lesung mit der Buchhandlung Timbooktu, Pierre Jarawan „Frau im Mond“
11.04. Letzter Schultag und Abreise in die Osterferien
27.04. Anreise aus den Osterferien
27.04. – 10.05. Landheimer in Stowe/England
28.04. Schulbeginn nach den Osterferien
29.04. Landheim-Akademie „Die Römer“ für die 3. – 6. Klassen
29.04. Fußballspiel gegen Stoffen/Lengenfeld (A-Jugend)

Mai

- 01.05. – 03.05. Duke-Expedition
02.05. Zeugnisse „Übertritt“ für die Viertklässler
03.05. 3. Tag der offenen Tür
03.05. Frösche-Mentoren-Fahrt in den Skyline-Park
03.05. Teilnahme am Ammerseer „Höhenweglauf“
05.05. Projekttag „Digitalität“
05.05. Elternabend „Digitaler Durchblick“
05.05. Schüleraustausch zur Stowe School, England
08.05. Blutspende in Herrsching – mit Schülern ab 18 Jahren
13.05. Fußballspiel Landheim gegen SG Ampermoos (A-Jugend)



- 17.05. „Großer Landheimtag“ – Besichtigung Buchenhäuser
18.05. Prüfung Sportboot-Führerschein „Binnen und See“
22.05. Schülerbesuch im Kreisseniorenhheim Theresienbad
25.05. – 31.05. Round Square Exkursion mit Schülern nach Lesbos
26.05. 14. Digitales Schachturnier der Internate
27.05. Teilnahme Preisverleihung am Roman Herzog Institut
31.05. Erste Regatta der ILCA- und Opti-Liga

Juni

- 01.06. Auszeichnung von *Julia Trapp* 3. Preis „Chemie“ am 60. Bundeswettbewerb „Jugend forscht“
02.06. – 06.06. Schüler beim Model United Nations (MUN) in Augsburg
04.06. Sportfest der Grundschule
04.06. Fußballspiel der Landheim-C-Jugend gegen SG Ammersee
06.06. Schulschluss und Abreise in die Pfingstferien
22.06. Anreise aus den Pfingstferien
24.06. Akademie „Beobachtologie“ der Grundschule
25.06. Beginn der Mittleren Reife-Prüfungen im Fach Deutsch
25.06. Schülerkonzert von *Slava* und *Zora Cernavca*
28.06. Segelregatta für die ILCA-Klassen (ehemals "Laser")
28.06. LARC Ruder-Regatta
28.06. Präsentation der Jahresarbeiten der 8. Klassen
29.06. Flohmarkt „Tag der offenen Herzen“ im Landheim
30.06. Beginn der Prüfungen zum „Quali“

Juli

- 03.07. Fußballspiel der Landheim-B-Jugend gegen Türkenfeld
05.07. Landheim-Ruderer, Triangel-Regatta, Herrsching
07.07. Ausstellung/Kunstfest künstlerische Werkstätten
07.07. Vernissage der P-Seminare
07.07. B1- und B2-Prüfungen im Goethe-Institut München
08.07. C1-Prüfungen im Goethe-Institut München
08.07. Sommerolympiade der Internate (wetterbedingt ausgefallen)

- 09.07. Ruder-Werkstatt bei der Regensburger Schülerregatta
10.07. C2-Prüfungen im Goethe-Institut München
10.07. Schondorfer Begegnungen: *Dr. Holger Bingmann* spricht „Von Wandel durch Handel zu Handel als geopolitisches Druckmittel“
12./13.07. Altlandheimertag
12./13.07. Tennis-Turnier
13.07. – 26.07. International Summer School
15.07. Landheimzirkus-Aufführung in der Grundschule
15.07. Sommer-Konzert der Schüler von *Slava* und *Zora Cernavca*
17.07. Fotoshooting Klassenfotos
17.07. Aufführung der Theaterwerkstatt der Oberstufe von *Friedrich Dürrenmatts* Tragikomödie "Die Physiker"
17.07. Abend-Aufführung der "Die Physiker", öffentlich
18.07. – 25.07. Outward Bound Sommer-Exkursion der 9. Klassen (inkl. „Duke“ Bronze)
21.07. – 25.07. Fahrt der Zehntklässler nach Berlin
21.07. – 25.07. Projekttage und Projektfahrten (inkl. „Duke“ Gold)
28.07. Gameshow und Sportwettkämpfe
28.07. Feier zum Bestehen der externen Prüfungen
29.07. Gottesdienst in der St. Anna Kirche in Schondorf
30.07. „Rausschmiss“ der Viertklässler aus der Grundschule
30.07. Letzte Schulversammlung, Abreise in die Sommerferien
31.07. „Sherry-Party“ mit Verabschiedung Mitarbeiter

August

- 02.08. – 16.08. International Summer Camp



Jahreschronik – Ausgewählte Ereignisse

September 2024

Freitag, 06.09.

Jedes Jahr treffen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landheims am Freitag vor dem offiziellen Beginn des Schuljahres um 09:00 Uhr zur „Eröffnungskonferenz“. Dort werden die neuen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt, Dienstjubiläen gefeiert und die wichtigsten Neuerungen für das kommende Schuljahr präsentiert. Danach geht der Tag für die pädagogischen Kollegen mit Fachkonferenzen weiter.



Mittwoch, 11.09.

Der erste Schultag in der Julie-Kerschensteiner-Grundschule begann für acht neue Erstklässler damit, dass sie ihre Schultüten vom „Zuckertütenbaum“ vor der Grundschule pflücken durften. Während die Kinder ihren ersten Schultag

hatten, konnten sich auch die Eltern der Erstklässler bei einer Campusführung und Kaffee und Kuchen kennenlernen.



Montag – Mittwoch, 30.09. – 02.10.

Alljährlich bricht die ganze Schule zur Herbstwanderung auf. Rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wandern drei Tage mit den Schülerinnen und Schülern und verbringen die Zeit mit ihnen internetfrei auf einfachen Berghütten.





Oktober 2024

Montag, 14.10.

Am 01.Oktober 1929 wurde das „süddeutsche Landerziehungsheim Schondorf am Ammersee“, das sich zu der Zeit im Privatbesitz befand, in eine Stiftung überführt. Diesem Vermächtnis der Gründer Julie und Ernst Reisinger gedenkt das Landheim jährlich im Rahmen des Stiftungstages. Die Festveranstaltung stand in diesem Jahr mit einer Podiumsdiskussion unter dem Thema „Vorbilder“. Nach einem musikalischen Auftakt, einem Auftritt der Unterstufen-Theaterwerkstatt und einer kurzen Rede von Stiftungsleiter Rüdiger Häusler begann vor mehr als 30 Ehrengästen und der Schulgemeinschaft die Podiumsdiskussion zum Thema „Vorbilder“. Dabei wurde beleuchtet, wie vornahmhaft einzelne Personen im Leben einiger Landheimer waren. Im Anschluss an den Festakt fand die offizielle Einweihung der neu bezogenen Buchenhäuser statt. Viele der Namensgeber waren bei der Eröffnung anwesend – vom Abiturjahrgang 1996 mit Julia Jäcklin und Patrick Graf von Dönhoff bis hin zur ältesten Abiturientin Eva Madelung (Abitur-Jahrgang 1950). Lesen Sie dazu gerne den Beitrag ab S. 36.

November 2024

Freitag, 22.11.

Parents Dinner: Ein unvergesslicher Abend für einen guten Zweck. Rund 80 Eltern waren der Einladung des Landheims in den festlich gedeckten Speisesaal gefolgt. Der Abend bot den Gästen nicht nur die Gelegenheit, in eleganter Atmosphäre neue Bekanntschaften zu schließen und bestehende Freundschaften zu vertiefen, sondern auch mit der „Auction of Promises“ einen guten Zweck zu unterstützen. Hier wurden „einmalige Gelegenheiten“ versteigert, deren Erlös der Projektschule St. Joseph in Kenia zugutekam. Die Versteigerung selbst war ein voller Erfolg: Insgesamt wurden 14.000 Euro für die St. Joseph School in Kenia gesammelt.



Dienstag, 26.11.

Eine Delegation aus dem Landheim nahm der Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises an Katerina Gordeeva für ihr Buch „Nimm meinen Schmerz“ teil.

Dienstag, 26.11.

Eine weitere Delegation war im Roman Herzog Institut (RHI) bei dem jährlichen wissenschaftlichen Symposium im Haus der bayerischen Wirtschaft zum Thema „Perspektive(n) Strategische Führung“ dabei. „Wie geht Strategische Führung in Zeiten von Gut und Böse?“ und „Warum müssen wir strategische Führung in Deutschland neu entdecken?“ waren u.a. die Themen der insgesamt neun Impulsvorträge.



Rüdiger Häusler, Ella-Marie Bärreiter, Olivier Charrier, Orlando Hetzler, Maike Häusler und Dr. Lang, Geschäftsführer des RHI

Dezember 2024

Donnerstag, 12.12.

Dr. Anna von Rebay, die als erste „Anwältin der Meere“ für den Meeresschutz und die Rechte des Meeres kämpft, sprach als Landheim-Entrepreneurin in der Schulversammlung. Ihr Lebensweg führte sie vom Jurastudium zu ihrer ersten Stelle in einer Großkanzlei über eine Reise nach Bali zur Gründung ihrer eigenen, weltweit ersten Kanzlei zum Schutz der Meere. Im anschließenden Gespräch ging Dr. Anna von Rebay in den Austausch mit vielen interessierten Schülerinnen und Schülern.



Januar 2025

Donnerstag, 23.01.

Der Widerstandskämpfer Helmuth James Graf von Moltke war ab 1923 Schüler des Landheims. Sein Todes- bzw. Hinrichtungstag am 23. Januar jährte sich 2025 zum 80. Mal und war einer der Impulse, die den Historiker und Journalisten Knud von Harbou zu seinem Vortrag „Das Mögliche nach dem Unmöglichen – zum Gedenken an Helmuth James Graf von Moltke“ bewogen hat. Knud von Harbou hat in seinem Vortrag im Rahmen der „Schondorfer Begegnungen“ die persönlichen Umstände von Moltke anhand des umfangreichen Briefwechsels ebenso intensiv dargestellt wie die spezifischen historischen Gegebenheiten und die Verflechtungen des Kreisauer Kreises. Den Beitrag von Knut von Harbou finden Sie auf Seite 53.



Februar 2025

Montag – Freitag, 03. – 07.02.

Im Rahmen der Outward Bound Winterwoche fuhren die 9. Klassen nach Baad im Kleinwalsertal. Nach einem „1.Hilfe-Kurs“ folgten unter anderem, eine Schneeschuhwanderung und es ging per Langlauf auf eine Selbstversorgerhütte.



Mittwoch – Sonntag, 19. – 23.02.

Die Schülerinnen und Schüler aus der Profil-Werkstatt „Model United Nations“ (MUN) nahmen im Februar an der BIGMUN 2025 Konferenz in Kopenhagen teil – einer der größten Model-UN-Simulationen Europas. In diesem internationalen Umfeld übernahmen die Schüler die Rolle von Diplomatinnen und Diplomaten, um gemeinsam Lösungen für globale Probleme zu erarbeiten. Am ersten Tag wurden alle Teilnehmenden in Committees eingeteilt, in denen man bis zum Ende der Konferenz zusammenarbeitete. Gemeinsam mit Vertretern anderer Länder wurde gemeinsam über internationale Herausforderungen diskutiert, es wurden Resolutionen formuliert und versucht, Mehrheiten für die eigenen Vorschläge zu finden – ganz im Geist der realen NATO. Am letzten Tag der Konferenz kamen alle Delegierten in der General Assembly zusammen, um die wichtigsten Resolutionen zu besprechen und darüber abzustimmen.





April 2024

Samstag, 05.04.

Jedes Jahr wieder bereichert der Landheimball die Gemeinschaft: Aktuelle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, Eltern & Freunde, das Kollegium und nicht zuletzt die Altlandheimer, die immer wieder gerne in „ihr“ Landheim zurückkommen feiern ein gemeinsames Fest.



Mai 2025



Samstag, 17.05.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Landheimtages stand der Spendenlauf, bei dem 163 Läuferinnen und Läufer aller Altersgruppen an den Start gingen. Neben den Schülerinnen und Schülern des Landheims aus allen Klassen waren das auch deren Eltern und Geschwister. Alle zusammen legten dabei beeindruckende 1.500 Kilometer zurück und im Schnitt lief jeder Schüler knapp 10 Kilometer. Aber auch abseits der Laufstrecke fand ein interessantes und abwechslungsreiches Programm statt. Die Schülerfirma und das Round Square Team präsentierten ihre gemeinnützigen Projekte, von deren Erlös die Partnerschule St. Josephs in Nairobi profitiert. Stiftungsleiter Rüdiger Häuser stellte den Eltern in einem gut besuchten Vortrag die



Architektur und das pädagogische Konzept der neuen Buchenhäuser vor und erläuterte die Planungen für das neue Oberstufenzentrum. Die Eltern konnten anschließend aber auch selbst bei einer Führung einen eigenen Eindruck vom Alltag im Internat in den neuen Buchenhäusern gewinnen. Den Abschluss bildete wie in jedem Jahr das bayerische Buffet auf der Haupthauswiese, bei dem alle zusammenkamen und den Tag gemeinsam und gemütlich ausklingen ließen.

Dienstag, 27.05.

Das Roman Herzog Institut ehrt jährlich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich interdisziplinär mit Grundfragen unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung auseinandersetzen. Das Landheim war mit seinen Schulsprechern und Geschichtsstipendiaten zum diesjährigen Festakt eingeladen. Insbesondere die Festrede von Prof. Dr. Dr. h.c. Julian Nida-Rümelin (ehemaliger Staatsminister) war eine Inspiration abseits vom Schulalltag. Aber auch die Einblicke in die ausgezeichneten Forschungsarbeiten (u.a. zum Thema „Ethische Prinzipien in KI-Systemen“) sorgten für viel Gesprächsstoff in der Landheim-Delegation.

Juni 2025

Sonntag, 01.06.

Julia Trapp ist in Hamburg beim „Jugend forscht“-Bundeswettbewerb Dritte in der Kategorie Chemie geworden. Außerdem hat sie einen Sonderpreis zur Teilnahme am Stockholm Youth Science Seminar gewonnen, der mit der Einladung zur Nobelpreisverleihung am 10. Dezember und Teilnahme am Bankett verbunden ist. Mit ihrem beeindruckenden Projekt „NicoHybrid: Synthese und Untersuchung biomimetischer Nicotinamide als Energiespeicher“ hat sie gezeigt, was Forschergeist, Ausdauer und Leidenschaft bewirken können.





Juli 2025

Donnerstag, 10.07.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Schondorfer Begegnungen“ sprach Herr Dr. Holger Bingmann, erfahrener Unternehmer und Wirtschaftsexperte, zum Thema „Von Wandel durch Handel zu Handel als geopolitisches Druckmittel“. In seinem Vortrag konzentrierte er sich auf die destruktive Abkehr vom internationalen Handel, wie er über die vergangenen Jahrzehnte praktiziert wurde. Die Schülerinnen und Schüler, die mit den Folgen leben und Lösungen dafür finden müssen, hatten im Anschluss viele Fragen an Herrn Dr. Bingmann in der vollbesetzten Lehrerbibliothek.

Montag, 28.07.

In einer Feier wurden die Schülerinnen und Schüler geehrt, die die anspruchsvollen externen Prüfungen für den „Qualifizierenden Hauptschulabschluss“ (Quali) und die „Mittlere Reife“ bestanden haben.

Mittwoch, 30.07.

Nach der Schulversammlung der Grundschule am letzten Schultag ging es zum traditionellen „Rausschmiss der Viertklässler“, von denen die meisten nach ihrer Grundschulzeit in das Ernst-Reisinger-Gymnasium gehen.



Gedanken zum Schuljahr 2024/2025

bayerische
~~Das gallische Dorf~~



Ein Kommentar von Archivar Richard Gleißner

Ist das ernst gemeint? Was hat Asterix mit dem Landheim zu tun? Vordergründig vielleicht nichts, politisch aber schon.

Das uns so vertraute gallische Dorf leistet bekanntlich erfolgreichen Widerstand gegen eine Hegemonialmacht, die die Geschicke seiner Bewohner und Nachbarn und die Geschichtsschreibung darüber beherrscht. Die wichtigste Zutat dafür ist ein Nahrungsergänzungsmittel, vulgo Zaubertrank, dessen Einnahme die Entfaltung enormer Körperkräfte bewirkt und leider nicht lange anhält. Aber wenigstens sind keine Nebenwirkungen bekannt, nicht einmal für die bekämpften Römer. Erschöpft, aber kaum verletzt geben sie auf – vorerst.

Und welche Hegemonialmacht bedroht uns Landheimer hier und jetzt – und vor allem, was ist unser Zaubertrank?



Die Römer tun uns nichts mehr. Trump und Putin haben hier nichts zu sagen. Es reichen die anderen Anfechtungen. Aus dem Netz, aus unseren eigenen Bubbles, KI sowieso. Und natürlich all die anderen Probleme, die es immer schon gab: unreife, weil junge Menschen, teils mit Patchwork-Lebensläufen, anspruchsvolle Eltern, enge Budgets und all die Begrenztheiten, in denen wir so leben.

Die Rezeptur unserer Abwehrmittel ist vielgestaltig, weil Zahl und Art der Aufgaben dies erfordern. Ganze 33 Seiten lang ist der Rezeptblock und jeder Landheimer hat ihn ständig bei sich. Im Landtimer nämlich: Leitbild, Wertekodex, Internatsordnung, Handyregelung, Baderegeln, Kleidungskodex, Schulkleidung, Tagesabläufe, und die Drogenvereinbarung steht nicht mal drin.

Bürokratisches Monster gegen Anfechtungen? Was im Landtimer steht, ist mehr ein Nachschlagewerk. Kürzlich wurde ich von Kollegen aus unserem Nachbarlandheim Reichersbeuern gefragt, warum unsere Schüler in den Pausen nicht am Handy hängen. Nicht weil es verboten ist, sondern weil alle mitmachen bei der gemeinsam getroffenen Vereinbarung. Weil alle eingesehen haben, dass Gemeinschaft mehr stärkt als die asozialen Medien. Warum ich dieses a-Wort nicht in „...“ setze? Weil ich die Sache so benenne, wie sie ist. Und im Folgenden will ich zeigen, was uns wirklich trägt in diesen Zeiten der abnehmenden Gewissheiten. Unser Wir-Gefühl, unsere Gemeinschaft – unser Landheim.

Zwar soll sich das Landheim nach dem Wortlaut unserer Stiftungsurkunde „auftauchenden Bedürfnissen anpassen und ausgelebte Formen nicht zäh bewahren“. Übermäßige Bildschirmzeit im Kindesalter gehört aber nicht zu unserer Zukunftsorientierung. Eher schon das Frösche-Mentoren-Konzept als ein Baustein von gutem Ankommen und sich Wohlfühlen. Ältere Mentoren begleiten jüngere Schüler der 1. bis 7. Klasse das ganze Jahr über.

Gut passt auch unser Jahressmotto „Verantwortung“, bei welchem wir insbesondere die Bedeutung von Vorbildern in den Fokus genommen haben. Verdiente Altschüler und externe Referenten stellen Lebensläufe und Konzepte vor und suchen mit uns den Austausch. Und wir suchen unseren Weg dorthin. Oder die Herbstwanderungen, die in diesem Jahr aufgrund der unsi-



cheren Wetterbedingungen eine besondere Herausforderung waren. Große körperliche Anstrengung und Verzicht auf Komfort in der Gemeinschaft der Mentorate: daran wachsen wir alle.

Ein Referent am Stiftungstag – immer der 1. Oktober – brachte es auf den Punkt: „Es kann gut sein, dass jeder von Euch für jemanden ein Vorbild ist – deshalb... macht Euch dies bewusst und verhaltet Euch dementsprechend.“ Von der anschließenden Einweihung der Buchenhäuser ist in diesen Schondorfer Berichten noch an anderer Stelle die Rede. Die Namensgebung darin hat viel mit Vorbildern zu tun: das Ruth Richter Haus ehrt die ehemalige Musiklehrerin, die Dieter Schmid Hall den früheren Internatsleiter oder die Christl Bude den Altschüler und Weiße Rose Widerstandskämpfer Christoph Probst. Spitzenleistungen erbringt regelmäßig unser Triathlon-Team, das an den wesentlichen Wettkämpfen der Region teilnimmt und diese inzwischen regelrecht prägt. Ebenso steht es mit den musikalischen Leistungen oder der Theaterarbeit am Landheim. Das macht uns stolz.

Trotzdem muss sich eine Einrichtung wie die unsere immer auch daran messen lassen, wie die Querschnittsleistungen auf kulturellem Gebiet sind, welche Formen der Charakterbildung allen jungen Menschen zu Teil wird. Wir überlassen das nicht allein dem Unterricht, sonst würden wir uns ja nicht von der staatlichen Edukation unterscheiden. Dafür stehen unsere Werkstätten und Akademien wie etwa der Titanic-Tag in der Grundschule, wo nicht nur Szenarien durchlebt und Rettungsmittel erprobt, sondern auch ausprobiert wurde, wie lange man es mit den Füßen im kalten Seewasser aushält. Unsere Schülervertretung, der Ring und insbesondere das Format der donnerstäglichen Schulversammlung greift aktuelle Themen auf wie US-Wahl, Ampel Aus oder Rechtspopulismus. Diese sorgen auch bei den Jüngeren für Unsicherheit und Ängste. Es ist immer wieder beeindruckend, wie hoch der Aufmerksamkeitsgrad bei den Schülern während des Vortrages ihrer (älteren) Mitschüler ist. Ebenso beeindruckt sind wir von den Fähigkeiten dieser Gruppe, auch komplexe politische Zusammenhänge auf den Kern zu reduzieren sowie verständlich und parteipolitisch neutral zu vermitteln.

Stärke und Strahlkraft gewinnt das widerständige Landheindorf im Inneren wie im Äußeren genau durch diese Demokratie. Real und praktisch zu Hause



mit Ringwahlen, Schülerparlament und bei Schulversammlungen, in aller Welt bei Model United Nations und Round Square, z.B. in Kolumbien, Marokko oder Schweden. Wir üben die RS-IDEALS ein: Internationalism, Democracy, Environmentalism, Adventure, Leadership und Service. Bereits in der Grundschule ist unsere Demokratiebeauftragte tätig.

Reicht es für den richtigen Umgang mit, sagen wir, Alkohol, dass sich die dazugehörige Landheimvorschrift in der Schultasche befindet? Ebenso verhält es sich mit der Pünktlichkeit bei Morgenfeiern und beim Unterrichtsbeginn, beim Miteinander von Jungs und Mädels, bei der Ehrlichkeit usw. Es reicht auch nicht, wenn, wie kürzlich beobachtet, ein Junge eine weggeworfene Bananenschale entsorgt und ein anderer ihn fragt: Ist das dein Müll? Nein, aber es ist mein Landheim. Es stellt sich die wichtige Frage, wie wir mit Regelabweichungen umgehen, die ebenso unser Alltag sind wie das tägliche Ringen um Vermittlung unseres Wertesystems.

Wir machen das so ähnlich wie die deutsche Krankenversicherung, die jeden gesetzlich verpflichtet einzuzahlen. Gegenleistung: umfassende Gesundheitsfürsorge. Was macht die bei säumigen Zahldern? Sie mahnt erst mal nur. Im Extremfall reduziert sie die Leistungen auf Notfall und Lebensrettung, aber rausschmeißen geht nicht.

Dass sich das Landheim nicht einmal von den absolut Uneinsichtigen und völlig Unwilligen trennt, stimmt natürlich nicht. Es gibt auch ein Leben nach dem Landheim – sagt man jedenfalls. Nur bei Drogenmissbrauch gibt es kein Pardon, das ist klar. Unterhalb dieser Schwelle bieten wir einen großen Fächer verschiedenster pädagogischer Unterstützungen und Maßnahmen. Das Gespräch ist immer das Erste.

Das Landheim und seine Beziehungskultur. Bei Altlandheimertreffen bestätigen mir meine alten Schüler immer wieder, wie sehr ihnen die Hauseltern mahnende und lenkende Eltern waren, die Mentoratserwachsenen Kameraden und manche Lehrer echte Vorbilder. Einzelne meinen sogar, dass ihnen das Weiglhaus das Elternhaus mehr als ersetzt hat. Zieht man die Erinnerungsverklärung ab, bleibt die Gewissheit immer wieder die richtige Sprache, die geeignete Wellenlänge, die genügend achtsamen Formen des Umgangs



gefunden zu haben. Prägnant und einprägsam: mit Kopf und Herz und Hand. Meistens hilft also das Gespräch, die Beziehung, die Begleitung. Wenn nicht oder nicht ganz, gibt es natürlich die üblichen Sanktionen. Auflagen wie regelmäßige Alko-Testungen oder das früh-morgendliche Läuten der Landheimglocke, Meldepflichten, Reduzierung von Ausgangszeiten oder Heimfahrwochenenden. Aber immer begleitet von den ohnehin vorhandenen Bezugspersonen in Haus, Mentorat und Schule.

Bei schwereren Akutverstößen tritt der Disziplinarausschuss zusammen, bei dem neben Leitungspersonen aus Schule und Internat auch Unterstützer des Klienten, vor allem aber Schülervertreter aus dem Ring anwesend sind. Oft sind es gerade diese Gleichaltrigen, die die noch fehlende Einsicht und das Problembewusstsein fördern. Der „Diszi“ schützt so auch vor möglicherweise rachsüchtigen Betroffenen, die zwar dabei sind, aber nur ihre eine Stimme haben. Gelegentlich folgt daraus ein spezifischer Vertrag mit einer Mischung aus Auflagen, Förderung und Begleitung durch einen Erwachsenen des Vertrauens. Damit hatten wir immer wieder recht guten Erfolg etwa bei Schullaufbahnen mit bereits mehrfachen Demissionen. Stellt sich das Gefühl ein, ich werde gesehen, ich werde angenommen und unterstützt, ich bekomme Vertrauen und Perspektive, haben alle gewonnen.

Archäologische Nachweise für die Existenz des widerständigen gallischen Dorfes sind nicht zu finden. Ebenso wenig von dem Kohortenkastell Kleinbonum in dessen Nähe, von dem die rhythmischen Angriffe der Römer ausgingen. Bei Asterix handelt es sich eben nur um ein Märchen, das zeigen soll, wie die Franzosen gerne wären. Gleichwohl ist ihnen Notre Dame abgebrannt und kürzlich wertvollste Kostbarkeiten aus dem Louvre geklaut worden. Und warum? Weil sie nicht richtig aufgepasst haben. Und das ist kein Märchen, sondern die Realität.

Und in dieser Realität befindet sich auch das Landheim. Und zwar immer schon. Aber wir versuchen aufzupassen. Nicht alles gelingt. Jedenfalls nicht auf Anhieb. Und wir erzählen Euch in diesen Schondorfer Berichten auch keine Märchen oder Fake News. Wir bleiben bei der Realität.

Richard Gleißner, Archivar und Passepartout



Stiftungstag 2024

Mehr als Helden: Ein Blick hinter die Kulissen der Podiumsdiskussion am Stiftungsfeiertag

Eine Reportage von Robert Kirsammer

Es lag eine besondere Energie in der Luft an diesem Montagmorgen, dem Stiftungstag unseres Landheims. Die Aula summte vor Stimmen und Erwartung. Überall bekannte Gesichter: Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte, viele Altlandheimer – und auch ein paar neue Gesichter, die ich noch nicht kannte – sowie über 30 Ehrengäste füllten den Raum bis auf den letzten Platz, sogar oben auf der Galerie drängten sich die Zuschauer. Die Bühne, etwa einen Meter erhöht und mir durch den Aufbau für die wöchentliche Schulversammlung wohlvertraut, stand bereit. Kurz zuvor hatte unser Stiftungsleiter, Herr Häusler, noch über ein Projekt gesprochen, das uns alle schon lange begleitete: die neuen Buchenhäuser. Als ich vor fünf Jahren, ans Landheim kam, war „Landheim 2025“ bereits ein aufregendes Zukunftsvorhaben, visualisiert durch einen Info-Container auf dem Gelände. Nun, nach einer beeindruckend schnellen Bauphase, standen die modernen Wohnhäuser für uns Oberstufenschüler fertig da und warteten auf ihre offizielle Einweihung, die direkt im Anschluss an unseren Festakt stattfinden sollte.

Nachdem die ersten musikalischen Klänge von Maximilian Holzhey am Flügel und ein Beitrag der Unterstufen-Theaterwerkstatt den Festakt eröffnet hatten, war es soweit. Frau Häusler, die Moderatorin, bat uns auf die Bühne: Frau Dr. Annette-Louise Hirmer, Altlandheimerin und heute erfolgreiche Unternehmerin. Herrn Benedikt Sunder-Plassmann, ebenfalls Altlandheimer und als Architekt maßgeblich an der Gestaltung ebenjener neuen Buchenhäuser beteiligt, und mich. Das Thema: „Vorbilder“.

Als ich die Stufen zur Bühne hinaufstieg und auf meinem Stuhl Platz nahm, machte sich ein leichtes Kribbeln breit, diese vertraute Nervosität vor jedem Auftritt. Was würden die anderen sagen? Wie würde sich das Gespräch ent-

wickeln? Während Frau Häusler die Runde vorstellte, ließ ich meinen Blick schweifen. Ich sah die gespannten Gesichter meiner Mitschüler, die interessierten Blicke der Altlandheimer, von denen ich einige später noch in angenehmen Gesprächen kennenlernen sollte. Mein Kopf ratterte. Vorbilder. Als die Anfrage kam, ob ich als Geschichts-Stipendiat und Schüler der 12. Klasse an dieser Diskussion teilnehmen wolle, hatte ich sofort zugesagt. Politik und Geschichte sind meine Leidenschaft, der Austausch darüber, das Erklären und Diskutieren, wie bei unseren traditionellen Morgenfeiern – das ist es, was mir liegt. Aber Vorbilder?

Die ehrliche Antwort, die mir in der Vorbereitung kam, war überraschend: Habe ich das eine, große Vorbild? Ich musste passen. Bilder aus meiner Kindheit tauchten auf: Isaac Newton! Wie fasziniert ich das alte Physikbuch meines Vaters durchblätterte, staunend über Lichtbrechung und Frequenzen. Ja, damals gab es dieses klare Idol, jemanden, der in einem Bereich schier Unerreichbares leistete. Doch heute? Beim Nachdenken über die letzten Jahre wurde mir klar: Dieses eine Idol gibt es nicht mehr. Stattdessen ist es ein Mosaik geworden. Ich „sammle“ Eigenschaften, Fähigkeiten, Haltungen von ganz unterschiedlichen Menschen, die mich inspirieren. Oft sind es kleine Dinge, oft wissen diese Personen gar nicht, dass sie in diesem Moment ein Vorbild für mich sind. Und mir wurde auch bewusst: Perfektion ist eine Illusion. Weder bei meinen „Vorbildern“ noch bei mir selbst. Viele Dinge, die ich bewundere, werde ich nie erreichen – sei es aus Mangel an Disziplin oder Talent. Und das ist okay. Es ist vielfältiger geworden, vielleicht auch realistischer.

Mit diesen Gedanken im Kopf lauschte ich der einleitenden Frage von Frau Häusler. Wie prägend waren Vorbilder für uns? Frau Dr. Hirmer ergriff als Erste das Wort und brachte eine Perspektive ein, die mich nachdenklich machte. Sie verband Vorbilder stark mit Leistung, mit Menschen, die in ihrem Bereich vorangehen, die durch besondere Errungenschaften herausstechen. Ein interessanter Ansatz, der zeigte, wie unterschiedlich man dieses Thema fassen kann. Sicher, Leistung kann inspirieren, aber war das alles?

Als ich an der Reihe war, teilte ich meine Anekdote mit Isaac Newton und dem Physikbuch – als Beispiel für ein früheres Verständnis von Vorbildern. Dann



versuchte ich, meine aktuelle Sichtweise zu erklären: Dass Vorbilder für mich eben nicht nur die strahlenden Helden oder die Überflieger sein müssen. Dass Inspiration überall zu finden ist, im Kleinen, im Alltäglichen, hier bei uns im Landheim. Ich nannte Frau Dr. Schwabe, deren ansteckende Begeisterung für Geschichte und Politik im Unterricht einfach mitreißt und bei der man spürt, wie sehr sie sich freut, wenn der Funke überspringt. Ich sprach über Herrn Bangert, unseren Schulleiter, dessen rhetorische Ruhe und Autorität auf der Bühne beeindruckend sind – wie er Pausen setzt, ohne dass es unangenehm wird, wie er klar und ohne Füllwörter spricht. Ich erwähnte Mitschülerinnen und Mitschüler: die einen, die mit unglaublicher Disziplin jeden Tag im Sport an ihre Grenzen gehen; die anderen, die scheinbar mühelos komplexe Matheaufgaben lösen; wieder andere, die sich bewusst ernähren oder sich sozial engagieren. Alles einzelne Facetten, einzelne Stärken, die ich bewundere und von denen ich lerne – oft von Menschen, die sich dessen gar nicht bewusst sind.

Herr Sunder-Plassmann ergänzte die Runde mit seinen Erfahrungen als Architekt und Altlandheimer. Es war faszinierend zu hören, wie er und seine Frau bei der Gestaltung der neuen Buchenhäuser nicht nur funktionale Räume, sondern auch Orte mit Charakter schaffen wollten. Ein Beispiel dafür ist das Ruth Richter-Haus, das neue Mädchenhaus. Es trägt den Namen einer früheren Musiklehrerin, die die Geschicke des Landheims maßgeblich mitgeprägt hat – eine Ehrung, ermöglicht durch die Spende der Altlandheimerin Frau Madelung. Es entwickelte sich ein vielschichtiges Gespräch, das die unterschiedlichen Lebensphasen und Perspektiven widerspiegelte – vom Architekten über die Unternehmerin bis hin zum Schüler kurz vor dem Abitur.

Mir war es wichtig, am Ende noch eine Botschaft mitzugeben, die sich aus meinen Überlegungen ergeben hatte. Ich wandte mich direkt an die Schulgemeinschaft in der Aula: „Ich glaube, Vorbilder sind nicht nur die großen Namen. Schaut euch um! Jeder von uns hat Stärken, jeder kann etwas besonders gut. Es kann gut sein“, sagte ich, und spürte, wie die Aufmerksamkeit im Raum wuchs, „dass jeder von euch für jemanden hier drin ein Vorbild ist, in irgendeiner Eigenschaft, vielleicht ohne es zu ahnen. Deshalb... macht euch dies bewusst und verhaltet euch dementsprechend.“



Ein warmer Applaus brandete auf, der mich erleichterte und freute. Später kamen einige auf mich zu, sprachen mich auf diesen Gedanken an. Es schien etwas getroffen zu haben, was vielleicht viele intuitiv spüren, aber selten ausgesprochen wird: dass wir in einer Gemeinschaft wie dem Landheim ständig voneinander lernen und uns gegenseitig prägen, oft im Verborgenen.

Was nehme ich mit aus dieser Zeit auf der Bühne? Die Erkenntnis, dass es nicht die eine Definition von Vorbild gibt. Für den einen zählt Leistung und Erfolg, für den anderen soziale Kompetenz, Kreativität oder Durchhaltevermögen. Wichtig ist, glaube ich, sich von vielen Seiten inspirieren zu lassen, aber nie zu versuchen, eine Kopie eines anderen zu werden. Vorbilder sollten Ansporn sein, den eigenen Weg zu finden und sich selbst zu verwirklichen, nicht Schablonen, in die man sich pressen muss.

Es war eine durchweg positive, angenehme und respektvolle Diskussion, getragen von der besonderen Atmosphäre des Stiftungstages. Genau diesen Eindruck – die Vielfalt der Perspektiven, die Bedeutung des Miteinanders und die Ermutigung, die eigenen Stärken zu erkennen und gleichzeitig offen für die Inspiration durch andere zu sein – möchte ich mit diesem Artikel weitergeben. Denn vielleicht sind die wahren Helden nicht die auf den fernen Podesten, sondern die vielen kleinen Vorbilder direkt neben uns.

Robert Kirsammer, Katona-Stipendiat



Stiftungstag 2024 Impressionen

- 1 Podiumsdiskussion mit Maike Häusler, Benedikt Sunder-Plassmann,
Dr. Annette-Louise Hirmer & Robert Kirsammer 2 Rosa Drainas mit der Querflöte
3 Alma Struthmann, Olivia Reibenspieß, Naima Khazaka und Maximilian Holzhey auf der Bühne
4 Stiftungsleiter Rüdiger Häusler am Rednerpult





Ein ganz besonderes Fundraising-Projekt

Die Geschichten hinter den Budennamen der Buchenhäuser

Im Frühjahr 2024 konnten Altlandheimerinnen und Altlandheimer den 24 Buden in den neuen Internatshäusern der Oberstufe einen ganz persönlichen Namen geben. In den letzten Schondorfer Berichten hatten wir bereits über die stimmungsvolle Einweihung als auch die Budennamen berichtet.

Nun wollen wir in diesem Jahr die einzelnen, oft berührenden Geschichten zu den unterschiedlichsten Namen nachliefern. Neben den Budennamen konnten auch ganze Häuser und die Gemeinschaftsräume („Halls“) benannt werden. Aufgrund der tollen Resonanz und der sich daraus ergebenen Gespräche und Nachfragen wurde diese Aktion in diesem Jahr auf das Altlandheim erweitert. Fünf weitere Buden konnten bereits benannt bzw. gewidmet werden. Somit hat sich dieses Projekt weit über unsere Erwartungen hinaus entwickelt und hat eine weitere Brücke zwischen unseren Altlandheimern und den Herausforderungen der Gegenwart geschlagen.

Danke allen Unterstützern!

Olympioniken Bude

Manuel Theisen (1966-1972 A) gehörte dem Abiturjahrgang 1972 an, der am 16. Juni 1972 mit Abitur-Zeugnissen vom Landheim entlassen wurde. Die Olympiade in München, eröffnet am 26. August 1972, stand unmittelbar bevor. Die Klasse gab sich auf dem 50. Abiturtreffen 2022 in Freiburg als Chatgruppe den Namen „Olympioniken“.

Die „Manuel & Martin Theisen-Stiftung“ wählte diesen Namen auch in Dankbarkeit für die Zeit, die Manuel in diesem Klassenverbund verbringen konnte. Das aktuelle Kuratoriumsmitglied des Landheims, Dr. Eberhard Graf von Treuberg, gehörte auch dieser Abiturstufe an.

Der Abi-Jahrgang 1972 war für die Landheimgemeinschaft schwierig, die

Klasse versuchte etwas mit dem landesweiten studentischen Aufbegehren der „68er“ mitzuhalten. Eine unglückliche Kabarettveranstaltung im Februar 1971, bei der alle Teilnehmer kurzfristig in die Turnhalle eingesperrt wurden, hätte beinahe zu einem kollektiven Rausschmiss des ganzen Jahrgangs geführt. Unser Schülerpräs., Bernd Brückner († 2018), forderte in seiner Abitur-Abschiedsrede - etwas „missverständlich“, wie der Stiftungsleiter Dr. G. Reimann in den Grünen Heften 1972 formulierte - eine „Politisierung des Landheims“.

Manuel & Martin Theisen-Stiftung

Kuller Bude

Helmut Theisen (1936-1941 A, Schülerpräs. 1940, 2007), der Vater von Manuel Theisen (1966-1972 A), war zusammen mit Graf Radulf zu Castell-Rüdenhausen (1935-1941 A) in schwierigen (Kriegs-)Zeiten zusammengekommen. Beide waren in der Front verwundet worden und bereits im März ihr Abitur ablegen, um an die Front zu ziehen. Die Freundschaft der beiden zusammen mit dem Klassenkamerad Helmut Frischholz (1936-1941 A) und dem Klassenkamerad Helmut Irmgard Theisen-Schwester Irmgard, währte lebenslang. Graf Radulf wurde später als „Kuller“ bekannt, ein Nickname der - wie bei vielen Landheimern - ihm geblieben ist. „Kuller“ war ein Spitzname für einen Landheimbewohner in der Nähe von Kitzingen, der über Jahrzehnte auf dem Schwanberg in Franken in der Nähe von Kitzingen war über Jahrzehnte großzügiger Sommerfest-Gastgeber für seine alten Landheimer Freunde und Kinder. Die „Manuel & Martin Theisen-Stiftung“ wählte diesen Namen, um in Erinnerung an diesen vornehmen, hochmögigen und so wahrwahren Freuden der Familien seiner Klasse den Namen „Kuller“.



Alle Geschichten wurden gerahmt und in den Buden aufgehängt.
37



intelligenten und so liebenswerten Freund der Familien seiner Klasse den Namen „Kuller-Bude“.

Zu Leben und Person Graf Radulf zu Castell-Rüdenhausen († 2004), gibt eine posthum von Dagmar Nahler verfasste Biografie, „Das leere Feld: Eine persönliche Annäherung an Graf Radulf zu Castell-Rüdenhausen“, 2022, umfassende Einblicke und Informationen.

Manuel & Martin Theisen-Stiftung

Gude Bude

Die Gude Bude ist das Resultat eines herrlichen Sommerabends des wunderbaren Altlandheimerkreises Rhein/Main/Neckar, der sich aus dem Umkreis Frankfurts stammender oder dort heimisch gewordener Altlandheimerinnen und Altlandheimern zusammensetzt.

"Gude!" ist das rheinhessische Equivalent zum bayrischen "Servus!": Man sagt es im Frankfurter Raum (aber auch bis in den Odenwald, Westerwald, Hunsrück und an die Mosel) zur Begrüßung und zum Abschied. Gesprochen wird es "Guude". Die Gude Bude ist also zweifach passend: Begrüßte man als Gude-Bude-Bewohner seine Bude auf hessisch (z.B. beim Heimkehren aus dem Wirtshaus), so könnte man ihr gut gelautet "Gude, Bude!" entgegenrufen. Und – sie ist einfach eine gute Bude.

Möge sich die gedankliche Unterstützung der Altlandheimer aus der Region Rhein/Main/ Neckar positiv auf die Menschwerdung aller Gude-Bude-Bewohner auswirken, auf dass sie hier gute, frohe und formende Jahre verbringen werden.

Gude!

In Dankbarkeit für die vielen hessischen Altlandheimer:

Dr. Lutz Dykerhoff, Dr. Maximilian Horster, Maurice und Marcel Mauz Natascha Merz, Dr. Christian Neuling, Dr. Christoph Pöhn, Christian Rathjen, Susanne Rohde, Tim Runzheimer, Felix Schulte, Alexander Sorg, Dr. Ulrich Sperl, Werner von Bergen, Ernst von Freyberg, Dr. Leonhard von Metzler, Anna von Strasser, Julia Wirtz, Shenwei Ye



Franken Bude

Diese Bude erinnert an die lange Tradition fränkischer Schülerinnen und Schüler im Landheim.

Die Entscheidung für das Landheim dient fränkischen Adoleszenten natürlich auch immer der Selbstvergewisserung fränkischer Hochkultur gegenüber den Altbayern. Der fränkisches Altlandheimer, vormalige Elternbeiratsvorsitzende & Landtagsabgeordnete Sebastian Freiherr von Rotenhan schreibt in seinen Erinnerungen eines alten Franken:

Alle Welt denkt, das beste Bier werde in Bayern gebraut. Das stimmt einfach nicht. Bitte sehr, Münchner Biere sind durchaus trinkbar, sie haben aber keinen Charakter und schmecken alle gleich. Nicht so in Franken. Bei uns, namentlich ab Bamberg Richtung Kulmbach und Bayreuth, gibt es bis heute eine Unzahl Kleiner Brauereien, die wirklich ganz köstliche Biere brauen. Auch hier zeigt sich fränkische Vielfalt. Von einer solchen Geschmacksvielfalt können unsere lieben Bayern nur träumen. Vergleichbares gilt für die Wurstkultur. Altbayern und Schwaben haben nie gelernt, einen Weiß- oder Rotgelegten, einen Säusack oder eine Bratwurst fertig zu bekommen. Nur der Leberkäs' schmeckt in München besser als bei uns, ansonsten können bayrische Metzger den Franken das Wasser nicht reichen.

Aber vornehmlich dient die Entsendung ans Landheim den Franken natürlich nicht der liebevoll-spöttischen Konkurrenz mit den Altbayern, sondern der Geist- & Herzensbildung.

Nochmal v. Rotenhan:

Das Landheim hat mich erzogen, logisch zu denken, jedermanns Weltsicht zu achten, bereit zu sein, meine Ansicht zu ändern, wenn der andere die besseren Argumente hat, die Menschen, danach zu beurteilen, was sie können und nicht danach, wie sie heißen, für Andere da zu sein, wenn ich gebraucht werde und schließlich keine Angst davor zu haben, für etwas gerade zu stehen, auch wenn ich mich damit allein auf weiter Flur befinden sollte. Das alles sind Dinge, die mir im Leben wirklich geholfen haben, nicht zu vergessen die Fähigkeit, durch ein gelegentlich eingestreutes bon mot auf Latein den Eindruck zu



erwecken, als verfüge man über eine grundsolide, humanistische Bildung.

In Dankbarkeit für die vielen fränkischen Altlandheimer:

Carl von Butler, Ludwig von Butler, Dieter Freiherr von Gemmingen, Dr. Fred Hamann, Dr. Maximilian Horster, Philipp Freiherr von Hutten, Dres. Florian & Christina Kresse, Cecil Freiherr von Reitzenstein, Dr. Constantin Freiherr von Reitzenstein, Maximilian Freiherr von Rotenhan, Christiane Freifrau von Schnurbein, Caspar Freiherr von Seckendorff, Christian Freiherr Truchsess von Wetzhausen

Radley College Bude

Die Namensgebung dieser Bude ist ein Dank sowohl an das Landheim als auch an das Radley College, Oxfordshire, UK.



Radley College © Watercolour by Michael Aubrey

Dank dafür...

... dass mich das Landheim 1954 als externen Schüler eines finanziell arg limitierten Vaters, der täglich die Milch aus Greifenberg in das Landheim lieferte, aufnahm und mir eine lebensprägende Schulausbildung ermöglicht hat
... dass ich im Sommersemester 1960 als zweiter deutscher Austausch-Schüler Radley College besuchen und dort eine großartige Zeit verleben durfte.



Wobei ich bis heute nicht weiß, wer für meinen damaligen Aufenthalt aufgekommen ist (das Landheim? Radley College? der Vater des Radley-Schülers, der unbedingt wollte, dass sein Sohn ins Landheim kam?).

Danke Landheim, danke Radley!

Hannes Barth, Abitur 1963

Anmerkung des Landheims:



Old Radleians of Schondorf von links nach rechts:
Konstantin von Harder, Timo Schnitzlein, Hannes Barth, Hannes Linn, Fritz Keilmann;
nicht anwesend: Karl Onko von Kameke, Georg Schnitzlein, Wolfgang Ruberg, Lothar Schmitz

Im Zuge der Namenswidmung hat Hannes Barth einen Kreis von Altlandheimern ins Leben gerufen, die alle als Austauschschüler am Radley College waren. Neun Altlandheimer, die in verschiedenen Jahren am Radley College in Abingdon, Berkshire (heute Oxfordshire) zu Gast waren, möchten gerne Kontakt zu weiteren ehemaligen Radley-Austauschschülern aufnehmen, um den neu gegründeten Kreis der „Old Radleians of Schondorf“ zu erweitern.

Der Kreis hat sich erstmals am 20. Oktober 2025 getroffen.

Wer selbst als Austauschschüler in Radley war oder Informationen über die englischen Austauschschüler im Landheim hat, wird gebeten, sich bei Hannes Barth zu melden. (hanbarth@yahoo.de)



Duke Bude

Das Landheim wählte damals einen Abiturienten aus um zur Duke University als Austauschstudent zu gehen. Dieses Programm wurde von der Mary Duke Biddle Foundation unterstützt, so dass auch ein Duke Student nach dem Bachelor nach Schondorf kam. Leider gibt es diesen Austausch nicht mehr. Für mich war dies der Start in den Rest meines Lebens in den USA. Das Elektrotechnik und Informatik Studium in Duke führte mich zu Stanford im Silicon Valley wo ich seit 30 Jahren wohne. Eine tolle Chance für die ich unendlich dankbar bin.

Stefan Dyckerhoff, Abitur 1991, Duke BS EE 1994

Dyckerhoff Bude

Im September 1959 kam ich direkt aus Argentinien ins Landheim. Das war ein Schock für den 17-jährigen! Von der Freiheit in das strikte Reglement. Ich sprach deutsch, konnte es aber nicht schreiben und hatte es nicht gelesen. Ich kam auf eine Bude mit zwei sehr belesenen Klassenkameraden. Sie nahm mich an die Hand, und ich schaffte eine 3 in Deutsch zum Jahresende. Da ich nicht der erste „Exot“ war, fand ich im Kollegium wohlwollendes Kopfschütteln, wenn mein Verhalten „schräg“ war. Es war eine Schule fürs Leben!

Götz Dyckerhoff, Abitur 1962

1988 kam ich für einen persönlichen Neuanfang in Landheim - neue Freunde, neue Kommune, neue Einstellung gegenüber der Schulleistung. Sich selber neu zu definieren war weder für mich noch für meine Klassenkameraden und Lehrer einfach aber das Landheim war dafür die absolut beste Umgebung. Ich kam an als konfuser Teenager und wusste am Ende in welche Richtung mein Leben gehen sollte. Es war eine Schule fürs Leben!

Stefan Dyckerhoff, Abitur 1991



Christian Neuling (MdA/MdB) Bude

Mein Weg in die Politik als MdA (Abgeordnetenhaus Berlin 79/86) und MdB (Bundestag 86/94) begann im Landschulheim: Am 17. September 1954 (ein Tag vor meinem 11. Geburtstag) Verkündung nach dem Mittagessen: Der „Kleine Icke“ wird Kapitän der Hockey Jugendmannschaft – Verantwortung für eine Gemeinschaft, so habe ich es verinnerlicht. April 1960, Schadow Schule/Berlin: Ich werde Klassensprecher, zum Leidwesen unseres Klassenlehrers: Ich hatte ihn öfters darauf hingewiesen, im Unterricht, dass ich sein Verhalten gegenüber meinen Mitschülerinnen nicht in Ordnung finde. Oktober 1967, TU Berlin: Die „Linke“ erklärt Gewalt gegen Personen als legales in Mittel in der Auseinandersetzung. Gewalt ist immer der Anfang vom Ende jeder freiheitlichen Gesellschaft. Ich gründe die „UAG“, wir sind an der Uni die einzige aktive Opposition gegen die gewaltbereiten Gruppierungen. Dezember 1970, als PhD Stipendiat am MIT: Anruf aus Berlin, ich muss zurück, Dissertation mit Hochdruck beenden, die Geschäftsführung im Familienunternehmen übernehmen, was ich im Januar 1972 tat. Gleichzeitig trete ich in die CDU ein, werde Kreisschatzmeister der CDU im Bezirk Wedding, eine scheinbar uneinnehmbare „Festung“ der SPD. Der 02. Dezember 1990: Ich gewinne den Wahlkreis Wedding/Tiergarten direkt. Die vormalige Sowjetunion bricht zusammen: Demokratie hat sich gegen Autokratie durchgesetzt. Wir haben den „Kalten Krieg“ gewonnen, endgültig. So dachten wir. 2025: Das Pendel bewegt sich wieder in Richtung Autokratie. Die Botschaft: Demokratie lebt nur durch unser Engagement, von uns allen: „I did my job – jetzt seid Ihr dran!“ Mein Wunsch: Ergreift die Initiative für regelmäßige Treffen in der „Halle“, um politische Themen zu diskutieren. So beginnt Demokratie – in der Gemeinschaft.

Christian Neuling im Landheim 1953 bis 1957

Full House Bude

Das Zimmer „Full House“ verdankt seinen Namen der lebendigen und intensiven Gemeinschaftskultur im Landheim Schondorf, den die Namensgeber, Vater als auch Sohn, Marc und Xavier Thiery, glücklicherweise im Landheim erfahren durften. In dieser Bude kommen hoffentlich oft Schüler bis zur



Kapazitätsgrenze zusammen, sei es zum Lernen, zum Austauschen oder einfach, um gemeinsame Zeit zu verbringen. Vielleicht auch für Kartenabende, bei denen in geselliger Runde gespielt und gelacht wird.

Die Namensgebung spielt daher auch auf das Pokerblatt „Full House“ an, welches für eine starke Hand steht. Diese Symbolik soll die Atmosphäre der Bude widerspiegeln: Es ist stets belebt, voller Freundschaft und Zusammenhalt; ein Ort, an dem sich verschiedene Schüler zu einer harmonischen Gemeinschaft formen.

„Full House“ steht somit nicht nur für das Kartenspiel, sondern auch für das lebendige Miteinander, das das Landheim Internatsleben prägt – ein Raum, der stets gefüllt ist mit Gesprächen, Teamgeist und gemeinsamen Erinnerungen.

Marc Thiery, Abitur 1987

Gregorius Maximus Bude

Diese Bude trägt einen Namen mit besonderer persönlicher wie historischer Bedeutung.

Gregor der Große, auf Latein Gregorius Maximus, (geb. um 540, gest. 12.03.604) war von 590 bis 604 als Gregor I. Papst in Rom. Politiker, Mönch, Diplomat – Gregor I. brachte viele Erfahrungen zu seiner Papstwahl mit. Als Organisationsgenie rettete er Rom vor dem Untergang und führte Europa ins Mittelalter. Dafür verlieh ihm die Nachwelt den Beinamen "der Große".

Als einer der einflussreichsten Kirchenväter der Spätantike ist er derjenige, der den gregorianischen Choral (Gregorianik) begründet hat. Seine Heiligsprechung erfolgte 1295.

Der Spender selbst (Gregor Kellner) wurde von seinen Eltern nach Gregor I. benannt.

Gregor Kellner, Abitur 1995



Salam Aleyhkum Bude

Zur Namensbenennung einer Bude möchte ich von folgender Schulunterrichtsbegebenheit 1962 im Landheim erzählen, warum ich eine Bude "Salam Aleyhkum" taufen würde:

Im zweiten Wort des arabischen Grusses "Friede sei mit Dir (oder Euch)" - je nachdem wem gegenüber der Gruß ausgesprochen wird, gilt die Ein- oder Mehrzahl - verbirgt sich der Nachname unseres damaligen Lateinlehrers Günther Leyh, der wohl 1932 geboren kürzlich 92zigjährig starb, den meine Klassenkameraden damals beim Betreten des Klassenzimmers begrüßend zuriefen: "Salam Alaykum, Allah sei uns gnädig!"

worauf Herr Leyh uns erbost eine zusätzliche Hausaufgabe auferlegte. Das wiederholte sich noch zweimal, woraufhin wir aufgaben. Das Wort Alaykum wird wahlweise lateinisch in der Wortmitte auch Aleikum geschrieben. Wer damals der Ideenreicher meines 1967iger Abiturjahrganges von jener Posse war, weiß ich nicht mehr. Aber ich ehre mit Salam Aleyhkum einen verdienstvollen langjährigen Lehrer Schondorfs!

Hans Jochen Goldschmidt, Abitur 1967

Anmerkung des Landheims:

Auch Gregor Kellner, Abitur 1995, hat dem Lateinlehrer eine Bude gewidmet. Neben der Salam Alaykum Bude in den Buchenhäusern gibt es jetzt auch eine Günther Leyh Bude im Altlandheim.



Rut Richter Haus

**Rut Richter (geb. 29.03.1912, gest. 03.06.2009)
im Landheim von 1934 bis 1953**

Geborene Caspari, verwitwete Richter, zweite Ehe: verheiratete Nitschke 1934 folgte Rut Richter ihrem Mann ins Landheim, der dort bereits zwei Jahre als Lehrer tätig war. In den folgenden Jahren wurden ihre beiden Söhne geboren (1936 und 1939). Als ihr Mann 1939 in den Krieg ziehen musste und 1943 fiel, blieb sie mit den Kindern allein zurück. In dieser schweren Zeit übernahm sie im Landheim vielfältige Aufgaben – als Hausmutter, Musiklehrerin, Chorleiterin und zeitweise auch als Mathematiklehrerin – alles autodidaktisch und mit großer Hingabe.

In den Nachkriegsjahren lebten mehrere Witwen mit ihren Kindern im Landheim. Sie gaben einander Halt und bildeten eine enge Gemeinschaft. Eine ihrer engsten Weggefährtinnen war Johanna Preetorius, die sie in einem späteren Interview als ihre „Lebensfreundin“ bezeichnete – auch nach ihr ist heute eine Bude benannt.

1951 ermöglichte ihr Ernst Reisinger eine Freistellung, um an der Hochschule für Musik in Detmold ein Studium zur Musiklehrerin aufzunehmen – ein bedeutender Schritt in ihrem Leben. Ihre beiden Söhne blieben während dieser Zeit im Landheim und vermissten ihre Mutter sehr.



Rut Richter mit Sohn und Eltern

1953 heiratete Rut Richter den Landheimlehrer Dr. Otfried Nitschke. Die Trauung fand im Vortragssaal statt, gefeiert wurde im „Schönen Zimmer“. Mit ihm verließ sie das Landheim; gemeinsam bekamen sie 1957 einen Sohn und lebten später in den Landerziehungsheimen Holzminden, Stein und Thüngen. Ihren Lebensabend verbrachten sie in Bischofswiesen.



Archiv-Fundstück: Rut Richter und ihr Landheim-Chor

Nahezu zwei Jahrzehnte prägte Rut Richter das Landheim mit ihrer Energie, Herzensbildung und musikalischen Leidenschaft. Unter ihrer Leitung wurde die Musik zu einem zentralen Bestandteil des kulturellen und pädagogischen Lebens. Zu allen Festen, ob Weihnachten, Geburtstage oder Elterntage, wurden anspruchsvolle Werke einstudiert. Das Orchester und der „Rut-Richter-Chor“ waren legendär. Bach-Choräle, die Johannes-Passion oder das 5. Brandenburgische Konzert mit Eva Bosch zählten zu den musikalischen Höhepunkten dieser Zeit.

Dank der großzügigen Spende von Eva Madelung (geb. Bosch) trägt heute ein Haus im Landheim ihren Namen, das Rut-Richter-Haus. Zur feierlichen Einweihung am Stiftungstag 2024 waren Frau Madelung und Rut Richters jüngster Sohn anwesend. Ihre beiden älteren Söhne, die ihre Kindheit im Landheim verbrachten, konnten zwar nicht persönlich teilnehmen, ließen jedoch herzliche Grüße übermitteln und freuten sich sehr über die Würdigung ihrer Mutter an diesem besonderen Ort.



Altlandheimer, die Opfer des Nationalsozialismus wurden

Gleich vier Buden hat **Konstantin von Harder**, Abitur 1971, erworben und sie vier ehemaligen Landheimern gewidmet, die alle dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen. Um ihm für seine großzügige Spende zu danken und mehr über seine Beweggründe für diese besondere Auswahl zu erfahren, lud Stiftungsleiter Rüdiger Häusler Herrn von Harder zu einem Gespräch ins Landheim ein.

Im Austausch mit Konstantin von Harder wurde deutlich, wie sehr ihn die Geschichte des Landheims und seiner ehemaligen Schüler bewegt. Mit der Benennung der vier Buden möchte er an Persönlichkeiten erinnern, die für Haltung, Mut und Menschlichkeit standen, Werte, die auch heute im Landheim lebendig bleiben sollen.

Ein Auszug aus dem Gespräch:

Rüdiger Häusler:

Was hat Sie dazu bewegt, mit Ihrer Spende vier Buden nach Landheimern, die Opfer des Nationalsozialismus wurden zu benennen?

Konstantin von Harder:

Ich kam in Gesprächen mit meinem Internatsfreund Jürgen Bergs (manchen Altlandheimern als Joe bekannt) darauf, der sich auch an der Benennung der vier Buden nach den vier Altlandheimern beteiligt hat. Dieser Mut der vier Altlandheimer, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, muss zur Sprache kommen, wie es z.B. auch in der Wandelhalle durch Erinnerungstafeln geschieht. Es ist eine Verbeugung vor diesen Mutigen und das im Wissen darum, dass man zu diesem Mut mit allergrößter Wahrscheinlichkeit niemals auch nur ansatzweise in der Lage gewesen wäre.

Geprägt hat mich in diesem Denken auch mein damaliges Versagen, als ein Mitschüler gequält wurde und ich als passiver Täter durch Nichteinschreiten sehr berechtigerweise genauso mit dem Landheimnadel-Ent-

zug bestraft wurde wie die aktiven Täter. Wobei ich mit dem Opfer seit dem gemeinsamen Internatseintritt 1962 bis heute befreundet bin. Ich habe mich schon öfters bei ihm wegen meines damaligen Versagens entschuldigt, aber er wirft mir das nicht mal vor.

Was verbinden Sie mit den Namen Graf von Moltke, Christoph Probst, dem jungen Flakhelfer Hans-Peter Elling und dem Unternehmer Albert Schuler?

James Graf von Moltke war nicht gerne im Landheim. Er schrieb aus seiner Gefängniszelle am 11. Oktober 1944 an seine Söhne Caspar und Konrad: „ich habe mein ganzes Leben lang, schon in der Schule“ (meine Bemerkung: vielleicht auch im Landheim) „gegen einen Geist der Enge und der Gewalt, der Überheblichkeit und der mangelnden Ehrfurcht vor Anderen, der Intoleranz und des Absoluten, erbarmungslos Konsequenzen angekämpft, der in den Deutschen steckt und der seinen Ausdruck im nationalsozialistischen Staat gefunden hat“

Christoph Probst, er war mit Anfang/ Mitte 20 junger Familienvater, Medizinstudent. Sich in sein Schicksal hineinzuversetzen, ist herzzerreißend. Auch wenn beide nicht zur selben Zeit im Landheim waren gibt es eine Verbindungslinie von Christoph Probst zu Helmut James Graf von Moltke. Dieser hat das 6. (letzte) Flugblatt der Weißen Rose nach Skandinavien und England mitgenommen, in der Hoffnung, den NS-Wahnsinn zu beenden. Und Ludwig Gernhardt, der mit seiner Frau die Afrikahilfe Schondorf aufgebaut hat, hat als Erdkundelehrer des damaligen Gymnasiums Gilching dafür gesorgt, dass dieses Gymnasium jetzt Christoph Probst Gymnasium heißt.

Albert Schuler: er war Unternehmer und hatte den Mut, sich gegen das NS Regime auszusprechen. Da ich mütterlicher- und väterlicherseits von Unternehmerfamilien stamme, hätte ich mir diesen Mut bei unseren Familien gewünscht, ohne ihn selbst aller Wahrscheinlichkeit nach gehabt zu haben.

Hans-Peter Elling: er wurde als 16-jähriger Landheimschüler in München-



Pasing bei der Flakabwehr eingesetzt, u.a. mit dem Vater meines Internatsfreundes Hans Albrecht Graf von der Goltz; das musste Hans-Peter Elling mit seinem Leben bezahlen.

Haben Sie sich mit den Biografien dieser ehemaligen Schüler beschäftigt? Falls ja, was hat Sie dabei besonders berührt?

Mit dem Leben von Christoph Probst habe ich mich sehr intensiv beschäftigt. In einem jüngst erschienenen Buch über Alexander Schmorell und Christoph Probst stehen sehr interessante Details über ein Flugblatt der Weißen Rose. Das allererste wurde überraschenderweise auch an Ernst Reisinger geschickt. Ein weiterer Hinweis auf eine geistige Nähe des Stiftungsleiters zur Weißen Rose. Möglicherweise hat Christoph Probst diese politischbrisante Postsendung veranlasst.

Von dem 16-jährigen Hans-Peter Elling weiß ich nur, dass er als solch junger Schüler aus dem (Internats-) Leben herausgerissen wurde und sinnlos sterben musste. Vor ihm muss man sich ebenfalls verneigen. Auch zu Albert Schuler weiß ich nicht viel. Jedoch ist das Schicksal von James Graf von Moltke auch sehr bekannt, so dass ich einiges erfahren habe, aber letztlich zu wenig.

Wenn Sie heute an Ihre Landheimzeit zurückblicken: Gab es damals Gespräche über die NS-Zeit oder über Schüler, die Opfer geworden sind?

Wenn ich es richtig erinnere, war dieses Thema ein ziemlich weißes Blatt. Ich hätte mir sehr gewünscht, dass statt der Feierlichkeiten zum 17. Juni, der an den Arbeiteraufstand in der DDR erinnert hat und an dem wir jedes Jahr jeweils einen ganzen Vormittag Vorträge anhören mussten, eine solch jährlich stattfindende halbtägige Vortragsreihe der Aufarbeitung des Dritten Reiches gegolten hätte inkl. der NS-Zeit im Landheim. Mein Freund Jürgen Bergs (Joe), Abitur 1968, kann sich an Gedenkveranstaltungen zum 20. Juli erinnern. An diesem Tag hat Dr. Fritz Linn wohl einige Worte in der Wandelhalle zum Schicksal des Christoph Probst gefunden. Als identitätsstiftende Worte sind sie meinem Freund in guter und dankbarer Erinnerung.



Welche Wirkungen erhoffen Sie sich von den Namensgebungen auf die heutigen Landheimerinnen und Landheimer?

Wenn es nur die Buden-Benennung ist, erhoffe ich mir da keine große Wirkung; z.B. ist die „Christel-Bude“ Christoph Probst gewidmet. Wer bringt das mit ihm in Verbindung?

Oder wer weiß, was die „Albert Schuler Bude“ oder die „Hans-Peter Elling Bude“ ist. Das muss gelebt werden, z.B. durch Preisverleihungen an zivilcourageierte Schüler/innen oder z.B. durch ab und zu stattfindende Vorträge zu diesen vier Altlandheimern.

Welche Rolle kann Erinnerungskultur an einem Internat Ihrer Meinung nach heute spielen?

Sie kann heute die gleiche oder eine größere Rolle spielen als früher; da spielte sie zumindest im Landheim leider keine große Rolle. Insofern muss man ihr jetzt ein größeres Gewicht beimessen. Es muss ja nicht mit erhobenem Zeigefinger sein, sondern es kann z.B. verbunden damit sein, dass man als Landheimer/ Altlandheimer stolz ist, Christoph Probst als Altlandheimer zu verankern bzw. ihn im Kreis der Altlandheimer zu haben. Man kann z.B. Büsten dieser tragisch gestorbenen vier Altlandheimer anfertigen lassen und z.B. in vier aufeinanderfolgenden Grünen Heften alle 10 Jahre jeweils einen von ihnen vorstellen.

Wie sehen Sie die Verbindung zwischen Geschichte und Gegenwart im Landheim?

Ich begrüße es sehr, dass im Landheim, wie jetzt dank ihrer Leitung geschehen, Vorträge / Gespräche zu Themen wie Helmut James Graf von Moltke und KZ-Überlebender stattfinden. Man muss es nur praktizieren. Das war zu meinen Landheimzeiten leider anders.



Was würden Sie sich für die Zukunft der Erinnerungskultur im Landheim wünschen?

Die jährliche Vergabe eines z.B. nach Christoph Probst und der Weißen Rose genannten Preises, der zivilcouragiertes Verhalten im Landheim und dessen Umfeld auszeichnet. Das können Schüler/innen, Lehrer/innen, Werkstattleiter, in der Küche Tätige oder Eltern sein. Diesen Preis haben wir als damaliger Elternbeirat am Kurt Huber Gymnasium Gräfelfing vor dreißig Jahren eingeführt. Hierzu schrieb mir die Direktorin vor paar Jahren: „die Verleihung der KLHG-Rose ist übrigens nach wie vor ein Highlight des Schuljahres, da haben Sie wirklich eine schöne Tradition begründet“. Kurt Huber war der in Gräfelfing lebende LMU-Professor, bei denen sich die Geschwister Scholl trafen und der zusammen mit ihnen und Christoph Probst hingerichtet wurde.

Man könnte jeden Monat ein Vorbild vorstellen, Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Mutter Theresa etc. Auch der von Jakob von Uexküll im Jahr 1980 gegründete Alternative Nobelpreis könnte im Landheim vorgestellt werden. Man könnte auch Stipendien an jüdische Schüler/innen und/oder an Angehörige der Roma in Erwägung ziehen.

Wären Sie selber ein Vorbild gewesen?

Leider wohl keinesfalls, da ich mich in der Statistik einreihen muss, und da gibt es 99 Prozent Versager und höchstens 1 Prozent Helden; da das so ist, ist es umso wichtiger, ALLES dafür zu tun, damit es nie mehr so weit kommt!

Lieber Herr von Harder, wir danken Ihnen für dieses wichtige Gespräch.

Gespräch: Rüdiger Häusler, Stiftungsleiter
Redaktion: Beate Krüger, Altlandheimer- und Spenderbetreuung



Das Mögliche nach dem Unmöglichen Zum Gedenken an Helmuth James Graf von Moltke (1907 – 1945)

von Knud von Harbou

Dies Motto, aus einem Brief an seine Frau, könnte als Sinnbild des Lebens von Helmuth James Graf von Moltke stehen, es umreißt sein Ziel den Nationalsozialismus durch eine demokratische Gesellschaft zu ersetzen. 1923 war er Schüler im damaligen Landheim Schondorf. Dass wir so viel über ihn, der vor 80 Jahren von den Nazis ermordet wurde, wissen, verdanken wir einem Zufall. Er schrieb zwischen 1929 bis 1945 etwa 1600 Briefe an seine Frau, die Krieg und Haft überdauerten, auch weil sie diese vor der Gestapo in einem Bienenstock versteckte.

Moltke wurde am 11. März 1907 im Schlossgut Kreisau (Krzyżowa), einem niederschlesischen Dörfchen 60 km südwestlich von Breslau (Wrocław), geboren. Sein Urgroßonkel erhielt es 1866 für den Sieg in der Schlacht bei Königgrätz gegen die Österreicher. Er war einer der Ikonen preußischer Geschichte. Sein Vater erbte es 1895. Die Mutter hingegen stammte aus Kapstadt, sie war die Tochter des obersten südafrikanischen Richters und repräsentierte eine aufgeklärte britisch-liberale Ideologie, die in krassem Gegensatz zum konservativ reaktionären Milieu des preußischen Adels stand. Es war besonders diese Prägung voller Toleranz, Weltoffenheit, Demokratieorientierung, Bildung und Humor, die sich auf ihren Sohn übertrug. Noch 1930 verurteilte er allen Großgrundbesitz, auch seinen eigenen, „der sei in keiner Hinsicht zu verteidigen“!

Seine Schulzeit begann mit Privatunterricht, aufs Gymnasium in Schweidnitz kam er 1916, den Weg dorthin kutscherte er mit Pferd und Wagen. Schule interessierte ihn kaum; aus Furcht, er könne allzu „verbauen“, gaben ihn die Eltern 1923 in das moderne Internat in Schondorf. Der Trennungsschmerz setzte ihm massiv zu, er habe „viele Monate lang geweint“. Den „Landheimgeist“ verabscheute er, mit einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter bekämpfte er die „Heuchelei und Hohlheit“ dieses Schultyps; bereits im Juni verließ er



das Internat. Das Abitur bestand er in Potsdam, danach immatrikulierte er sich an der juristischen Fakultät Breslau, gab aber in einem Brief an die Großeltern an, „that my life is not law, but politics“. So galt seinem Hauptinteresse dem Staats- u. Völkerrecht. Ihn faszinierte die neue Panneuropaidee. Mit dem Wechsel an die Berliner Humboldt-Universität ging eine Wissensverbreiterung einher, er belegte Vorlesungen in Geschichte, Sozialgeschichte, Politik und Zeitungswesen. Seine späteren Biographen konstatierten gleichwohl fehlende wissenschaftliche Affinität.

In Berlin lernte er die berühmte Wiener Pädagogin und Sozialreformerin Eugenie Schwarzwald kennen, die ihn in ihr Ferienhaus am Grundlsee im Salzkammergut einlud. Die Begegnung dort mit verschiedenen berühmten Künstlern, Schriftstellern, Journalisten und Wissenschaftlern sollte ein lebenslanges Freundes- und Kontaktnetz eröffnen. Auch seine Frau, Freya Deichmann, Tochter eines Kölner Bankiers, lernte er dort kennenlernen. Sie heirateten 1931. Seine juristischen Praktika, die er inmitten ärmlichster Verhältnisse in Niederschlesien ableistete, waren geprägt von der Verbesserung der dortigen Lebensverhältnisse. Daraus erwuchs ein Arbeitskreis, der Menschen unterschiedlichster sozialer, politischer, konfessioneller Herkunft in einem Dialog über die Chancengleichheit verband. Früh artikulierte er grundsätzliche Probleme der Reichsreform, wonach die Rechte der Zentralregierung gegenüber den Einzelstaaten gestärkt werden sollten, aber auch ein Ausbau der Selbstverwaltung, um die Bürger zur aktiven Mitverantwortung für das Gemeinwesen zu erziehen.

Schon als Einundzwanzigjähriger forderte er eine europäische Sicherheitsarchitektur, eine Friedenspolitik, die militärische Konflikte ausschließen sollte. Damit lagen im Kern bereits spätere Forderungen des Kreisauer Kreises vor. Die Jahre nach dem Staatsexamen waren überschattet von der Liquidation der Bank seines Schwiegervaters wie auch der drohenden Zwangsvollstreckung des Gutes Kreisau. Sein Vater trat ihm 1929 alle Rechte ab und er schaffte es mehr oder weniger allein den drohenden Konkurs abzuwenden. Das Ehepaar lebte aus Kostengründen in dem Berghaus etwas oberhalb des Schlosses, das später Zentrum der konspirativen Gespräche des Kreisauer Kreises werden sollte.

Die Konsolidierung des Schlosses auf gutem Weg, glücklich verheiratet, stellte sich die Frage der weiteren Lebensplanung. Weder Staatsdienst noch Landleben („dann versumpfe ich“) reizten ihn. Die Zeit bis zu seinem Assessorexamen 1934 nutzte er in einer bekannten Berliner Anwaltskanzlei.

Deprimiert erlebte den alltäglichen NS-Terror. Der damals gängigen Einschätzung, Hitler würde bald abgewirtschaftet haben, widersprach er heftig. Sehr klar erkannte er, wie schnell sich die faschistische Macht an Stelle des Rechts etablierte. Seine Hoffnung galt der „inneren Zermürbung oder äußere Zerschlagung“ des NS-Systems. Eine monatelange Reise zu den Großeltern nach Südafrika sollte Klarheit über ein Bleiben in Deutschland bringen, angesichts der immer exzessiveren Verfolgung der Opposition, die er hautnah in Berlin erlebte. Er erwog 1939 zumindest eine teilweise Übersiedlung nach England.

Doch der Kriegsausbruch machte alle Überlegungen hinfällig, denn kurz danach wurde er dienstverpflichtet als völkerrechtlicher Gutachter im Oberkommando der Wehrmacht im Amt Ausland/Abwehr unter dem 20. Juli Unterstützer Admiral Canaris. Hier konnte er sich für die Einhaltung völkerrechtlicher Normen einsetzen und damit versuchen, die Übergriffe der NS-Besatzung und das Leiden der Zivilbevölkerung einzuschränken. Seine vielen Reisen ins besetzte Ausland, die er in seiner neuen Funktion unternahm, ließen ein dichtes Kontaktnetz zu Gleichgesinnten entstehen. Unmittelbar wurde er dort mit Judendeportationen, Geiselerschießungen konfrontiert, über die Pläne der NS-Machthaber war er durch seine Funktion bestens informiert.

Den Volkswirt Peter York Graf von Wartenburg kannte er aus der Berliner Gesellschaft. Ähnlich sozialisiert wie Moltke, nur konservativer, stimmten beide in der Bewertung des verbrecherischen NS-Systems überein („York blieb der einzige, mit dem ich mich wirklich beratschläge“). Von Anfang an erwogen sie die Möglichkeit eines Staatstreichs, der jedoch angesichts der Intensität ideologischer Indoktrination, geduldeter Kriegsverbrechen und der weitgehend tolerierten sog. Endlösung der Judenfrage unbedingt auf ein

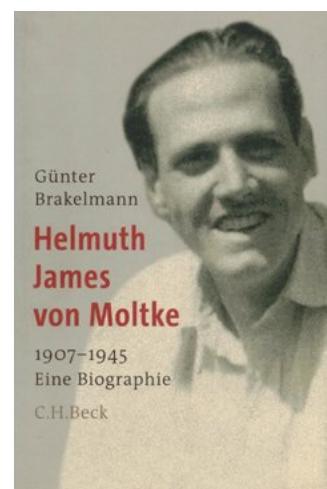
Knud v. Harbou während seines Vortrags am 23. Januar 2025 im Landheim





breites Fundament gestellt werden sollte, auch, da sie die zum Putsch bereiten Teile des Militärs für zu klein hielten. Das erklärt die enorme Bandbreite der sich „Kreisauer Kreis“ nennenden Gruppierung, die in ihrem Kern nur aus etwa 20 Mitgliedern bestand. Leitziel war die Selbstbestimmung des Menschen, der Staat dabei als Hüter eines freiheitlichen Rahmens.

Markanteste Persönlichkeiten des Kreises waren neben Moltke und York, der Jurist und Sozialwissenschaftler Carl Dietrich von Trotha, der Jurist Horst von Einsiedel, beide wesentlich an der Ausarbeitung des wirtschaftspolitischen Programms beteiligt, der Politologe Otto Heinrich von der Gablentz, als Vertreter des Gedankens der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung des Bürgers, der in Oslo stationierte Militär Theodor Stelzer, unverzichtbar für die Kontakte nach Skandinavien und England, der für den Bereich Bildung zuständige Pädagoge Adolf Reichwein, die Sozialisten Carlo Mierendorff, Theodor Haubach, später Julius Leber, der evangelische Theologe Harald Poelchau, die drei katholischen Jesuitenpatres, Augustin Rösch, Alfred Delp und Lothar König, die den enorm wichtigen Kontakt zur Kirchenspitze hielten; die verfassungsrechtliche Prüfung oblag Hans Lukaschek, Paulus van



Helmuth James von Moltke: 1907-1945 Eine Biografie (Beck'sche Reihe 1916); C.H. Beck, 1. Auflage 2016; Portrait, 1932 © Freya von Moltke

Husen und dem Staatsrechtler Hans Peters; außenpolitischen Problemen widmeten sich Adam von Trott zu Solz und Hans Bernd von Haeften. Nur die wenigsten von ihnen überlebten nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 die Verurteilung durch den NS-Volksgerichtshof.

Die ersten Besprechungen, häufig nur zu zweit oder zu dritt, fanden in Moltkes winziger Berliner Wohnung in der Derfflingerstraße statt, wenn es mehr waren in Yorks Haus in der Hortenstraße. Aus dem eher informellen Kreis schälte sich schnell ein tatkräftiger Zusammenschluss, der alle konspirativen Register zwecks Tarnung zog. Nur die beiden blieben über alle Details informiert. Zunächst aber war der interne Austausch dieser politisch so verschiedenen Personen vorrangiger als die



inhaltlichen Details der anstehenden Probleme. Das erste große Treffen fand im Mai 1942 im Kreisauer Berghaus statt. Es ging um die Fragen des Staatsaufbaus, der Bildung und Erziehung, Hochschulreform und das Verhältnis von Staat und Kirche. Man wollte in Grundzügen die Neuordnung Deutschlands nach einem möglichen Putsch festlegen. Dabei war Moltke die Restitution des von den Nationalsozialisten zerstörten Menschenbildes wesentlich. Einhergehen sollte das mit einem dezentralen Staatsaufbau von unten nach oben. Wichtig war ihm die Übernahme von Verantwortung der Bürger in kleineren Gemeinschaften, immer wieder verwies er auf die Selbstbestimmung des Menschen. Voraussetzung dazu, hielt er in einer Denkschrift fest, sei die „Wiederbelebung des Gefühls der inneren Gebundenheit an [tradierter] Werte“. In einer zweiten Denkschrift verband er die NS-Ideologie mit dem Bismarck'schen Machtstaat, Wilhelminischen Nationalismus („jämmerlich“) und Imperialismus. Harsch verurteilte er Deutschtümelei, Antisemitismus, Verehrung des Obrigkeitstaats, Erziehung zum Untertanen.

Im Oktober 1942 tagten die Kreisauer erneut, diesmal standen Staat und Verfassung, aber auch die Wirtschaftsordnung im Mittelpunkt. Sehr modern wollte sie den Menschen mitverantwortlich und mitbestimmend in den Produktionsprozess einbinden. Sogar über Betriebsgewerkschaften wurde diskutiert.

Das dritte Treffen Pfingsten 1943 stand unter dem Motto „Grundsätze für die Neuordnung Deutschlands“. Hochmodern wurde über eine europäische Union in „historisch gewordenen Selbstverwaltungskörperschaften“, getragen von einer gemeinwirtschaftlichen Ökonomie ohne den Gegensatz von Kapital und Arbeit, diskutiert. Neben Außenpolitik waren die NS-Kriegsverbrechen zentral. Da eine völkerrechtliche Intervention gegen Hitlers Kriegsführung illusorisch schien, tauchte die Frage nach einem Staatsstreich mit militärischer Hilfe auf. Jede Alternative schien nunmehr hinfällig. Das alles lief vor dem Hintergrund intensiver Reisetätigkeit im Reich und ins Ausland ab, um Kontakte zu festigen und bei den westlichen Alliierten separate Friedensschlüsse zu ventilieren. Noch Anfang 1944 legte Moltke dazu Vorschläge vor, wohlwissend, dass eine Verhandlungslösung nur ohne Hitler realistisch war. Man muss sich die etwa 20 Mitglieder des Kreisauer Kreises als hochkomplexe Gruppierung verschiedenster Interessen vorstellen. Diese zu organi-



sieren, konspirativ und unbemerkt von Gestapo und Sicherheitsdienst auf ein gemeinsames Ziel auszurichten, bleibt eine gewaltige Leistung. Hitler sprach nach dem Attentat vom 20. Juli von einer „nur ganz kleinen Clique“. Es bedurfte aber auf der Suche nach den Urhebern immerhin mehr als 400 Ermittlungsbeamter, die erst nach und nach die wahre Anzahl militärischer wie ziviler Widerständler ans Tageslicht brachten. Natürlich blieb zuvor als zentrale Frage, ob und mit welchem Erfolg überhaupt ein Attentat auf Hitler vorstellbar wäre. Ein Teil der Reichswehr hatte sich schon Mitte der 30er Jahre für diese Variante entschieden. Anders verlief der Entscheidungsprozess der Kreisauer, zwar sprach sich eine Mehrheit dafür aus, wusste jedoch nicht wie, zumal Vorbehalte gegen das Militär bestanden, eingedenk der vielen fehlgeschlagenen Attentatsversuche.

Moltke sprach sich erst spät für einen Putsch aus, er glaubte, Deutschland müsse erst zusammenbrechen, um sich dann grundsätzlich zu erneuern. Es genüge nicht, Hitler zu beseitigen, sondern man müsse eine für die Bevölkerung überzeugende Alternative zum NS-System bieten, den „Forderungen der Zukunft“ Genüge leisten. Angesichts der Zusammenbrüche verschiedener Frontabschnitte schien er nun für ein Attentat offen, sein Biograph Brakelmann meinte: „er sagte nicht ja und nicht nein.“ Ja, und zwar unbedingt, plädierte Claus Graf von Stauffenberg in ihrem ersten und letzten Gespräch am 30. Dezember 1943. Damit galt es für Moltke die Position der Militärs berücksichtigen, die nach einem Staatsstreich den ehemaligen Generalsstabschef Ludwig Beck als Staatsoberhaupt und den Leipziger Oberbürgermeister Carl Goerdeler als Reichskanzler vorsahen. Insbesondere gegen Goerdeler hatten die Kreisauer entschiedene Einwände, galt er ihnen als Repräsentant der alten nationalkonservativen Eliten, die das NS-System durch einen autoritären Staat ersetzen wollten. Auch wollte dieser, anders als die Kreisauer, die Sozialleistungen des Staats deutlich reduzieren, um die Wirtschaft zu entlasten und den individuellen Leistungswillen zu stärken. So glaubten Goerdelers Vertraute bei einem rechtzeitigen Umsturz noch einen Frieden mit Status quo aushandeln zu können. Sie hielten Moltke für einen Phantasten, nur ein autoritäres Regime hätte Chancen die Bevölkerung zu überzeugen, die NS-Ideologie sei einfach zu tief in die deutsche Mentalität eingedrungen. Die einzige Aussprache über ihre Differenzen im Januar 1943 verlief ergebnislos. Der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Osten und die Landung der

Alliierten in der Normandie im Juni 1944 zwangen beide Fraktionen zur Unterstützung des Putschversuchs am 20. Juli.

Graf Moltke wurde durch den Hinweis eines Spitzels am 19. Januar 1944 verhaftet. Danach in Schutzhaft im KZ Ravensbrück, nach dem 20. Juli, nach ersten Ermittlungen im

August, warf man ihm genaue Kenntnis der Attentatspläne und Nichtanzeige eines Verbrechens vor. Im September Überstellung ins Gefängnis Berlin-Tegel, die Anklage wurde auf Hochverrat erweitert. Vom 9. bis 11. Januar fand der Schauprozess vor dem Volksgerichtshof mit Hitlers geiferndem Statthalter Freisler statt, seine Verurteilung zum Tode war längst beschlossene Sache. Moltkes souveräne Verteidigung war nochmal eine Widerspiegelung seines humanistisch-demokratischen Weltbildes. Er wurde am 23. Januar 1945 im Schuppen des Gefängnisses Plötzensee hingerichtet. In dem Abschiedsbrief an seine Söhne schrieb er im Oktober 1944: „...Ich habe mein ganzes Leben lang ... gegen einen Geist der Enge und der Gewalt, der Überheblichkeit, der Intoleranz und des Absoluten, erbarmungslos Konsequenter angekämpft, der in den Deutschen steckt und der seinen Ausdruck in dem nationalsozialistischen Staat gefunden hat“ und „dass dieser Geist mit seinen schlimmen Folgeerscheinungen wie Nationalismus im Exzess, Rassenverfolgung, Glaubenslosigkeit, Materialismus überwunden werde.“ Der berühmte amerikanische Historiker und Diplomat George F. Kennan hielt in seinen Erinnerungen fest, dass für ihn „Moltke eine so große moralische Figur und zugleich ein Mann mit so umfassenden und geradezu erleuchtenden Ideen war, wie ihm im Zweiten Weltkrieg (...) kein anderer begegnet ist“.

Helmuth James Graf von Moltke vor dem Volksgerichtshof, Januar 1945 © Heinrich Hoffmann



Knud von Harbou

arbeitete als Ressortleiter der Süddeutschen Zeitung und als Verlagsgeschäftsführer von S. Fischer



Kunst
im Landheim



Rückblick auf das Schuljahr 2024/25

Werwolf-Kartenspiel

Die Klasse 7/8 Loh entwarf ein eigenes Werwolfkartenspiel in der Linolschnittechnik. Die handgedruckten Werke wurden eingescannt und in Druck gegeben, sodass nun jeder Schüler ein eigenes Kartenspiel besitzt.

Kerstin Unseld, 7/8 Loh





Yekaterina Bolotova



Emilian Kopf



Dana Gräf

Kerstin Unseld, 12R

Lichträume

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit der Architektur Tadao Andos bauten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 12 R meditative Lichträume, die sie dann durch gezielte Beleuchtung inszenierten und fotografierten.



Exkursion zum Thema Design

Ein Besuch der Pinakothek der Moderne, München

Kerstin Unseld, 12R



Portraitmalerei

Im Rahmen des P-Seminars Artistic Production übten sich die Schülerinnen und Schüler im traditionsreichen Genre der Portraitmalerei in Öl.

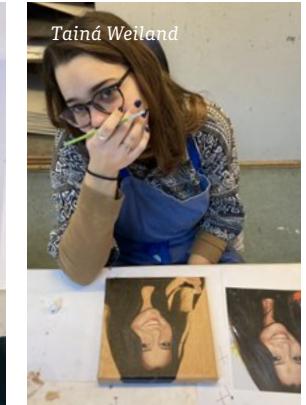
Verena Schneider, P-Seminar



Maria Bogomolova



Minxuan Zhu



Taina Weiland

Mittelalterliche Kirchenfenster

Inspiriert von der Schönheit mittelalterlicher Kirchenfenster entwarfen die Schülerinnen und Schüler der 7 Reisinger mit Tonkarton und Transparentpapier ihre persönliche Idee eines Kirchenfensters und schmückten damit das Fenster im Treppenaufgang in der Adventszeit.

Verena Schneider, 7R





Bunte Fossilien

Mit Gips und Acrylfarben wurden hier farbenfrohe Gips-Reliefs kreiert.

Isabella Stoll, 5R



Pinsel und Farben selbst herstellen

Aus Gräsern, Stöcken und Blättern fertigten sich die 5. Klässlerinnen und 5. Klässler eigene Pinsel an und mithilfe von ebenfalls selbst gemachten Ei-Temperafarben ließen sie großformatige Werke entstehen.

Verena Schneider, 5R



Geisterhäuser zu Halloween

Die Schülerinnen und Schüler der 5 Reisinger bauten aus alten Supermarktpappkisten, mit viel Farbe und noch mehr Fantasie gruselige Geisterhäuser, in denen nun schaurige Gestalten wie Geister, Zombies und dreiäugige Spinnen ihr Unwesen treiben...

Verena Schneider, 5R



Pizza-Werbevideos

- 1 Leni Davidoff, Sophia Unser und Sophie Mayr vor ihrer selbstgebauten Pizzeria
- 2 Quirin Volperts Pizza Bros mit Inka Feustel als Model
- 3 Samuel Eder liefert seine Pizza mit vollem Körpereinsatz

Kerstin Unseld, 5/6Loh & 7R





Kunst trifft Natur mit Gärtner und Bienenpädagoge Bernhard Korilla

Es ist immer wieder ein Highlight für unsere Schülerinnen und Schüler und hat im Landheim schon lange Tradition – Kunst und Natur inspirieren sich zu eindrucksvollen Kreativ-Projekten, die Kopf, Herz und Hand verbinden.



Botanische Zeichnungen

Isabella Stoll, 9b



Kakteen-Töpfe

Verena Schneider, 10b

Bienen für das Bienenhaus

Verena Schneider, Töpferwerkstatt



Osterkränze binden

Kerstin Unseld, 7/8 Loh





Die künstlerischen Werkstätten im Landheim

H₂O – Ausstellung der Kunstwerkstätten



In diesem Jahr wurde das Bootshaus des Landheims zu einem ganz besonderen Ort der Kunst: Die künstlerischen Werkstätten verwandelten es gemeinsam in einen außergewöhnlichen Ausstellungsraum, der zum Entdecken und Staunen einlud. Passend zur Umgebung stand alles im Zeichen des Elements Wasser – unter dem Titel „H₂O“ entstanden vielfältige Werke, die die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema eindrucksvoll zeigten.

Die Ausstellung machte die große Bandbreite des künstlerischen Schaffens am Landheim erlebbar: Gezeigt wurden unter anderem Keramiken, Malereien, Zeichnungen, Cyanotypien, Fotografien, eine detailreiche Intarsienarbeit aus Holz sowie ausdrucksstarke Plastiken. Insgesamt wirkten über 60 Schülerinnen und Schüler an diesem besonderen Projekt mit. Mit dabei waren die Töpfwerkstatt der Unterstufe mit Frau Stoll und die der Mittelstufe mit Frau Romann, die Kunstwerkstatt der Unterstufe mit Frau Unseld, die Kunstwerkstätten der Mittelstufe, geleitet von Frau Stoll, Herrn Mayer und Frau Unseld, die Fotowerkstatt mit Frau Telschow und eine Arbeit aus Herr Schmitts Schreibereiwerkstatt. Die Ausstellung war gut besucht und wurde begleitet von einem Auftritt des Vokalensembles und tollen Mitmach-Kunstaktionen: so konnten die Besucher ein ausrangiertes Segelboot bemalen oder sich ein Porträt in Form einer Einlinienzeichnung anfertigen lassen. Für die jungen Künstler und Handwerker war es eine wertvolle und schöne Erfahrung, ihre Kunst an diesem besonderen Ort zu zeigen und zu feiern!

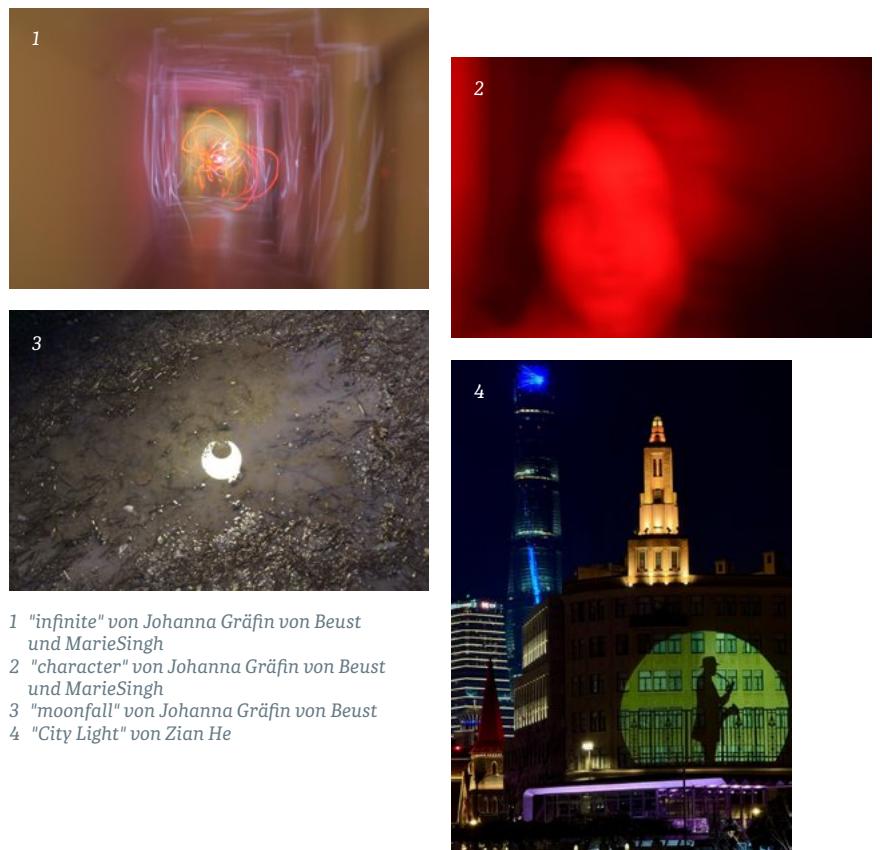
Kerstin Unseld, Fachschaftsleitung Kunst



1 Yilian Lu mit ihrer Ölmalerei 2 Aquarell von Marc Barthmes 3 Blick in die Bootshalle 4 Die Arbeiten aus der Fotwerkstatt werden bewundert 5 Die Werkstattleiter des Landheims (Fr. Romann, Fr. Stoll, Fr. Unseld, Fr. Telschow und Herr Mayer) 6 Mitmach-Aktion: Schüler bemalen ein Segelboot

Fotwerkstatt

Im Schuljahr 2024/25 widmete sich die Fotwerkstatt des Landheim Ammersee dem Thema „Licht und Schatten“ – einem Beitrag zu den Kreiskulturtagen des Landkreises Landsberg am Lech 2025. Unter der Leitung von Marie Telschow entstanden vielfältige, teils experimentelle Arbeiten, bei denen die Schülerinnen und Schüler auch mit der Technik der Lichtmalerei arbeiteten. Das Foto „City Light“ von Zian He wurde beim Fotowettbewerb mit dem ersten Platz ausgezeichnet und war gemeinsam mit sechs weiteren Fotografien anderer Schülerinnen und Schüler des Landheims in der Ausstellung im Landratsamt Landsberg zu sehen.





Töpferwerkstatt

In der diesjährigen Töpferwerkstatt sind durch tolle Ideen und eifrige Hände wieder die buntesten Werke entstanden, darunter diverse Gebrauchsgeräte wie Tassen, Teller, Schmuckschalen und Dosen, aber auch Spiele, schmuckvolle Türschilder, Lichterhäuser und lustige Figuren – passend zu jeder Jahreszeit.

Verena Schneider





Sport im Landheim

Basketball

Das Landheim-Basketballteam kann auf eine äußerst erfolgreiche Saison zurückblicken. In sämtlichen Testspielen, meist gegen die Vereinsmannschaft aus dem benachbarten Utting, überzeugte die Mannschaft mit geschlossenem Auftreten, hoher Spielintelligenz und deutlichen Siegen. Grundlage für diese Entwicklung war die konstant hohe Trainingsqualität, durch die das Team sowohl technisch als auch taktisch enorme Fortschritte machte. Besonders prägend war jedoch die außergewöhnlich kollegiale Atmosphäre innerhalb der Mannschaft: Ältere und erfahrene Spieler übernahmen Verantwortung, organisierten Spiele, leiteten Trainingsteile und standen den Jüngeren jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Diese gegenseitige Unterstützung und das gemeinsame Arbeiten an Zielen prägten den Teamgeist und trugen maßgeblich zur positiven Entwicklung Aller bei. Auch die Neulinge wurden selbstverständlich integriert und machten im Verlauf des Schuljahres sichtbare Fortschritte. Bedauerlich war lediglich, dass die Sommerolympiade der Internate – und damit das sportliche Saisonhighlight mit





den traditionellen Vergleichen gegen Stein und Neubeuern – in diesem Jahr ausfallen musste. Das Team hätte dort nur allzu gerne gezeigt, welch starkes Niveau es sich über das Schuljahr hinweg erarbeitet hat.

Thomas Tietz



Schülerinnen-Basketball-Mannschaft des Landheims

Fußball

In der Saison 2024/2025 hat sich der Bereich Fußball zur Profilwerkstatt weiterentwickelt. Neben einem Überblick über unsere verschiedenen Fußballevents sollen an der Stelle die Inhalte der Profilwerkstatt sowie Themen innerhalb des Mannschaftsrats vorgestellt werden.

Inhalte der Profilwerkstatt:

Unsere Profilwerkstatt-Teilnehmer aus Klasse 11 und 12 haben in dieser Saison jeweils eine Trainingsssequenz (6 Einheiten mit jeweils 20 Minuten) mit ausgewählten Trainingsinhalten entwickelt und durchgeführt. Damit konnte gerade zum Leistungsfach Sport eine praktische Anwendung der

theoretischen Inhalte umgesetzt werden. Zudem hatte jeder Schüler die Hauptverantwortung für einen Spieltag (Organisation Auf- und Abbau, Aufwärmprogramm, Spielbericht).



Eindrücke aus verschiedenen Spielen des Landheim-Teams

Übersicht über die Trainingsprogramme:

- Leonard Höbel: Grundtechniken und Ballbesitz
- Sebastian Maaß: fußballspezifisches (Sprint-)Ausdauertraining
- Maximilian Dresow: Torwarttrainings Teil 1 (Strafraumbeherrschung)
- Ben Zienert: Torwarttraining Teil 2 (Grundtechniken auf der Linie)
- Leopold Schmitz: Pressing und Doppelpass
- Joseph Ehrlicher: Kommunikation und defensives Stellungsspiel
- Levi Feustel: Offensivtaktiken im 1:1 bzw. 2:1
- Oleksandr Makovskyi und Moritz Müller: Design und Bestellung von Trainingsanzügen mit Bezug zum Leistungsfach Wirtschaft

Mannschaftsrat:

Der Mannschaftsrat bestand aus unseren drei Kapitänen Leopold Schmitz, Orlando Hetzler und Levi Feustel (2x Jahrgang 2007 und älter; 1x Jahrgang 2008 und jünger), sowie dem Trainer Joscha Sommer.

Zentrale Themen waren:

- Planung des Schuljahresaftakts und -abschlusses
- Erstellung eines Regelkatalogs
- Organisation des Weihnachtsturniers inkl. Weihnachtsfeier (Verpflegung, Turnierplan, Quiz)
- Beratung über Umgang mit Problemen innerhalb der Mannschaft



Spielübersicht:

- SV Landheim Ammersee 2:4 (2:2) SV Stoffen/Lengenfeld (B-Jugend)
- SV Landheim Ammersee 2:5 (0:3) TSV Türkenfeld (B-Jugend)
- SV Landheim Ammersee 4:2 (2:1) TSV Schondorf (B-Jugend)
- Werkstattinternes Weihnachtsturnier mit Überraschungslehrerteam
- SV Landheim Ammersee 3:2 (2:0) SV Stoffen/Lengenfeld (A-Jugend)
- SV Landheim Ammersee 7:5 (3:2) SG Ampermoos (A-Jugend)
- SV Landheim Ammersee 3:0 (1:0) SG Ammersee (C-Jugend)
- SV Landheim Ammersee 3:1 (1:0) TSV Türkenfeld (A-Jugend)
- Jugend trainiert für Olympia Kreisentscheid Jungen II, Platz drei von fünf
- SV Landheim Ammersee gegen eine Auswahl des Altlandheimerbundes 7:1 (4:0)

Wir blicken wir auf ein sehr erfolg- und ereignisreiches Werkstattjahr zurück und freuen uns auf die anstehende neue Saison!

Coach Joscha Sommer



Klettern



Neben den klassischen Mannschaftssportarten (Fußball, Basketball und Volleyball) hat das Landheim auch seit Jahren eine sehr erfolgreiche Klettermannschaft: in den letzten 10 Jahren haben wir 8x den BoulderCup der Internate Vereinigung gewonnen. Ab der 8. Klasse trainierten die 8 SchülerInnen zweimal pro Woche.

Hierzu üben wir zunächst die Grundlagen in unserer eigenen Halle ein und zur Weiterentwicklung der Fähigkeiten fahren wir regelmäßig in die Kletterhallen nach Kaufering oder Gilching.

Das regelmäßige Training führt auch zu den entsprechenden Erfolgen: als erstes in diesem Schuljahr beim Boulderwettkampf im Rahmen der Olympiade der bay. Internate (Neubeuern, Stein und Schondorf), bei dem die Jungs den ersten und die Mädels den zweiten Platz belegt haben.

Im Januar fuhr die Mannschaft zum traditionellen BoulderCup der Internate Vereinigung auf Schloss Bieberstein, wo wir mit 2 Altersklassensiegern in diesem Jahr nur den 2. Platz belegen konnten. Wir haben uns fest vorgenommen, den Pokal im kommenden Jahr zurückzuerobern.

Bei der LH-Klettermeisterschaft im Februar fuhren wir mit (fast) der gesamten Schülerschaft in die BlocHütte nach Augsburg, um intern den/die beste



Boulderer/in zu ermitteln. Und zum krönenden Abschluss fuhren wir zum Felsklettern in das Konsteiner Klettergebiet.

Andreas Öhlerking



BlocHütte in Augsburg: Die Klettermeisterschaft des Landheims



Kletterfelsen in Konstein

annehmen. Durch das täglich stattfindende Training war eine kontinuierliche Förderung der sportlichen Fähigkeiten gewährleistet. Während der Wintermonate lag der Fokus auf Ausdauer und Kraftaufbau, wohingegen in der Sommersaison gezielt Wassererfahrung gesammelt wurde.

Ein besonderes Highlight war die Teilnahme an der Herrschinger Triangel Regatta am 5. Juli 2025. Unser starkes Team erreichte dort einen hervorragenden zweiten Platz – ein motivierender Erfolg und zugleich war es eine ideale Vorbereitung für die Regensburger Schülerregatta am 9. Juli 2025, bei der wir mit insgesamt zwölf Schülern vertreten waren.



Triangel-Regatta auf dem Ammersee

Am Altlandheimertag am 12. Juli öffneten wir unsere Ruderbootshaustore: Mit Livemusik am Cello, gespielt von einem unserer Schüler, konnten Besucher die Rudertechnik am Ergometer kennenlernen und unsere Boote hautnah erleben. Dadurch bot sich ein lebendiger Einblick in unser Rudertraining. Insgesamt war der Monat Juli geprägt von zahlreichen Aktivitäten, weshalb unsere hauseigene LARC-Regatta im kommenden Schuljahr 2025/26 bereits am 9. Mai ausgetragen wird.

Silke Hohagen



Schülerregatta in Regensburg

Die Ruderwerkstatt hat sich nun erfolgreich mit ihren Regatten und dem Wintertraining etabliert. Ein deutliches Zeichen für diesen Erfolg ist die stetig wachsende Zahl an teilnehmenden Schülern, die das Training begeistert



Segeln



Segeln – Teamgeist, Können und Einsatz auf dem Wasser

Der Bereich Segeln wächst stetig und gewinnt jährlich an Qualität. Es war ein sehr erfolgreiches Schuljahr mit unzähligen schönen Momenten auf dem Wasser und auch Highlights an Regatta-Veranstaltungen. Mit besonders intensiven Sommerwochenenden, an denen zeigten die Seglerinnen, Segler und Segellehrer des Landheims ihr ganzes Können, auf dem Wasser ebenso wie an Land.

Am 28./29. Juni starteten gleich mehrere Landheim-Teams bei der Schondorfer Einhorn-Regatta. Trotz drehender Winde und großer Hitze bewiesen alle Teilnehmenden Durchhaltevermögen und Geschick. Besonders Leonard Guido glänzte mit einem herausragenden 1. Platz in der Gesamtwertung – ein außergewöhnlicher Erfolg in einem starken Feld erfahrener Regattasegler und aus der Historie betrachtet das zweite Mal, dass ein Landheimer auf dem Stockerl ganz oben steht.

Erstes Segeln nach dem Winter



Leonard Guido gewinnt 1. Platz beim Schondorfer Einhorn



In diesem Schuljahr war das Landheim erstmals Gastgeber eines Liga-Stopps der ILCA-Liga der Reviere Ammersee, Wörthsee und Pilsensee – ein neues Format, das den direkten sportlichen Vergleich mit den umliegenden Segelvereinen ermöglicht. Im Rahmen des P-Seminars „Leistungssegeln“ übernahmen Schülerinnen und Schüler engagiert die Organisation von Wettfahrtleitung, Bewirtung und Koordination. Zwei Wettfahrten bei leichten Winden konnten erfolgreich durchgeführt werden – ein reibungsloser Ablauf, der die hervorragende Teamarbeit und Einsatzbereitschaft des Landheims zeigte. In der Gesamtwertung der ILCA-Liga erreichte Alma Struthmann den 4. Platz und in der Kategorie ILCA 4 den 1. Platz.

Das P-Seminar der 11. Klasse mit dem Titel „Leistungssegeln“ befasste sich mit vielen Facetten dieses Themas. Neben der Vertiefung der Grundkenntnisse im Segeln standen auch Berufsorientierung und das Kennenlernen verschiedener beruflicher Perspektiven rund um den Segelsport im Mittelpunkt. Ein besonderes Highlight war zweifellos die Organisation einer Regatta der ILCA-Liga, ebenso wie das einwöchige Segeltraining am Gardasee, das für alle Teilnehmenden ein unvergessliches Erlebnis darstellte.

Dieses Format ermöglichte es, Segelpraxis und -theorie vermutlich zum ersten Mal in der Landheimzeit in den regulären Unter-



richt zu integrieren. Wir sind gespannt, welche Möglichkeiten sich dafür in den kommenden Schuljahren noch ergeben werden.

Im Juli trat ein fünfköpfiges Landheim-Team auf der „Felix“ (International 806) bei der legendären 24-Stunden-Regatta am Ammersee an. Trotz schwacher Winde zu Beginn und kühlen Temperaturen in der Nacht zeigte die Crew um Henri Singh, Matthias Siebold (ALB), Oskar Milz, Julian R. (RSC) und Reinhard Milz großen Einsatz und Teamgeist. Nach vier Runden und vielen nautischen Herausforderungen blieb vor allem eines in Erinnerung: der Gemeinschaftsgeist, das Durchhaltevermögen und die Begeisterung fürs Segeln – was das Landheim auch immer intensiver auszeichnet.



24-Stunden-Regatta:

Leitung: Reinhard Milz und Anthony Hammond

P-Seminar: Reinhard Milz in Kooperation mit Thomas Tietz

Reinhard Milz



Werkstattleiter Reinhard Milz mit Zian He



Triathlon



Orlando Hetzler beim Stadtlauf in Landsberg

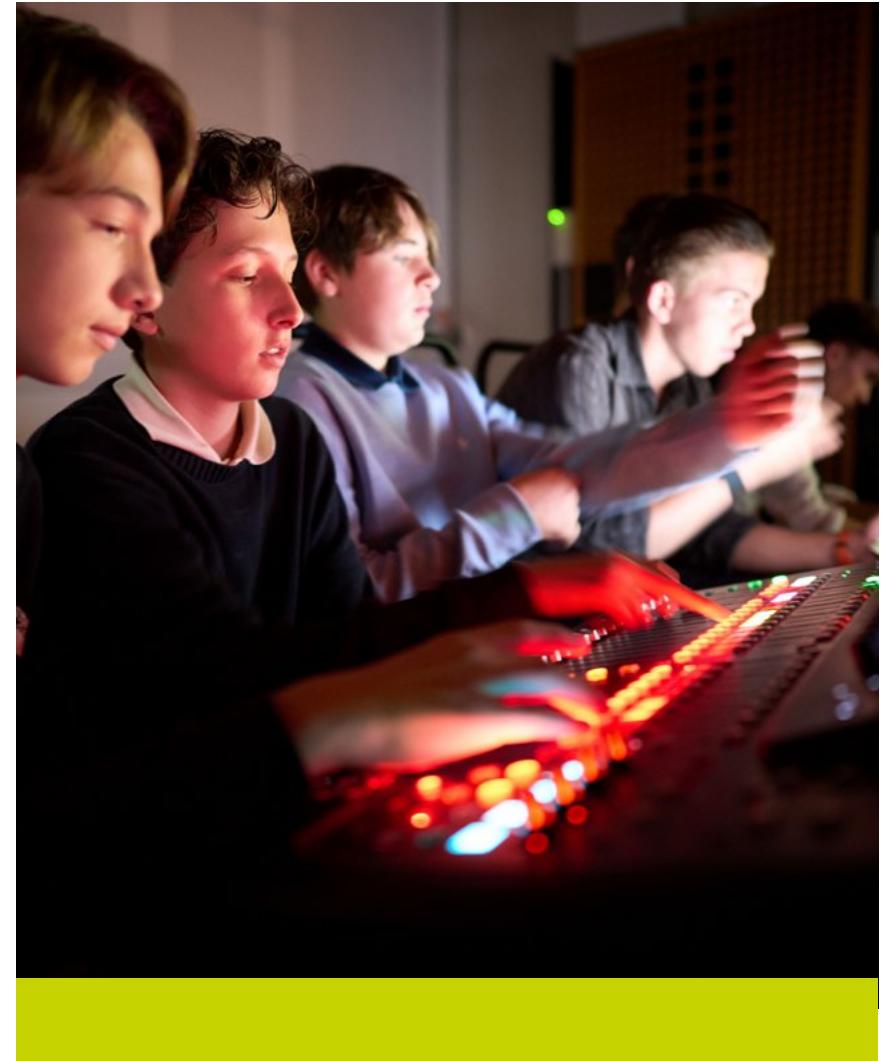
Das Landheim-Triathlonteam blickt auf ein ereignis- und trainingsintensives Schuljahr zurück. Im Herbst stand zunächst der Aufbau einer stabilen allgemeinen Grundlagenausdauer im Mittelpunkt, ergänzt durch gezielte Einheiten zur Verbesserung der Laufgeschwindigkeit. Verschiedene Wettkämpfe – darunter der Stadtlauf in Germering, der Stauseelauf in Kaufering, der Crosslauf im Rahmen der Herbstolympiade der Internate sowie der Nikolauslauf in Landsberg – dienten als willkommene Leistungsüberprüfungen. Bereits in Germering konnten einige Athletinnen und Athleten mit neuen Bestzeiten über fünf und zehn Kilometer auf sich aufmerksam machen, was die gute Trainingsentwicklung bestätigte. In Kaufering gelangen starke Platzierungen, die Herbstolympiade wurde im Crosslauf klar dominiert, und auch beim Nikolauslauf überzeugte das Team mit Podestplätzen und Leistungen im Bereich persönlicher Bestzeiten – trotz winterlicher Bedingungen. Im Frühjahr kamen vermehrt gemeinsame Rad-Trainingseinheiten, teilweise als Koppeltraining (mit anschließendem Laufen), hinzu. Das Training wur-



de sukzessive wettkampfähnlicher und stärkte die mannschaftliche Geschlossenheit ebenso wie die individuelle Belastungsfähigkeit.

Zwei Landheim-Triathleten erreichten im Laufe des Schuljahres sogar ein derart hohes Leistungs niveau, dass sie vom benachbarten VfL Kaufering mehrfach in der Triathlon-Landesliga eingesetzt wurden. Den sportlichen Abschluss bildete der Ammersee-Triathlon, bei dem das Team noch einmal mit geschlossener Mannschaftsleistung überzeugte. Im kommenden Schuljahr steht ein kleiner Umbruch bevor: Während die 13. Klasse ihr letztes Jahr bestreitet, rücken Talente aus den Klassen 8 und 9 nach.

Thomas Tietz



Maker Spaces



Model United Nations

BIGMUN 2025: Diplomatie hautnah in Kopenhagen

Im Februar hatten wir die besondere Gelegenheit, mit der Werkstatt MUN nach Kopenhagen zu reisen und an der BIGMUN 2025 Konferenz teilzunehmen, einer der größten Model-UN-Simulationen Europas. In diesem internationalen Umfeld, Konferenzsprache war Englisch, übernahmen wir die Rolle von Diplomat*innen und vertraten das Land Mosambik. Wochenlange Vorbereitung lag hinter uns, als wir schließlich in den Flieger stiegen, bereit für vier intensive Tage voller Debatten, Verhandlungen und neuer Erfahrungen. Nach der Ankunft in Kopenhagen ging es direkt zur Schule (Birkerød Gymnasium), wo die feierliche Eröffnungszeremonie stattfand. Die Stimmung war gespannt – Delegierte aus aller Welt waren angereist, um gemeinsam Lösungen für globale Probleme zu erarbeiten. Anschließend kehrten wir zu unserem Hotel und machten uns bereit für den ersten offiziellen Konferenztag.

Am ersten Tag wurden wir in unsere jeweiligen Committees eingeteilt, in denen wir bis zum Ende der Konferenz arbeiteten. Hier begann die eigentliche Diplomatie: Gemeinsam mit Vertreter*innen anderer Länder diskutierten wir über internationale Herausforderungen, formulierten Resolutionen und versuchten, Mehrheiten für unsere Vorschläge zu gewinnen. Dabei galt es, geschickt zu argumentieren, Bündnisse zu schließen und Kompromisse auszuhandeln – ganz wie in der echten UNO.

Auch an den folgenden Tagen standen Verhandlungen im Mittelpunkt. In intensiven Debatten arbeiteten wir an den Resolutionen weiter, überarbeiteten Formulierungen und stellten unsere Ideen zur Abstimmung. Doch neben der anspruchsvollen politischen Arbeit blieb auch Zeit, Kopenhagen zu entdecken: Am dritten Tag unternahmen wir eine Bootsfahrt durch die malerischen Kanäle der Stadt und erkundeten anschließend einige Sehenswürdigkeiten zu Fuß, auf dem Weg zurück ins Hotel.

Der letzte Tag der Konferenz war ein echtes Highlight: In der General Assembly kamen alle Delegierten zusammen, um die wichtigsten Resolutionen zu besprechen und abzustimmen. Nach der abschließenden Plenary Session

wurde der erfolgreiche Abschluss der Konferenz bei einem gemeinsamen Abendessen gefeiert – gefolgt von der BigMUN-Party, die eine großartige Gelegenheit bot, sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen und neue Freundschaften zu schließen.

BigMUN 2025 bleibt für uns eine unvergessliche Erfahrung, die nicht nur unser Verständnis für internationale Politik erweitert, sondern uns auch gezeigt hat, wie wertvoll Zusammenarbeit, Diplomatie und interkultureller Austausch sind.

STARMUN 2025

Vom 2. bis zum 5. Juni hatte unsere Landheim Werkstatt „Model United Nations“ die besondere Gelegenheit, an der kleinen, aber sehr spannenden STARMUN-Konferenz in Augsburg teilzunehmen. Dieses Mal waren auch mehrere engagierte Schülerinnen aus der 10. Klasse mit dabei, was unser Team noch vielfältiger und lebendiger gemacht hat.

Wir vertraten die Länder Israel, Großbritannien (UK) und Algerien und arbeiteten in verschiedenen Komitees wie ECOSOC (Wirtschafts- und Sozialrat), der Generalversammlung (GA) und dem Menschenrechtsrat (OHCHR), auch hier war die Konferenzsprache Englisch. Schon am Montag wurden wir bei einer feierlichen Welcome Ceremony herzlich empfangen, wo unsere Ambassadors ihre Länder kurz vorstellten. Vor und nach der Ceremony konnten wir erste Kontakte zu Delegierten aus anderen Schulen knüpfen.

Ab Dienstag ging es dann richtig los: In den Committee Sessions, die bis Donnerstagvormittag stattfanden, diskutierten wir über aktuelle globale Themen, verhandelten Allianzen, hielten Reden und arbeiteten intensiv an Resolutionen, die am Ende auch zur Abstimmung standen. Dabei lerten wir nicht nur viel über internationale Politik und diplomatisches Verhalten, sondern auch, wie



Laurenz Krabisch am Podium

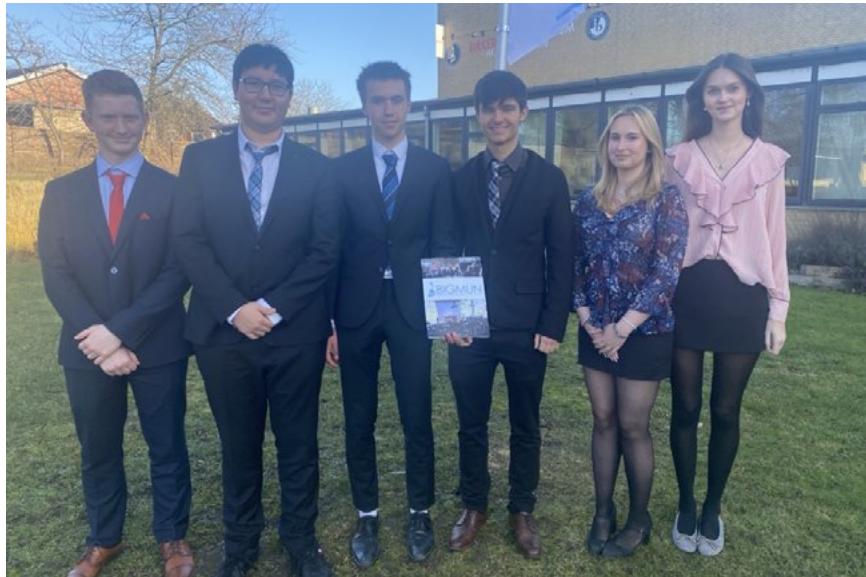


wichtig Teamarbeit, gute Vorbereitung und ein offenes Ohr für andere Positionen sind. Es gab dazwischen noch Gastsprecher wie z.B. ein ehemaliger NATO General, der eine sehr spannende Rede gehalten hat über aktuelle politische Aspekte, die Demokratien gefährden.

Den Abschluss bildete die Closing Ceremony am Donnerstagnachmittag, bei der wir auf drei spannende Tage voller Diskussionen, neuer Freundschaften und echter Verhandlungserfahrung zurückblickten.

Insgesamt war die STARMUN-Konferenz für uns eine tolle Erfahrung. Wir hatten nicht nur viel Spaß, sondern konnten auch jede Menge neue Einblicke gewinnen in die Welt der Vereinten Nationen und in uns selbst. Wir freuen uns schon auf das nächste MUN-Abenteuer. Im kommenden März geht es für uns zur größten Simulation der Vereinten Nationen nach New York.

Silvia Krupka



Die Landheim-Delegation mit Christopher Viering, Richard Pröbster, Laurenz Krabisch, Lauren Cabero, Silvia Krupka und Lena Rösner (v.l.n.r.)



Oberstufen-Theater



Die Physiker (v.l.n.r.): Nicolas Dill, Yili Qiu (Rosetta) und Shiping Wang

*„Je planmässiger die Menschen vorgehen,
desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.“*

Friedrich Dürrenmatt „Die Physiker“

So formuliert es der Schweizer Dramatiker in seinen 21 Punkten zu den „Physikern“, einer Tragikomödie, in welcher der geniale Physiker Johann Wilhelm Möbius in eine Irrenanstalt flüchtet, um die Welt vor den Folgen seiner Entdeckungen zu bewahren. Zufällig wird jedoch gerade dieses Sanatorium von einer wahnsinnigen Irrenärztin geleitet, die Möbius‘ Entdeckungen stiehlt und durch ihren Machthunger den Weltuntergang herbeiführt. Seine Mitinsassen Isaac Newton und Albert Einstein sind in Wirklichkeit Mitglieder zweier gegnerischer Geheimdienste, die beide Möbius für sich gewinnen wollen. Eine alte Geschichte, könnte man sagen; schließlich wird das Stück bereits am 21. Februar 1962 am Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt. Dennoch ist der Grundkonflikt heute so aktuell wie damals, denn neben der Verantwortung des Wissenschaftlers werden vor allem das Kräftemessen im Kalten Krieg und die Gefahr des Ausbruchs eines Atomkriegs thematisiert.

Und so überrascht es denn auch nicht, dass die Teilnehmer der Theaterwerkstatt der Oberstufe gerade dieses Stück für die diesjährige Inszenierung gewählt haben. Nach einer gemeinsamen Lektüre des Stücks nebst kleinen Textveränderungen mussten zunächst freiwillige Darsteller rekrutiert werden, bevor Anfang Oktober vergangenen Jahres die Proben begannen. Ver-



schiedene Probleme traten auf und wurden überwunden, bis wir schließlich am 17. Juli 2025 zunächst vormittags für die Schüler der 7. bis 12. Klassen und dann abends für Eltern und andere Interessierte aufführen konnten. Dabei glänzte Aiyana Koch als verrückte Irrenärztin Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd, deren Rolle sie authentisch, individuell und sehr unterhaltsam spielte. Johann Wilhelm Möbius, den ersten unter den drei Physikern, stellte Yili Qiu sehr überzeugend dar. Zusätzlich begeisterte sie das Publikum in der Rolle der Sängerin im Prolog, für den sie den „Salomon-Song“ von Bertolt Brecht eigenständig einstudiert hatte. Ebenso wie für sie stellte der deutsche Text auch für Darsteller Shiping Wang, der die Rolle Isaac Newtons verkörperte, eine große Herausforderung dar. Diese meisterte er – ebenso wie Yili – jedoch hervorragend, sodass er sowohl mit Textsicherheit als auch mit einem überragenden Spiel die Zuschauer für sich einnahm. Den dritten Physiker im Bunde, Albert Einstein, spielte Nicolas Dill hingebungsvoll und zur großen Freude des Publikums. Zusätzlich übernahm er die Rolle des Missionar Rose, in der er Zuschauer aller Altersklassen effektiv zum Lachen brachte.

Außerdem wirkten mit: Stefanie Rasp als Oberschwester Martha Boll, Lucy Krause als Schwester Monika Stettler, Sophia Rasp als Schwester Irene Straub und Maximilian Sigg als Oberpfleger Uwe Sievers; weiterhin Kathrin Möckel als Kriminalinspektor Richard Voß, Eneko Hieber als Wachtmeister Blocher und Simeon Mansfeld als Gerichtsmediziner; außerdem Therese Pilgerstorfer als Frau Rose, Ulrich Rhomberg als Jörg-Lukas, Felix Müller bzw. Quirin Wolpert als Wilfried-Kaspar und Valentin Lemkamp als Adolf-Friedrich; und schließlich Nicola Bäumler als Soldat im 3. Weltkrieg sowie Magnus Böck als Gott, die gemeinsam mit Yili Qiu den Prolog gestalteten.

Das Zusammenwirken von Schülern und Erwachsenen aller möglichen Altersklassen machte sowohl die Vorbereitungen als auch die Inszenierung zu einem großartigen Erlebnis. Und genau wie Johann Wilhelm Möbius im Stück haben hoffentlich auch viele Zuschauer erkannt, was auch der Autor in seinen 21 Punkten zur Sprache bringt: „Was alle angeht, können nur alle lösen. Jeder Versuch eines Einzelnen, für sich zu lösen, was alle angeht, muss scheitern.“

Kathrin Möckel



Robotik

Im Schuljahr 2024/25 gab es die Robotik Werkstatt für die Unterstufe sowie die Mittelstufe. In der Unterstufe lag der Fokus beim spielerischen Zugang zur Programmierung (MakeCode for microbit: und MakeCode arcade). Zum Teil mit Sensoren (z.B. Ultraschall) und Aktoren (z.B. Motoren), die in einem kleinen Auto untergebracht sind. Damit haben wir Programme zur Linien-Verfolgung und Hindernis-Erkennung realisiert. Auch einfache Spiele wurden in der Werkstatt programmiert und ausgiebig getestet.

In der Mittelstufe lag in diesem Jahr der Fokus auf der Gameengine Godot sowie dem 3D Druck (Fusion 360, Cura). Zwei Schüler der achten Klasse nutzen die Zeit in der Werkstatt teilweise für ihr Jahresprojekt und so konnte man auf der Ausstellung zum Jahresprojekt ein Jump and Run Spiel (wie auf dem Foto zu sehen) sowie eine für ein RC-Auto konstruierte Karosserie bestaunen.

Felix Platzter





Schreinerei

Die Schreinerei ist eine der traditionsreichsten Werkstätten im Landheim und wird in jedem Schuljahr sehr gut angenommen, wobei die Arbeit mit dem Holz von den Jungen in der Regel mehr nachgefragt wird. Die Schüler arbeiten an fünf Werkbänken in einem separaten Arbeitsraum, welcher der voll ausgestatteten Meister-Werkstatt angegliedert ist, in der ein Großteil des Landheim-Mobiliars angefertigt wird.

Emma García Lünsdorf im Gespräch mit Werkstattleiter Volker Schmitt



*Nicola Bäumler mit zwei besonderen Werkstücken:
Eine Serie von Hockern nach altem Landheim-Vorbild
für die Töpferei sowie einem extravaganten Schaukelstuhl*



Unterstufen-Theater

Mit einer lebendigen Gruppe aus der Unterstufe starteten wir in das Schuljahr 2024/2025. Unser erstes Projekt brachten wir anlässlich der Weihnachtsfeier in der St. Anna-Kirche im Altar-Raum mit einem Ausschnitt aus dem Stück das Stück „Hilfe! Die Herdmans kommen“ auf die Bühne.



Im Mittelpunkt der Vorlage stehen die Schwierigkeiten einer Mutter, ein weihnachtliches Krippenspiel zur Aufführung zu bringen, nachdem sechs Kinder einer allseits gefürchteten Familie ohne religiöse Vorbildung die Hauptrollen an sich reißen. Die Geschwister, unter denen eine klare Hackordnung herrscht, hinterfragen den Sinn der weihnachtlichen Botschaft und stellen damit unverfroren das tradierte Krippenspiel in Frage. Gleichzeitig interpretieren sie die Weihnachtsbotschaft auf ihre Weise und beleben die christliche Botschaft damit neu.

Die Vorbereitungen dieser Aufführung im Rahmen des Weihnachtsgottesdiensten drohten ähnlich wie in der Stückvorlage in letzter Minute zu platzen, als zwei wichtige Rollen aufgrund von Erkrankung plötzlich gekürzt und ersetzt werden mussten.

Dank der Nervenstärke von Laetizia Winter, die in ihrer Rolle als Mutter souverän den Disput mit den „Herdmanns“ führte und Therese Pilgerstorfer, die als „Eugenia Herdmann“ überzeugend die mit allen Mitteln kämpfende Anführerin der Geschwistergang verkörperte, konnte die Truppe nichts erschüttern. Im Wechsel mit den liturgischen Texten des Gottesdienstes gelang ein nahtloser Wechsel aus Spiel und Gottesdienst.



Mit Theo Schön in seiner Rolle als Mobbing-Opfer von Leopold Hermann (Quirin Krabisch), der sich verbal geschickt gegen die Anfeindungen der Herdmans zur Wehr zu setze, begann der Auftakt zum Stück. Der rüde Umgang unter der Geschwisterschar wurde von Theres Pilgerstorfer, Quirin Krabisch, Theo Sommer in einer Doppelrolle, Sophie Mayr und Sophia Unser äußerst realistisch in Szene gesetzt.

Den Höhepunkt der Inszenierung gestaltete Alma Struthmann als Verkündigungsgel, der in Batman-Manier von der Kirchenempore in die Menge platzte und mit voller Energie lauthals die Ungeheuerlichkeit der Geburt Christi verkündete. Diese moderne Umdeutung der Spiritualität eines Engels nahm auch Pfarrer Schmitt in seiner Predigt auf. Stimmig erschien es dann, dass die in abgegriffener Kleider- und Kostümwahl auftretenden Herdmans (Quirin, Theo und Sophia) dem Jesuskind ihr erlesenes materielles Gut – den Schinken der Fürsorge und warme Socken – als Geschenk brachten und damit ihre ganz eigene Ergriffenheit verdeutlichten.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres begannen die Proben zu einer „Aschenputtel“-Inszenierung, die durch Schulabgänge, Neuaufnahmen, wochenlangen Ausfällen und kurzfristigen Erkrankungen eingeschränkt waren. Zunächst galt es, den Stoff zu modernisieren und möglichst viele Ideen zu integrieren. Aus ursprünglich konkurrierenden Aschenputteln entwickelten sich verfeindete Stiefschwestern (Anna Szesny, Inka Feustel, Laetizia Winter), die angeleitet von der bösen Stiefmutter (Theres Pilgerstorfer) auch mal Abba-Gesänge intonierten und ihre Intrigen planten. Der Prinz wurde sympathisch monarchiemüde und lebensuntüchtig von Quirin Krabisch umgesetzt und erhielt einen diplomatischen Erzieher, der ihm die Ungerechtigkeit der Ständegesellschaft aufzeigen sollte. Aschenputtel (Alma Struthmann) erwies sich dagegen als eine höchst resiliente und emanzipierte, lebenstüchtige Person, die einen Prinzen für ihr Glück gar nicht sucht...- Work in process! – Die Vollendung des Werkes dauert noch an und wird erst Schuljahr 2025/26 mit alten und neuen Kräften zum Abschluss gelangen. Ein Spiel im Wandel..., das von der Unterschiedlichkeit und Lebendigkeit aller Mitspieler profitiert!

Sabine Flad-Miltner

Chris Barthmes & Julia Memle

Musikleben im Landheim

96

97



Das Landheim bietet ein breites Spektrum an musikalischen Aktivitäten für Schülerinnen und Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Für alle Schülerinnen und Schüler der 8. bis 12. Klasse, die ein Instrument spielen (sei es Gitarre, E-Bass, Schlagzeug, Keyboard, Geige, Cello oder ein anderes Instrument) oder eine gute Singstimme haben, ist die Landheim-Band eine hervorragende Gelegenheit, das musikalische Talent zu entfalten. In der Band wurde im Schuljahr 2024/25 vor allem das Spielen von Rock- und Pop-Coversongs geübt, mit dem Ziel, ein Repertoire aufzubauen und bei Schulveranstaltungen oder in regionalen Locations aufzutreten. Auch eigene Kompositionen von Schülerinnen aus der Creative Music Maker Werkstatt wurden eingeübt und aufgeführt. Die Band steht unter der Leitung von Dorothee Wagner.

Für kreative Köpfe, die ihre eigenen Musikstücke komponieren möchten, bot der Creative Music Maker Space dazu eine einzigartige Gelegenheit. In dieser Werkstatt lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie man Songs und Stücke komponiert, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Der Workshop richtete sich an Schülerinnen und Schüler der 8. bis 12. Klasse und vermittelte die Grundlagen des Songwritings und Komponierens. Neben dem Erlernen des Umgangs mit Programmen wie GarageBand oder ähnlichen Tools gab es auch die Zeit, die eigenen instrumentalen oder gesanglichen Fähigkeiten gemeinsam in der Gruppe weiterzuentwickeln. Diese Werkstatt steht auch unter der Leitung von Dorothee Wagner.

Für Schülerinnen und Schüler, die Freude an Blasinstrumenten haben, gab es im Schuljahr 2024/25 die Möglichkeit, in der Bläserensemble-Masterclass weiterzumachen. Diese Masterclass richtete sich an diejenigen, die in den Bläserklassen des 5. und 6. Jahrgangs bereits ihre Liebe zu Blasinstrumenten entdeckt haben und ihr Können weiter ausbauen wollten. Unter der Leitung von Slava Cernavca konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fertigkeiten in einem Ensemble weiterentwickeln und anspruchsvollere Stücke einstudieren. Für individuelles Lernen bot das Landheim auch im vergangenen Schuljahr wieder Instrumental- und Gesangsunterricht an. Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, Einzelunterricht bei externen Lehrern zu nehmen. Das Angebot umfasste Unterricht in Gitarre, Geige, Klarinette, Klavier, Quer-

flöte, Saxofon, Schlagzeug und Gesang. Die Instrumentallehrkräfte sind erfahren und hochqualifiziert, darunter Zora Cernavca (Klavier und Gesang), Slava Cernavca (Klarinette, Querflöte, Saxophon), Luis Borda (Gitarre), Claudia und Marco Schröter (Geige), Hans Mühlegg (Schlagzeug und Percussion). Der Unterricht wurde privat abgerechnet und richtete sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre Instrumentalfähigkeiten vertiefen wollten.



Weihnachtsgottesdienst in der Kirche

Ab dem Schuljahr 2025/26 wird das Landheim auch ein Orchester geleitet von Slava Cernavca anbieten. Und für alle unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler, die gerne singen, gibt es als Teil der Fächerwahl in der Oberstufe die Möglichkeit, das Vokalensemble als Kurs zu wählen. Dieses hatte unter der Leitung von Dorothee Wagner im Schuljahr 2024/25 auch zahlreiche Aufführungen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Impressionen unserer musizierenden und singenden Schülerinnen und Schüler.

Dorothee Wagner und Slava Cernavca



Musik im Landheim 2025 Impressionen

1 & 2 Slava Cernavca und seine Bläserklasse 3 Paula von Beust und Clea Schultze am Flügel
4 Laurenz Krabisch am Horn 5 Benjamin Wang am Tag der offenen Tür
6 Vokalensemble bei der Weihnachtsfeier 7 Konzertabend





Gottesdienste im Landheim

Weihnachts- und Schulschlussgottesdienste weitergedacht

Die St.-Anna-Kirche in Schondorf füllte sich am 18. Dezember 2024 um 16 Uhr bis auf den letzten Platz zum traditionellen Weihnachtsgottesdienst des Landheims. Diesmal stand im Zentrum das moderne Krippenspiel "Hilfe, die Herdmanns kommen!", das die Theaterwerkstatt unter Leitung von Sabine Flad-Miltner in Szene setzte. Sechs wilde Buben und Mädchen werden unter einem Vorwand zum Krippenspiel in die Kirche gelockt. Je mehr sie von der Weihnachtsgeschichte hören, desto mehr lassen sie sich darauf ein. Aus Bengeln werden Engel, am Ende bringen sie dem Jesuskind praktische Geschenke wie Schinken und Socken. Musikalisch wurde das Krippenspiel von Vokalensemble und Unterstufenorchester unter Leitung von Dorothee Wagner und Slava Cernavca umrahmt. Eine inspirierende Einstimmung auf die kommenden Festtage.

Am 19.12.2024, dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien feierte die Grundschule nun zum zweiten Mal einen eigenen Weihnachtsgottesdienst in den uralten, romanischen Mauern von St. Jakob in Unterschondorf. Pädagogisch abgestimmt auf die Altersgruppe, beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler - angeleitet von Helena Warczok - mit der Kraft und Symbolik der Sterne und des Weihnachtssterns. Ein stimmungsvoller Gottesdienst, der auch viele Eltern der Grundschule anlockte und danach beim gemeinsamen Umtrunk mit Plätzchen und Punsch vor der Grundschule einen geselligen Abschluss fand.

Es lebe die Freiheit! – Am 29. Juli stand die Freiheit und die damit einhergehende Verantwortung des Menschen im Zentrum des Schulschluss-Gottesdienstes des Landheims in der St. Anna Kirche zu Schondorf. Der Gottesdienst wurde diesmal von vier Fachschaften verantwortet: Evangelische und Katholische Religion, Musik und zum ersten Mal war die Fachschaft Ethik mit dabei. Diese Öffnung des Gottesdienstes – er wurde unter dem Titel „Gottesdienst weitergedacht“ gefeiert – verdankt sich der Tatsache, dass auch im Landheim der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Ethikunter-

richt besuchen, stetig wächst. Insofern hat die Fachschaft Ethik angeregt zusammen mit den Religionsfachschaften den Gottesdienst zu gestalten. So wurde nun der Wert der Freiheit nicht nur aus christlich-biblischer Perspektive beleuchtet, sondern auch aus Sicht des antiken Dichters und Philosophen Ovid. Daraus entwickelte sich ein interessanter Dialog zwischen der Latein-, Ethik-, Philosophie- und Psychologielehrerin Cathrin Kluj und Pfarrer Wolfgang Schmitt, ein innovatives und anregendes neues Format. Musikalisch wurde der Gottesdienst von Vokalensemble, Bläserklasse und einem Klarinettenduo unter souveräner Leitung von Maestro Slava Cernavca stimmungsvoll gestaltet. Mit dem Segen des Allerhöchsten wurde die Schulgemeinschaft in die Freiheit der großen Sommerferien verabschiedet.

Pfarrer Wolfgang Schmitt, Fachleiter Evangelische Religion





Verabschiedungen zum Schuljahresende

Gerlinde Fürsicht: Fast vier Jahrzehnte im Dienst des Landheims



Mit der Pensionierung von Gerlinde Fürsicht ging am 30. September 2024 eine Ära zu Ende, die fast vierzig Jahre zuvor im Januar 1986 begonnen hatte. In diesen vier Dekaden prägte sie mit ihrer ruhigen, zuverlässigen, bescheidenen und häufig kreativen Arbeit das Leben im Landheim auf unverwechselbare Weise. Man sah sie persönlich kaum – ihre Ergebnisse aber dafür umso mehr!

Bei der Eröffnungskonferenz im September 2024 habe ich deshalb die Gelegenheit genutzt und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „virtuell“ mit in die Nähstube von Gerlinde genommen. Ein Ort, der weit mehr als ein Raum für Reparaturen war, ein Ort des handwerklichen Könnens, der Geduld und der stillen Perfektion. Wer an die Nähstube denkt, dem kommen zunächst gerissene Nähte oder verlorene Knöpfe in den Sinn. Doch was dort in fast vier Jahrzehnten entstanden ist, reicht weit über das Alltägliche hinaus. Unter den Händen von Frau Fürsicht wurden Stoffe zu Bestandteilen der Landheim-Tradition: die hellen Stoffbahnen an der Decke im Speisesaal, die bei Landheim-Bällen und festlichen Anlässen wie dem Abiturlball den Saal erstrahlen

lassen und die es natürlich auch in einer bayerischen Version gibt, die Tischdecken in klassischer und festlicher Variante, die passgenauen Stuhlhusen, die dem Speisesaal seinen feierlichen Charakter verleihen und zahllose Vorhänge in allen Häusern des Landheims und dabei jedes Stück ein Unikat. Zwischen Stoffballen, Garnrollen und Bügeleisen entstanden aber auch viele kleine Dinge, die das Gemeinschaftsleben bereicherten: neu bezogene Sofas in den Häusern oder Polster für Segelboote, Mitarbeiter-Schürzen, Adventskalender-Säckchen zum Befüllen für das Team. Und nicht zuletzt sorgte Frau Fürsicht dafür, dass vor dem Landheim-Ball alles perfekt saß – vom Knopf am Anzug bis zum Reißverschluss am Kleid. Wenn vor den Bällen Hochbetrieb herrschte, stapelten sich die Aufgaben in der Nähstube ebenso wie die Wäscheberge, die kaum gebügelt, schon wieder neue Flecken und Falten hatten. Unzählige Stunden, oft im Verborgenen, widmete Gerlinde Fürsicht diesen „Sisyphusarbeiten“ – mit unermüdlicher Geduld, Genauigkeit und Liebe zum Detail. Ihre Arbeit war von jener stillen Selbstverständlichkeit geprägt, die das Fundament einer funktionierenden Gemeinschaft bildet.

Das Landheim Ammersee dankt Frau Gerlinde Fürsicht herzlich für ihre jahrzehntelange Treue. Möge sie nun ihr wohlverdientes Rentendasein genießen.

Erika Menzel



Der festliche Ballsaal:
Mit Hussen, Himmel
und Tischdecken
von Gerlinde Fürsicht

Am Ende des Schuljahres 2024/25 gab es nur wenige Verabschiedungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Namen können Sie auf Seite 120 nachlesen.



Kuratorium, Stiftungsorgane, Leitung und Mitarbeiter

Stand 15. Oktober 2025

Kuratorium

Steffen Herfurth, München, Obmann
Sabine Janicki, Schondorf
Dr. Eberhard Graf v. Treuberg, München

Stiftungsbeirat

Dr. Mathias Sahlberg, München,
Vorsitzender des Stiftungsbeirates

Eltern*

Prof. Dr. Wolfgang Franz, Weßling
wolfgangm16franz@gmail.com
Vorsitzender des Elternbeirates

Sabine Walter, Schondorf
sabinewalter@posteo.de
Stellvertretende Vorsitzende des Elternbeirates

Nadine Göbbel, Seefeld
nadine.goebbel@gmx.de

Mireille Khazaka, München
mireille.khazaka@arcor.de

Markus Köhler, Utting
markuskoehler@hotmail.com

Sandra Meinecke, Greifenberg
meinecke.sandra@gmail.com

Dr. Gabriele Trapp, Grafrath
gs.trapp@arcor.de

Felix Wittmann, Weßling
felix.wittmann@wittmann-pm.de

* Ergebnisse der Elternbeiratswahl am 20.10.2025

Freunde

Eva Aviles, München
Dr. Michael Bernet, München
Dr. Daniel Meuthen, Pullach
Martin Summ, München
Elisabeth Theisen, Garmisch-Partenkirchen

Vertreter der Altlandheimer im Beirat

Maxi Grebe, Birmensdorf (CH)

Vertreter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stephanie von Both
Ute Glockenmeier-Weyrauch
Ingo Hutter
Dr. Ute Schwabe

Leitung der Stiftung Landheim Schondorf

Stiftungsleitung
Rüdiger Häusler
Stiftungsleiter

Matthias Bangert
Stellvertretender Stiftungsleiter, Schulleiter Gymnasien

Leitungskreis
Rüdiger Häusler, Matthias Bangert, Andreas Öhlerking,
Christoph Kirsch, Reinhard Milz



Team Schulleitung

Matthias Bangert

Schulleiter Ernst-Reisinger-Gymnasium und Julius-Lohmann-Gymnasium

Joscha Sommer

Stellvertretender Schulleiter Ernst-Reisinger-Gymnasium

Michael Wendel

Koordinator Julius-Lohmann-Gymnasium

Karen Taboga

Schulleiterin Julie-Kerschensteiner-Grundschule

Stephanie von Both

Stellvertretende Schulleiterin Julie-Kerschensteiner-Grundschule

Carmen Gierth, Carolin Freundl und Ingo Hutter

Mitarbeit in der Schulleitung

Internatsleitung

Andreas Öhlerking

Internatsleiter

Reinhard Milz

Internatsleiter der Oberstufe

Kaufmännische Leitung & Projektleitung Landheim 2025

Christoph Kirsch

Aufnahme und Stipendien

Maike Häusler & Astrid Wiener

Internationale Abteilung

Maike Häusler & Astrid Wiener

Marketing

Christina Ingerfurth, Astrid Wiener & Eva Zillekens



Altlandheimer- und Spenderbetreuung

Beate Krüger

Beratungslehrerin

Ingrid Rath-Arnold

Berufsorientierung

Dr. Ute Schwabe, Verena Schneider

Landheimarchiv

Richard Gleißner

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Lehrkräfte

Petra Ammel

Deutsch, Englisch

Dr. Dagmar Bangert

Politik und Gesellschaft, Sport, Gesundheit und Prävention (Lions Quest), Outward Bound

Matthias Bangert

Geschichte, Sozialkunde, Sport, Schulleitung, stellv. Stiftungsleitung

Gabriele Berndt

Englisch, Französisch, Deutsch als Fremdsprache

Stephanie v. Both

Grundschullehrerin für Englisch, Kunst und Werken, stellv. Grundschulleitung, Koordinatorin Grundschul-Werkstätten und -Mentorate

Slava Cernavca

Musik- und Instrumentallehrer





Christiane Draeger
Deutsch, Französisch, Deutsch als Fremdsprache, Teamleitung Mittelstufe

Steffen Dreier
Deutsch, Politik und Gesellschaft, Geschichte

Thorwald Feuerabendt
Biologie, Natur und Technik

Sabine Flad-Miltner
Deutsch, Geschichte, Theater und Film,
Fachschaftsleitung Deutsch

Caroline Fouque
Spanisch, Englisch, Französisch

Carolin Freundl
Wirtschaft und Recht, Wirtschaftsinformatik, Mathematik,
Team Schulleitung

Dr. Alexandra Friedrich
Mathematik, Geschichte

Franziska Funk
Grundschullehrerin, Demokratiebeauftragte

Carmen Gierth
Mathematik, Physik, Team Schulleitung,
Oberstufenkoordinatorin

Philippe Havé
Englisch

Kevin Hertin
Mathematik, Physik, Chemie

Tobias Huber
Wirtschafts- und Rechtslehre, Berufsorientierung 9./10. Klasse

Ingo Hutter
Deutsch, Geographie, Sicherheitsbeauftragter, Team Schulleitung

Gabriela Jussel
Mathematik, Latein, Fachschaftsleitung Mathematik

Lea Kleff
Deutsch, Ethik, Latein

Cathrin Kluj
Latein, Psychologie, Fachschaftsleitung Latein und Ethik

Dr. Kerstin Köhler
Biologie, Sport

Dr. Mirko Krabisch
Geographie, Informatik/Medienkunde, Fachschaftsleitung Geografie

Sabine Kürschner
Deutsch, Katholische Religionslehre,
Fachschaftsleitung Deutsch und Katholische Religion

Birgit Lotz
Mathematik, Physik

Dr. Nicole Lünsdorf
Wirtschaft und Recht, Wirtschaftsinformatik, Bibliothek,
Fachschaftsleitung Wirtschaft- und Recht,
Assistentin der Oberstufenkoordinatorin

Arianne-Andra Marginean
Spanisch, Französisch, Deutsch als Fremdsprache,
Fachschaftsleitung Spanisch





Kathrin Möckel
Deutsch, Englisch

Kathrin Müller
Deutsch, Sozialkunde, Sport, Ethik, Teamleitung Unterstufe

Florian Munz
Sport

Nathalie Ondraschek
Assistentin Grundschule

Felix Platzer
Physik, Mathematik, Fachschaftsleitung Physik und Informatik,
Datenschutzbeauftragter, Teamleitung Oberstufe

Katja von Podewils
Deutsch und Geografie

Ingrid Rath-Arnold
Biologie, Chemie, Schulpsychologin

Wolfgang Schmitt
Evangelische Religionslehre,
Fachschaftsleitung Evangelische Religionslehre

Verena Schneider
Kunst und Werken, Berufliche Orientierung 9./10. Klasse

Alicia-Sophie Schubert
Grundschullehrerin, Deutsch als Fremdsprache

Dorothee Schwab
Englisch, Geografie, Round Square Schüleraustausch,
Fachschaftsleitung Englisch

Dr. Ute Schwabe
Geschichte, Sozialkunde, Fachschaftsleitung Geschichte,
Koordinatorin berufliche Orientierung, Model United Nations

Jörg Schwarz
Vertretungslehrer

Joscha Sommer
Mathematik, Sport, stellv. Schulleiter Ernst-Reisinger-Gymnasium

Anna Strüwind-Usadel
Grundschullehrerin, Sicherheitsbeauftragte der Grundschule

Karen Taboga
Grundschullehrerin, Leiterin Grundschule

Kaveh Taghizadegan
Mathematik

Lisa-Marie Thomas
Biologie, Chemie, Fachschaftsleitung Biologie und Chemie,
Teamleitung Oberstufe

Thomas Tietz
Latein, Sport, Fachschaftsleitung Sport

Kerstin Unseld
Kunst, Werken, Fachschaftsleitung Kunst

Siegfried Urlberger
Kunst und Werken

Dorothee Wagner
Musik, Fachschaftsleitung Musik





Helena Warczok

Latein, Deutsch, Grundschullehrerin

Marina Weichselgartner

Französisch, Spanisch, Deutsch als Fremdsprache,
Fachschaftsleitung Französisch

Michael Wendel

Englisch, Geschichte, Fachschaftsleitung Englisch,
Koordinator Julius-Lohmann-Gymnasium, Round Square Representative

Margaret York

Englisch, Cambridge Certificate

Daniel Zech

Wirtschafts- und Rechtslehre, Evangelische Religionslehre

Haus-Erwachsene

Andreas Öhlerking: Internatsleiter Gesamtkoordination, Altlandheim

Reinhard Milz: Internatsleiter Oberstufe, Buchenhaus 4

Ramona Albrecht: Meierei

Uwe Bleicher: Weiglhaus

Alexander Drogat: Weiglhaus

Sandra Drogat: Simmethaus

Ute Glockenmeier-Weyrauch: Weiglhaus

Silke Hohagen: Elisabeth

Iris Höhn: Buchenhaus 3, Meierei

Kerstin Wegener: Buchenhaus 3

Andra Marginean: Buchenhaus 2

Francine Olschewski: Meierei

Sebastian Pilger: Elisabeth

Alicia Schubert: Altlandheim

Bettina von Jordan: Buchenhaus 2

Katja von Podewils: Simmethaus



Unterstützung der Hauserwachsenen

Maria Valeria Mena Navarro (Bundesfreiwilligendienst)

Juliana Erazo Prado (Bundesfreiwilligendienst)

Alberto Paniagua Quesada (Bundesfreiwilligendienst)

Verwaltung

Christoph Kirsch: Kaufmännische Leitung, Projektleitung Landheim 2025

Mira Band: Assistenz der Verwaltungsleitung

Daniela Biermeier: Schulsekretariat mit Schwerpunkt Gymnasium

Karin Forster: Lohnbuchhaltung, Personalverwaltung

Christina Heilrath: Finanzbuchhaltung

Marion Jeanbourquin: Schulsekretariat mit Schwerpunkt Grundschule

Beate Krüger: Altlandheimer- und Spenderbetreuung

Stefanie Rasp: Assistenz der Stiftungsleitung, Qualitätsmanagement

Alexandra Schaller: Schülerauslagen- und Stiftungsbuchhaltung

Aufnahme und Marketing

Maike Häusler: Leitung Aufnahme und Stipendien

Christina Ingerfurth: Markenkommunikation und Veranstaltungen

Astrid Wiener: Marketing (Publikationen) und Aufnahme

Eva Zillekens: Strategisches Online Marketing

Krankenstation

Iris Höhn: Krankenschwester

Christine Hoßfeld: Krankenschwester

Hauswirtschaft und Küche

Erika Menzel: Leiterin der Hauswirtschaft

Maike Menzel: Assistenz der Hauswirtschaftsleitung

Helmut Seiter: Küchenleitung

Marcus Walleitner: stellvertretender Küchenleiter

Luisa Montes Calderon: Küchenteam (Elternzeit)

Gabriele Üstün: Küchenteam

Angela Findeis: Küchenteam

Franziska Fastl: Küchenteam

Agnes Dirscherl: Küchenteam



Thuraiappah Gajendran: Küchenteam
Manuela Guggenmoos: Speisesaalteam
Katarina Smajić: Speisesaalteam (Elternzeit)
Elvis Smajić: Speisesaalteam
Antonia Klein: Speisesaalteam
Gerdrud Fichtl: Näherin
Silke Klenz: Hauswesen, Wäsche

Hauswirtschaftsteam

Oleksandr Kolomoiets: Elisabeth, Spülküche
Ankica Marić: Meierei, Spülküche
Hennadij Pohrebniak: Hauptbau, Spülküche
Dora Jeikoff: Altlandheim, Neubau GS, Torhaus
Mayeda Abdul Aziz: Buchenhaus 3 OG, Spülküche
Marija Kulić: Weigelhaus, Buchenhaus 2, Büro, Speisesaal
Miroslav Kulić: Weigelhaus, Buchenhäuser, Speisesaal
Ksenia Khara: Buchenhaus 4, Buchenhaus 3 EG Spülküche
Sabine Salzmann: Simmethaus, Speisesaal, Spülküche
Anita Krauss: Springerin
Hanna Maksiuta: Hauswirtschaft, Spülküche
Gina Al Ahmad: Hauswirtschaft, Spülküche

Handwerker

Andreas Engbrecht: Malerei (seit 01.11.2025)
Christoph Gmell: Elektriker, Brandschutzbeauftragter
Siegfried Graf: Hausmeisterei (geringfügig beschäftigt)
Benjamin Holly: Leitung Handwerk, Anlagentechniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
Bernhard Korilla: Gärtnerei
Siegmund Schmidt: Hausmeister Außenbereich
Volker Schmitt: Schreinerei
Werner Schwab: Schreinerei
Jörg Tänzler: Malerei (geringfügig beschäftigt)
Hubert Tagwerker: Hausmeister Außenbereich, KFZ-Wartung
Matthias Wegele: Hausmeister Innenbereich

Werkstätten und Nachmittagsaktivitäten

Pädagogische Leitung und Koordination der Werkstätten
Ute Glockenmeier-Weyrauch, Reinhard Milz

Abendsport Mädchen 8./9. Klasse und Tanzkurs: Francine Olschewski
Abendsport Jungen Unterstufe und 8./9. Klasse: Alexander Drogat
Basketball (Landheim-Team): Florian Munz
Börsenclub: Daniel Zech
Bühnentechnik: Sebastian Pilger
Bibliotheksteam: Dr. Nicole Lünsdorf
Dartclub: Sebastian Pilger, Ben Zienert
Fußball (Landheim-Team): Joscha Sommer, Tobias Huber
Film-Projekt: Thorwald Feuerabendt
Garten, Umwelt und Natur: Bernhard Korilla
Imkerei: Bernhard Korilla
Klettern: Andreas Öhlerking, Mirko Krabisch
Kochen: Franziska Fastl
Kunst und Werken, Kunst Unterstufe: Kerstin Unseld, Kerstin Wegener
Maker-Space Robotik: Felix Platzer
MUN: Ute Schwabe
Orchester, Masterklasse Klarinette und Flöte: Slava Cernavca
Projektwerkstatt Kunst/Film/Foto/Druck/Keramik/Skulptur: Walter Mayer, Kerstin Unseld, Verena Schneider, Siegfried Urlberger, Marie Telschow
Pferde und Reiten: Kerstin Wegener
Powergirls: Silke Hohagen
Round Square: Michael Wendel
Robotik: Felix Platzer
Rudern: Alexander Drogat, Silke Hohagen
Rugby: Philippe Havé
Schüler-Café: Sebastian Pilger
Schüler-Band: Dorothee Wagner
Schlosserei: Stefan Löw-Dick
Schreinerei: Volker Schmitt
Schülerfirma: Dr. Dagmar Bangert, Ingrid Rath-Arnold
Schulversammlungsteam: Cathrin Kluj





Segeln/Sportbootführerschein: Reinhard Milz, Anthony Hammond
Selbstverteidigung: Inka Weber
Survival: Thorwald Feuerabendt
Tanz: Kati Hofmann
Team-Sports: Daniel Brauchle
Triathlon: Thomas Tietz
Tennis: Sandra Drogat und Florian Munz
Theater: Sabine Flad-Mildner, Kathrin Möckel
Töpferei: Verena Schneider
Vokalensemble 11 Klasse: Dorothee Wagner
Volleyball: Bernhard Korilla
Watersports: Alexander Drogat

Werkstätten Grundschule

Bauwerkstatt: Bettina von Jordan
Theaterwerkstatt: Anna Strüwind-Usadel
Let's dance!: Nathalie Ondraschek
Töpferei: Alicia Schubert
Gärtnerei/Imkerei: Bernhard Korilla
Natur Pur: Bettina von Jordan
Lauf-Werkstatt: Anna Strüwind-Usadel
Kreatives Gestalten: Alicia Schubert

Privat-Musikunterricht

Slava Cernavca: Klarinette, Saxophon, Querflöte, Klavier/Jazzklavier
Zoryana Cernavca: Klavier, Gesang
Luis Borda: Gitarre/Jazzgitarre
Hans Mühllegg: Schlagzeug
Francesca Rappay: Geige

Betriebsrat

Volker Schmitt, Vorsitzender
Gabriele Berndt
Angela Findeis
Ingo Hutter
Silke Klenz
Bernhard Korilla
Dr. Mirko Krabisch

Psychologische Beratung, Systemische- und Familientherapeutin

Susan Ballauf

Schulärzte:

Dr. Kühn und Smolinski, Schondorf
Dr. Struthmann, Schondorf
Dr. Will, Schondorf

Schülerschaft – der Ring *

Ringmitglieder
Eneko Hieber, 10 ERG
Lena Rösner, 12 ERG
Marie Singh, 11 ERG
Xavier Thiery, 11 ERG

Fröschesprecher

Therese Pilgerstorfer, 8 ERG
Nina Wagner, 9 JLG

* Ergebnisse der Neuwahl am 21.10.2025





Die Stiftung Landheim Schondorf bedankt sich bei den folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im vergangenen Schuljahr ausgeschieden sind, herzlich für ihr Engagement.

Fanny Ditscherlein
Gymnasiallehrerin

Denis Kastrati
Erzieher

Dr. Max Josef Leppmeier
Gymnasiallehrer

Maria Alexandra Meneses Cespedes
Bundesfreiwilligendienst, Assistentin im Internat

Kevin Mabeyker Montes Calderon
Bundesfreiwilligendienst, Hauswirtschaft

Natalia Osadcha
Hauswirtschaft

Eleonore Reichart
Hauswirtschaft

Isabella Stoll
Gymnasiallehrerin

Tynara Sulaimanova
Bundesfreiwilligendienst

Petra Wiesner
Gymnasiallehrerin

Yamile Zambra Cortes
Gymnasiallehrerin



Vermeldungen

Über die Geburt ihres Kindes freuen sich

Luisa und Kevin Mabeyker Montes Calderon:
Alejandro Montes Calderon, geboren am 04.11.2024

Katarina und Elvis Smajic
Josip Smajic, geboren am 22.11.2024

Verena Schneider und Marc Ritz
Lennart Ritz, geboren am 13.02.2025

Lisa-Marie und Timo Thomas:
Luise Thomas, geboren am 16.04.2025

Joscha und Carmen Sommer:
Levi Sommer, geboren am 12.10.2025

Hochzeit

Benedikt Holly & Annalena Wörle
(Gemeinsamer Ehenname: Holly)
am 02.05.2025

Verstorbene

Bernd Kalthegeger
geb. am 20. Dezember 1957, verstorben am 09. März 2025
33 Jahre Gymnasiallehrer
(Eintritt ins Landheim 1991)

Mirjam Schmücker
geb. am 09. Mai 1974, verstorben am 23. Oktober 2024
32 Jahre Hauswirtschafterin, Stellvertretende Küchenleiterin
(Eintritt ins Landheim 1992)

Josef Wenisch
geb. am 12. September 1934, verstorben am 24. März 2025
41 Jahre Schreiner, Schreinermeister
(Eintritt ins Landheim 1957)



Nachruf

Bernd Kalthegener



* 20. Dezember 1957 † 9. März 2025

im Landheim von 1990 bis 2023

Lehrer für Englisch und Katholische Religionslehre

Notre Golfier hat das Green verlassen

Unter dem Begriff „Notre Golfier“ hat man ihn zu Dienstzeiten nicht gekannt, den Bernd oder besser den Kalli, den Bernd Kalthegener also, der so früh und so unerwartet von uns gegangen ist. Den Titel „Notre Golfier“ verlieh man ihm erst zu seinem Abschied hier im November 2023. Die launige Trophäe symbolisiert Kallis zwei Leidenschaften, die beide auf dem Rasen stattfinden. Den Fußball und den Schlagball.



Drei kleine harte Kugeln in gelb-schwarz-gelb auf einem Holzscheit. Klar, was gemeint ist. Sein heimatlicher Fußballclub BVB Dortmund und

der Golfsport, zu dem er nicht zufällig neigte. Kalli ging gern auf Nummer sicher. Gefährdungen, wie sie Kletterer oder Gleitschirmflieger eingehen, gibt es beim Golfen nicht. Er begann als autodidaktischer Golfer, entwickelte sich zur Platzreife und gab seine neue Kompetenz gleich praktisch und sozial weiter. Er begründete unsere Golfwerkstatt und leitete sie viele Jahre. So war er eben, der alte Pädagoge.

Das mit dem Golfer hat sich ein Spaßvogel ausgedacht. Und Kalli war auch einer. Jeder kennt seine Witze. Zum Beispiel: was haben Jesus Christus und der VW-Bus gemeinsam? Beide sind M(ä)(eh)rt(y)(ü)rer. Das ist zwar ein klassischer Pfarrerwitz, aber ein „Father-Kalli“ war er nie. Seine Pastoral war die der Bibellesungen und Bibelinterpretationen bei den Morgenfeiern, die in die Hunderte gingen und seine Handlungsmaximen, die man an seinem Tun ablesen konnte, womit wir beim Dienstlichen wären.

33 Jahre war er hier als Lehrer tätig, so lange wie schon lange keiner mehr. Vom Start weg ein Vollblut-Landheimer im Dreierpack, also Lehrer, Menterratserwachsener und Hausvater. Zusammen mit dem legendären „Schmidi“ (Dieter Schmid) als seinem väterlichen Weighauschef und Marianne Bröker sicherte er die soziale Geborgenheit und Wärme, die unsere Unterstübler so gerne hier sein lässt. Mancher Streich wurde dem unerfahrenen Erzieher damals noch gespielt und nicht alle Schüler waren mit seinem Unterrichtsstil zufrieden. Doch niemals nahm er es krumm. Ich vermute, dass ihm zweierlei half. Sein wurzelfester Halt im Glauben und seine Gabe für eine besondere Art von Humor: bodenständig und leicht bleiben im Schweren. Fairness und Fairplay fällt seinen Schülern immer als erstes ein, wenn man sie nach Kalli fragt. Vor allem die Schüler der Oberstufe wussten wohl, wo bei ihm der Hammer hing – leistungstechnisch gesehen. Sie konnten aber sicher sein, dass ihre Fähigkeiten stets gerechte Bewertung fanden.

Bald nach Gründung unseres Tagesheims als eigenständige Internatskomponente wurde er deren Leiter. Verwaltung war hier das eine, sozialpädagogische Begleitung das andere. Eine echte Herausforderung, keine Kluft entstehen zu lassen zwischen der internen und der externen Welt.

Dass er so früh gehen musste, war nicht fair. Profitiert hat davon nur die Ren-



tenversicherung, die so kalkuliert, als würden wir alle 95 Jahre. Auch das Finanzamt bekam regelmäßig Zuwendungen durch seinen Verzicht auf jegliche Steuererklärung. Immer wieder versuchte ich ihm klarzumachen, dass er damit im Laufe seines Lebens mehrere Neuwagen oder eine kleine Eigentumswohnung verschenkt. Aber das Materielle war nicht seine Domäne.

Lange Jahre war Kalli Betriebsrat. In einer Zeit, in der es zwar keinen Klassenkampf mehr gab, aber immer noch um jede Kleinigkeit gerungen werden musste. Leitungswünsche nicht durchwinken, nur weil auch ein kleiner Bonus dabei war, sondern alles hinterfragen. In arbeitssparende Geräte investieren - der Ladewagen der Hausmeister geht auf Kallis Initiative zurück – Arbeitssicherheit steigern und Arbeitsbelastung verringern in Handwerk und Hauswirtschaft, das waren seine Themen. Wenn es um Belegschaftsdinge ging oder auch nur um Meinungsaustausch, zeigte Kalli klare Kante. In den Leitungsgesprächen wurden keine Höflichkeiten ausgetauscht. Da musste sich so mancher Chef auch mal eine unangenehme Wahrheit anhören.

Im kollegialen wie freundschaftlichen Austausch fiel auf, wie instinktiver Kalli mit jeglicher Situation umging. Er hatte seinen Kompass und seine Werte, die er lebte und für die er eintrat. Und dass er bestimmte Rituale einhielt: jede Woche Stammtisch im Wastl, im Sommer immer Ferienbetreuung, zuerst in England, dann im Summercamp am Landheim, im Herbst Broadsstairs mit den 8. Klassen und jedes Frühjahr einen neuen Jahreswagen – ein gesegnetes Fahren ohne Stress und Reparaturen. Vor mehr als einem Dutzend Jahren war ich einer der Glücklichen, der einmal ein so wenig gebrauchtes Auto von ihm bekam. Es fuhr in der Hand meiner Familie fast sieben Mal um die Erde – ohne größere Probleme – bis zum 9. März 2025, Kallis Todestag. Da wollte es plötzlich gar nicht mehr. Aber bis dahin hatte er wohl seine Hand darüber gehalten.

Wer Kalli begegnete im letzten Winter, der konnte wahrnehmen, dass etwas auf ihm lastete. Vieles schien ihm Mühe zu bereiten. Auch längere Gespräche wurden selten. Man machte sich Sorgen um seine Gesundheit – wohl zurecht. Unser ehrendes Andenken ist ihm sicher, manche vermissen seinen Humor, uns allen aber ruft er zu: seid leicht im Schweren!

Richard Gleißner



Nachruf

Mirjam Schmücker



* 09. Mai 1974 † 23. Oktober 2024

im Landheim von 1992 bis 2023

als Hauswirtschafterin und stellvertretende Küchenleiterin

Am 23. Oktober 2024 ist Mirjam Schmücker nach schwerer Krankheit im Alter von nur 50 Jahren verstorben. Mit ihr verliert das Landheim nicht nur eine langjährige und überaus geschätzte Mitarbeiterin, sondern auch einen Menschen, der über drei Jahrzehnte hinweg das Leben und den Alltag vieler Kolleginnen, Kollegen und Schülerinnen und Schüler geprägt und versüßt hat.

Bereits mit 18 Jahren begann Mirjam Schmücker ihre Laufbahn im Landheim. Nach ihrer Ausbildung an der Berufsfachschule im Kloster der Dominikanerinnen Landsberg und im dritten Lehrjahr in Seifriedsberg–Immenstadt kam sie am 7. September 1992 als Hauswirtschafterin mit viel Energie und Expertise im Landheim an. Fünf Jahre später, am 7. Mai 1997, wurde sie stellvertretende Küchenleiterin im Landheim. Parallel zu ihrer Arbeit in der Landheim-Küche absolvierte sie mit großem Fleiß und Ehrgeiz den Vorbe-



reitungslehrgang zur Meisterin und schloss 1999 die Meisterprüfung in der städtischen Hauswirtschaft erfolgreich ab.

Über 32 Jahre lang war Mirjam Schmücker ein fester Bestandteil der Landheim-Gemeinschaft. Ihre Arbeit war geprägt von Zuverlässigkeit, Loyalität und Verantwortungsbewusstsein. In schwierigen Situationen behielt sie stets Ruhe und Übersicht – eine Eigenschaft, die ihr großes Ansehen bei ihren Kolleginnen im Küchenteam einbrachte. Besonders bei Ferienveranstaltungen war sie die verlässliche Kraft, die dafür sorgte, dass die Küche weiterlief, auch wenn andere längst in den Ferien waren.

Ihre Kreativität zeigte sich in der Gestaltung unzähliger Buffets: Mit sicherem Gespür, Liebe zum Detail und oft mit einfachen Mitteln schuf sie kleine Kunstwerke, die allen in Erinnerung blieben. Ihre Kolleginnen schätzten sie als kompetent, hilfsbereit und verständnisvoll – als jemanden, der immer bereit war, ihr Wissen zu teilen und andere zu unterstützen. Ihre Kreativität zeigte sich aber mindestens genauso im Umgang mit Menschen! In ihrem vertrauten Umfeld – im Mikrokosmos „Küche“ – imitierte sie perfekt Dialekte und parodierte bekannte Persönlichkeiten, bis alle Kolleginnen und Kollegen nicht mehr aufhören konnten zu lachen! Mirjam war so unglaublich lustig und steckte schon früh am Morgen alle mit ihrer guten Laune an. Und sie besaß ein feines Gespür für Menschen, besonders für die Schülerinnen und Schüler. Sie verstand es, sich in ihre Lage zu versetzen, begegnete ihnen mit Verständnis und wohlwollender Strenge – und sah in jedem das Gute. Ihr Satz „Ich war früher auch manchmal nicht einfach!“ war Ausdruck dieser tiefen Empathie und Bodenständigkeit.

Sie war uneitel, pragmatisch und lösungsorientiert – ein echter „MacGyver“ des Alltags, wie ihre Kolleginnen aus dem Küchenteam sie liebevoll nannte. Wenn etwas zu reparieren, zu improvisieren oder einfach zu regeln war: Mirjam war da. Immer.

Mirjam fehlt vielen Menschen im Landheim, die sie schon länger kannten – aber die Landheimgeschichte von Mirjam Schmücker kann nicht erzählt werden ohne die von mir, Erika Menzel. Wir beide waren nicht nur über 30 Jahre Kolleginnen und ein eingespieltes Team – sondern noch länger beste



Freundinnen, als wir uns in unserer Ausbildung kennengelernt haben und uns unser beruflicher Weg anschließend nach Schondorf führte. Im Landheim wurde erst ich und bald danach Mirjam Schmücker von der damaligen Hauswirtschaftsleitung Frau Dannhauer eingestellt, der ich dann Jahre später in die Leitungsfunktion folgen durfte. Mirjam und ich verbrachten die Zeit von 1992 – 1996 gemeinsam in einer Wohngemeinschaft im Föhrenhaus. Mit ihrem Tod verliert das Landheim eine Mitarbeiterin, deren Wirken weit über ihre Arbeit hinausging. Sie hinterlässt eine Lücke, die schwer zu schließen sein wird – und viele Erinnerungen an eine Frau, die das Herz am rechten Fleck hatte.

Erika Menzel, Leiterin der Hauswirtschaft



Nachruf

Josef Wenisch



* 12. September 1934 † 24. März 2025
im Landheim tätig von 1957 bis 1998
Schreinermeister

Onkel Josefs Hütte

Dass einem Mitarbeiter des Landheims zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt wird, kommt eigentlich nicht vor. Noch lebende Stiftungsleiter mögen schon mal im Speisesaal hängen. Ölschinken gehören da auch hin. Aber Häuser? Linn musste sterben, bevor er sein Haus bekam, Ruthemeyer hat seine Halle wenigstens selber bezahlt, Ernst Reisinger, unser Stifter musste sich mit der Holzhütte in Uffing begnügen – und genau da in Uffing steht seit 27 Jahren auch die Josef-Wenisch-Hütte. Welch eine Ehre für einen, der nur Schreiner, nur Handwerker war!

Josef Wenisch war nicht Onkel Tom, er hatte nichts mit Klassenkampf und nichts mit Rassenkampf zu tun, aber er empfand sein Dasein im Landheim immer wieder als ein „life among the lowly“, wie der Untertitel von Harriet



Beecher Stowes Buch lautet. Die vielen Akademiker um ihn herum, von denen all die Aufträge kamen, auch die unverständlichen, auch das, was er als Regelüberschreitung empfand. Einmal bat ich ihn, ein recht tiefes Bücherregal einfach der Breite nach durchzusägen, damit meine Buben im Föhrenhaus-Oberstock nun zwei hatten statt nur eines. So wollte er es mir gar nicht mitgeben, denn ohne den Furnierumleimer an den Schnittkanten war es nicht fertig und durfte seine Werkstatt nicht verlassen – eigentlich. Diese kleine Sache hemmte ein wenig unsere Beziehung und mein Bestreben, auch mit ihm zum freundschaftlichen Du zu gelangen. Während es mit den anderen recht leicht war, dauerte es bei ihm fast zehn Jahre. Der Grund war die besondere Form der Selbstbehauptung Josef Wenischs. Er sah sich zwar als einen von den „lowly“, aber in sein Vertrauen ließ er nur diejenigen, die es auch verdienten. Die Oberflächlichen hatten bei ihm keine Chance und die Mächtigen sowieso nicht. Auf seine Augenhöhe zu kommen war nicht leicht.

Josef Wenisch war ein Holzwurm. Diese Bezeichnung meint nicht den Schädling. Sie meint den ganz mit dem Material verwachsenen Charakter, teilhaftig der Materie, die so weich, so bildbar, so gestaltbar, aber auch so tragfähig und so dauerhaft ist wie Holz. Holz ist wunderbar – ein Werbespruch aus den 1980ern – trifft zu für das Material und den Menschen.

Damit auch junge Menschen vertraut zu machen, ihnen die Liebe zu eröffnen zu diesem so vielfältigen Faserstoff, zu der Vielfalt der Verbindungen, die fast von selber halten, denn das bisschen Leim sieht man ja nachher nicht mehr. Diese Form der Charakterbildung gab Josef Wenisch in seiner Schreinerwerkstatt über Jahrzehnte an Hunderte von dankbaren Landheimern weiter. Josef Wenisch hat Dauerhaftes hinterlassen. Von der Hütte in Uffing war schon die Rede. An der Vertäfelung und Einrichtung der Reisinger-Hütte hat er großen Anteil. Der Eichenboden auf der Terrasse dort sieht immer noch aus wie neu. Und mit diesem Material hat er auch die wunderbare Stele am Balkentor geschaffen, die jeden Besucher willkommen heißt. Die Lehrerbibliothek zeugt von seiner Meisterschaft - und vieles mehr.

Ein schönes Lebenswerk! Gerne denken wir an Josef Wenisch und verehren seine Leistung und seine Person.

Richard Gleißner



Drei Schulen unter einem Dach

„Ob im Klassenzimmer, am fließenden Campusbach, in der Bibliothek, auf der Lern-Treppe ... Das Landheim bietet viele Lernorte, die abhängig von der Lernsituation ideale Rahmenbedingungen bieten. Jeder findet seinen Lieblingsort.“



11³ – Visionäre Oberstufenbildung am Landheim Ammersee



Im Schuljahr 2024/25 nahm das 11³-Konzept in der Qualifikationsphase 12 nach intensiver Planungsphase seinen erfolgreichen Start. Nun wird es in den Jahrgangsstufen 12 und 13 konsequent fortgeführt und bildet das Herzstück einer Oberstufe, die nicht nur auf das Abitur, sondern Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen der globalisierten Welt des Studiums und der Berufswelt von morgen vorbereitet. Somit hat das Landheim mit dem 11³-Konzept einen Bildungsansatz entwickelt, der in der deutschen und bayrischen Schullandschaft seinesgleichen sucht.

Das 11³-Konzept setzt in den Jahrgangsstufen 12 und 13 dabei auf den Dreiklang aus Leistungsfach, W-Seminar und Profilwerkstätten, eine Struktur, die tiefgehendes Fachwissen, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und kreative Praxisprojekte miteinander verbindet. Die im Schuljahr zuvor von den Schülerinnen und Schülern gewählten Leistungsfächer Mathematik, Englisch, Wirtschaft und Sport spiegeln gezielt das Profil und die besonderen

Stärken des Landheims wider. Das W-Seminar vermittelt wissenschaftspropädeutische Kompetenzen, eigenständige Recherche, analytisches Arbeiten, strukturierte Argumentation und die Präsentation von Ergebnissen. Die landheimeigenen Profilwerkstätten erweitern das Spektrum um kreative und praxisorientierte Projekte, die persönliche Interessen vertiefen und individuelle Talente fördern. Erfolgreiche Projekte in den Profilwerkstätten werden durch die betreuenden Lehrkräfte mit Profilzertifikaten ausgezeichnet, die als zusätzliche Qualifikation besonders bei Bewerbungen an renommierten Universitäten von hoher Bedeutung sind. Hier zeigt sich auch die internationale Orientierung des 11³-Konzepts, das die Schülerinnen und Schüler frühzeitig auch auf die Standards renommierter angelsächsischer Hochschulen vorbereitet.

Die Gestaltung individueller Profile ermöglicht eine gezielte Schwerpunktsetzung in einem der drei Aufgabenfelder, dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen, gesellschaftswissenschaftlichen oder sprachlich-literarisch-künstlerischen – oder die Wahl eines breiten Profils, das alle Aufgabenfelder integriert. So entsteht ein Bildungsweg, der sowohl Spezialisierung als auch Vielseitigkeit fördert und die Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre eigenen Interessen, Talente und Potenziale voll auszuschöpfen.

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal des Landheims ist das Tutoren-System, das nun flächendeckend von Klasse 11 bis 13 implementiert ist. Jede Schülerin und jeder Schüler wird von einer festen Fachlehrkraft, der Tutorin oder dem Tutor, individuell begleitet. Diese intensive Begleitung orientiert sich am Lernfortschritt, den Interessen und persönlichen Zielen und sichert eine kontinuierliche fachliche, methodische und persönliche Entwicklung. Inspiriert von Tutoring-Modellen angelsächsischer Universitäten, ermöglicht das Tutoren-System eine Förderung auf höchstem Niveau, die Schülerinnen und Schüler langfristig stärkt, Orientierung gibt und Vertrauen in die eigenen Leistungen aufbaut.

Das 11³-Konzept verkörpert die Vision einer Oberstufe, die über den traditionellen Unterricht hinausgeht. Es verbindet fundiertes Fachwissen und wissenschaftliches Arbeiten mit der projektorientierten kreativen Praxis. Im Landheim erleben Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung, die sie nicht



nur auf das Abitur, sondern auf globale akademische Wege, berufliche Herausforderungen und gesellschaftliche Verantwortung vorbereitet.

Weltblick und Verantwortung – Model United Nations & The Duke of Edinburgh's Award am Landheim Ammersee

Als Teil der Profilwerkstätten und des P-Seminars der Jahrgangsstufe 11 am Landheim Ammersee ermöglichen das Model United Nations (MUN) und das Duke of Edinburgh's Award-Programm (DUKE) Schülerinnen und Schülern, weit über den Schulalltag hinauszublicken. Beide Programme verkörpern den Landheim-Gedanken einer ganzheitlichen Bildung. Sie fördern Eigenverantwortung, internationale Verständigung und persönliche Reifung, Fähigkeiten, die in einer zunehmend globalisierten Welt unverzichtbar sind.

Model United Nations – Weltpolitik hautnah erleben

Im Rahmen des Model United Nations schlüpfen die Teilnehmenden in die Rolle von Delegierten der Vereinten Nationen. In intensiven Debatten, Verhandlungen und Resolutionen erleben sie, was Diplomatie wirklich bedeutet. Das Landheim war in diesem Jahr mit Delegationen bei zwei renommierten Konferenzen vertreten: der BIGMUN in Kopenhagen und der MUN in Augsburg.

Während in Kopenhagen Schülerinnen und Schüler aus aller Welt zusammenkamen, um über globale Themen wie Klimaschutz, Menschenrechte und internationale Sicherheit zu diskutieren, bot die Augsburger Konferenz eine hervorragende Gelegenheit, die erworbenen rhetorischen und analytischen Fähigkeiten weiter zu vertiefen. Die Teilnehmenden zeigten beeindruckendes Engagement, Durchhaltevermögen und diplomatisches Fingerspitzengefühl.

Neben fachlichen Kompetenzen erwerben die Jugendlichen im MUN wertvolle Soft Skills wie freies Sprechen, kritisches Denken, Teamarbeit und die Fähigkeit, komplexe Probleme lösungsorientiert zu betrachten. Diese Erfahrungen wirken weit über die Schule hinaus und sind ein starkes Fundament für Studienbewerbungen und internationale Laufbahnen.



Nach den herausragenden Leistungen des letzten Schuljahres wird das Landheim im kommenden Jahr bei der großen MUN Conference in New York mit einer Delegation vertreten sein.

The Duke of Edinburgh's Award – Verantwortung und Teamwork

Das Programm des Duke of Edinburgh's International Awards bietet Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 im Rahmen des P-Seminars die Möglichkeit, sich in vier Bereichen soziales Engagement, Talent, Fitness und Expedition persönlich weiterzuentwickeln. Zwei Gruppen machten sich in diesem Jahr auf den Weg, das Gold-Abzeichen zu erwerben und stellten sich einer besonders eindrucksvollen Herausforderung, einer selbstorganisierten, mehrtägigen Expedition durch die Mecklenburgische Seenplatte.

Nachdem schon in den letzten Jahren die Grundlagen mit dem DUKE-Bronze-Abzeichen und Outward Bound in der Klasse 9 gelegt wurden, lernten die Teilnehmer aus Klasse 11, mit Rucksack, Zelt und Karte ausgerüstet, Verantwortung für sich, ihre Gruppe und die Umwelt zu übernehmen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und auch in schwierigen Situationen nicht aufzugeben. Die Mischung aus Naturerlebnis, Teamarbeit und Selbstreflexion machte diese Erfahrung zu einem bleibenden Höhepunkt des Schuljahres. Das Duke-Programm lehrt Werte, die im Leben weit über Noten und Abschlüsse hinausgehen: Durchhaltevermögen, Selbstorganisation, Empathie und Mut. Gleichzeitig ist der Award international anerkannt und verleiht jedem Lebenslauf ein besonderes Profil – ein Zeichen dafür, dass man bereit ist, Herausforderungen aktiv zu suchen und zu meistern.

Ob beim Verhandeln im UN-Plenarsaal oder beim Navigieren durch norddeutsche Seenlandschaften: Beide Programme zeigen, was das Landheim ausmacht, Lernen durch Erleben. Sie fördern jene Fähigkeiten und Haltungen, die junge Menschen befähigen, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, für andere und für die Welt.

Matthias Bangert, Schulleiter



Jahresprojekte der 8. Klassen

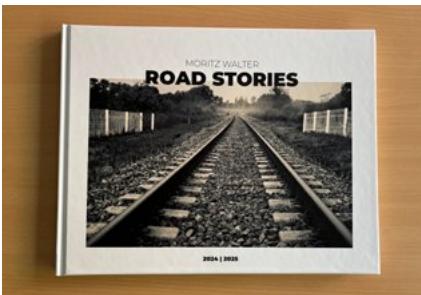
Am Samstag, den 28. Juni 2025, fand in der Aula des Landheims die Präsentation der Jahresarbeiten statt. Der Raum war gefüllt mit Schülerinnen und Schülern und auch viele Lehrerinnen und Lehrer waren dabei. Es wurden viele verschiedene Projekte vorgestellt, die während der letzten acht Monate entstanden sind.

Ich war als Interviewerin unterwegs und durfte den Besuchern, Schülern und natürlich der Jury Fragen stellen. Viele Besucher blieben lange an den Ständen stehen, weil es so viel zu sehen gab! Beispielsweise ein Projekt, bei welchem eine Schülerin ein Kleid genäht hat: „Es war schon von Klein auf mein Wunsch nähen zu können“, meinte die Teilnehmerin. Auch selbstgemachte Wimmelbücher konnte man betrachten. Besonders toll fand ich die kleinen Details, die man erst auf den zweiten Blick entdecken konnte. Auch Fotografie war dabei. Ein Schüler hat Schnapschüsse in verschiedenen Städten gemacht; daraus ist ein beeindruckender Bildband entstanden. „Fotografie war schon immer eines meiner Hobbys, sie ist so vielfältig“, erklärte er mir.

Bei den Lehrern fragte ich nach, was sie machen würden, wenn sie ein Projekt durchführen könnten. Viele der Befragten meinten: „Ein handwerkliches Produkt hätte mir gefallen.“ Insgesamt war die Ausstellung ein voller Erfolg und es war spannend zu sehen, was alles möglich ist, wenn man kreativ ist.

Philippa Martini, 8b

Große Augen: Schulleiter Matthias Bangert und Lehrkraft Kathrin Möckel bestaunen das fotografische Jahresprojekt "Road Stories" von Moritz Walter



„Die Projekte der Kinder waren insgesamt sehr gelungen. Viele Ideen waren technisch und kreativ auf hohem Niveau. Es war für alle Beteiligten eine schöne Erfahrung, zu sehen, wie viel Engagement und Fantasie in den Arbeiten steckten.“

Alfonso, 8b
Gastschüler aus Gran Canaria



Emely Albrechts Kirschblüten-Teppich

„Die Projektpräsentation war eine besondere Erfahrung, die mich beeindruckt hat.“

Xiufeng, 8a

„Bei den aktuellen Jahresprojekten wurde deutlich, wie viel Energie und Ideen die Schüler haben, wenn sie selbst entscheiden können, für was sie arbeiten wollen.“

Constantin, 8a,
Gastschüler aus Brüssel

„Am Donnerstag, den 3. Juli, fand dann die Abschlussfeier statt: Viele Projekte wurden ausgezeichnet, aber mein persönlicher Favorit – der auch den ersten Platz in einer Kategorie gewann – war der gebürtige Teppich von Emely.“

Valentine, 8b,
Gastschülerin aus Paris

„Wir finden, die Jahresprojekte sind eine tolle Sache, weil man mal etwas anderes lernt als nur Mathe oder Deutsch. Man kann kreativ sein und zeigen, was in einem steckt. Hoffentlich gibt es nächstes Jahr wieder so coole Projekte!“

Jorge, 8a
Gastschüler aus Gran Canaria



Fröhliches Gewimmel illustriert von Elina Miller



Klassenfotos aus dem Schuljahr 2024/25*

* Die Klassenfotos sind im Juli 2025 entstanden.



Julie-Kerschensteiner-Grundschule
Klasse 1/2

Lucian Bongers, Anton Dobler, Paulina Dobler, Lev Gontcharov, Lea Kauth, Niklas Köhler, Elena Kuhn, Lucia Kuhn, Ferdinand Mähren, Gabriel Nelson, Lilly Papesch, Sophia Rasp, Konstantin Sengfelder, Martha Strüwind, Eva Szczesny; Klassenleitung: Frau Karen Taboga



Julie-Kerschensteiner-Grundschule
Klasse 3

Leopold Bruder, Frederic Enzensberger, Miles Jackson, Valentin Landrock, Justinus Muhl, Julius Reichelt, Johannes Schmitt, Viktor Strüwind, Leon Zhou,
Klassenleitung: Frau Alicia-Sophie Schubert



Julie-Kerschensteiner-Grundschule
Klasse 4

Lily Asadi-Frazier, Karolina Fialkovska, Heinrich Maximilian Grün, Georg Kiesewalter, Benedikt Komander, Luzie Rawe, Valentin Schilling, Charline Schorling, Liya Wrage;
Klassenleitung Frau Franziska Funk



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 5

Elise Asadi-Frazier, Chris Barthmes, Felix Bonet Schmitter, Théodora Celier, Mara Eder, Gustav Ferch, Nikolas Garcia Lünsdorf, Felix Heesen, Benjamin Köhler, Julia Mennle, Jakob Muhl, Gabriel Reibenspiess, Theo Schön, Shiva Sommer, Adele Witte; Klassenleitung: Frau Helena Warczok



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 6

Maximilian Bein, Oskar Bonet Schmitter, Samuel Eder, Inka Feustel, Frederik Imschweiler, Aleksander Jauch, Quirin Krabisch, Valentin Lemkamp, Tymofii Matakhniuk, Sophie Micheletti, Felix Müller, Greta Pengel, Fritz Reppel, Anna Szczesny, Alexei Tonikh, Quirin Volpert, Finn Wrage; Klassenleitung: Frau Fanny Ditscherlein



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 7

Anouk Färber, Alejandro Hayler-Wlodarczak, Maximilian Holzhey, Chris Kölmel, Jan Kölmel, Simeon Mansfeld, Moritz Meister, David Mersch, Therese Pilgerstorfer, Zoé Preißer, Philippa Rasp, Olivia Reibenspiess, Ferdinand Rhomberg, Celia Sannwald, Amelie Stark, Felix Stoll, Helena Tröndle, Felix Wüst; Klassenleitung: Frau Lea Kleff



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 8a

Svetlana Bogomolova, Benedikt Burkhart, Emma Garcia Lünsdorf, Xiufeng He, Maximilian Koob, Yilian Lu, Romina Menner, Joana Moser, Alice Otto, Leonhard Rhomberg, Pablo Rodríguez Galbán, Jorge Santana Hurtado de Mendoza, Constantin Schulz, Valentin Singh, Ben Stahl, Matteo Taboga; Klassenleitung: Frau Gabriele Berndt



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 8b

Emely Albrecht, Alfonso Caballero de Rodas Gross, Charlene Färber, Ruben Feustel, Ben Fleischmann, Phil Fromaget, Philippa Martini, Elina Marie Miller, Maria Rötzer Manzano, Anton Sauter, Liev Schäfer, Lillith Unseld, Valentine Volpi, Moritz Walter, Benjamin Wang;
Klassenleitung: Frau Sabine Flad-Miltner



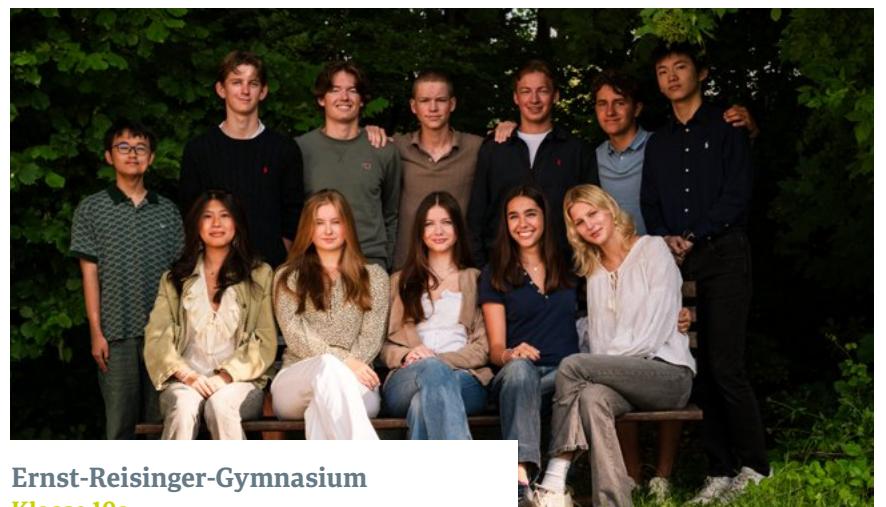
Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 9a

Leonid von Both, Eugénie de Boynes, Sean Civilize, Leoni Dier, Sophie Düll, Felix Engel, Julius Lill, Jhoan Liptay, Anton Mirbeth, Jina Pröpster, Konrad Stender, Philippa Walischewski;
Klassenleitung: Frau Margret York



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 9b

Michaela Bücker, Walter-Lukas Fleseriu, Eneko Hieber, Emilio Meoz Londoño, Ida Rebay von Ehrenwiesen, Elisabeth Reppel, Jakob Sauter, Lukas Schmidt, Ferdinand Theopold, Laetitia Tomas;
Klassenleitung: Frau Kathrin Möckel



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 10a

Johanna Gräfin von Beust, Tommaso Bücker, Yixi Chen, Nikoloz Daschniani, Ava Ferch, Leopold Franz, Mingxianbin Jin, Tristan Klimmer, Corvin Kristof, Konstantin Lemkamp, Marla Gräfin von Moltke, Matilda Paulus, Mim Schweizer, Anton Tapp, Hongyi Wang, Tizian Wittmann, Luis Wohlfahrt, Yibing Zhou; Klassenleitung: Frau Dorothee Schwab



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klasse 10b

Steffen Berz, Anthony Bücker, Julius Dorow, Rosa Drainas, Darius Feist, Zian He, Leopold Holzhey, Magdalena Mercedes Kronthaler, Paula Meyer, Ekaterine Parunashvili, Adrian Pelz, Moritz Rötzer Manzano, Kilian Rückriegel, Mila Schnedler, Marie Singh, Xavier Thiery, Shiping Wang;
Klassenleitung: Frau Birgit Lotz



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klassen 11a

Justus Bankwitz, Vladimir Bogomolov, Levi Feustel, Leonard Höbel, Lena Rösner, Anton Scherbaum, Elizabeth Schulz-Hood, Julia Trapp, Sarah Wibmer, Lilith Wieczorek, Yifan Zhang, Haowen Zheng, Ben Zienert; Klassenleitung: Frau Carmen Gierth



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Klassen 11b

Luna-May Amende, Luise Bingmann, Konstantin Böhm, Mariia Bogomolova, Maximilian Dreisow, Jiale He, Franziska Gräfin Leutrum von Ertingen, Moritz Neudel, Leopold Schmitz, Gabriel Schnedler, Carlo Schröder, Vasily Shapovalov, Henri Singh, Maximilian Stoll, Tainá Weiland de França, Minxuan Zhu; Klassenleitung: Frau Lisa Thomas



Ernst-Reisinger-Gymnasium
Jahrgang 12

Louisa Abker, Ella-Marie Bärreiter, Paula Gräfin von Beust, Yekaterina Bolotova, Lauren Cabero, Olivier Charrier, Joseph Ehrlicher, Dana Gräf, Romain Haas, Felix Haselmann, Orlando Hetzler, Robert Kirsammer, Aiyana Koch, Emilian Kopf, Laurenz Krabisch, Silvia Krupka, Sebastian Maaß, Yevhenia Makovska, Oleksandr Makovskyi, Moritz Müller, Jarla Muhl, Han Nguyen Bao, Richard Pröpster, Yili Qiu, Malena Ramos Dávila, Leo Renner, Jaden Schäflein, Cléa Schultze, Emilia Sieber, Maximilian Sigg, Marc Stahl, Noah Tierling, Emil Veltrup, Christopher Viering, Zhanyu Wang, Benedikt Weber, Marlene Wendt, Adrian Winkler, Xiaoxi Yan, Chuyan Zhang; Klassenleitung: Frau Carmen Gierth



Julius-Lohmann-Gymnasium

Klasse 5/6

Klasse 5 Hans Martin Böhner, Leni Davidoff, Theresa Gelb, Yitong Wang, Charlotte Weidemann,

Klasse 6 Mia Braun, Paul Goetz, Sophie Mayr, Valentin Ranftl, Emilia Schmitt, Sophia Unser, Laetizia Winter;

Klassenleitung: Frau Gabriela Jussel



Julius-Lohmann-Gymnasium

Klasse 7a & 8a

Klasse 7a Greta Göbbel, Louis Hollembaek, Lucy Krause, Annemarie Landrock, Ulrich Rhomberg, Constantin Scheicher;

Klasse 8a Sophia Gelb, Paul Heesen, Tassilo Maris, Nina Wagner;

Klassenleitung: Frau Petra Ammel



Julius-Lohmann-Gymnasium

Klasse 7b & 8b

Klasse 7b Naima Khazaka, Tilda Krause, Raphael Schilling, Yara Schmidt, Alma Struthmann, David Wollenweber;

Klasse 8b Marcel Brender, Maximilian Kroeber-Riel, Raphael Merklein, Karl Stender;

Klassenleitung: Frau Marina Weichselgartner



Julius-Lohmann-Gymnasium

Klasse 9

Nicola Bäumler, Magnus Böck, Zoe Cabero, Tessa Klimmer;

Klassenleitung: Frau Carolin Freundl



Julius-Lohmann-Gymnasium
Klasse 10

Marc Barthmes, Annabelle Fauser, Gia Fleischmann, Julius Fröhlich, Hugo Grund, Leopold Painhofer, Joël Preißer; Klassenleitung: Herr Michael Wendel



Julius-Lohmann-Gymnasium
Klasse 11

Simon Dann, Nicolas Dill, Lea Dobler, Amira Enzensberger, Lara-Marina Franke, Leonard Guido, Bowen He, Annabelle Koob; Klassenleitung: Frau Petra Ammel



Die P-Seminare 2024/25 Kursvorstellungen im Überblick

Du kannst mehr, als du denkst (Psychologie/PUG)

Unter dem Leitfach Politik und Gesellschaft lernen die Schülerinnen und Schüler mit dem „Duke of Edinburgh“, einem internationalen Programm zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, über sich hinaus zu wachsen, Talente und Ressourcen in sich zu entdecken, zu entwickeln und auszubauen. In diesem Seminar bereiten sich die Schüler auf das Programm in verschiedenen Bereichen wie Fitness, Talent und Soziales vor. Sie organisieren eigenständig mit Unterstützung der Organisation Duke of Edinburgh, International Award, Germany – Stufe Gold – eine fünftägige Expedition in Kleingruppen.

Cathrin Kluj/Dr. Dagmar Bangert

Leistungssegeln und Ranglistenregatta (Sport)

In diesem P-Seminar findet ein leistungsorientiertes Segeltraining auf der Bootsklasse ILCA (ehemals „Laser“) statt. Ziel ist es, auf Yardstick und Ranglisten Regatten zu fahren. Das Training findet im Sommer wie im Winter ganzheitlich unter Berücksichtigung aller physikalischen Grundlagen statt. Daher wird ein wichtiges Element auch die Trainingsplangestaltung sein. Als großes Projekt und Ziel werden die Organisation und Betreuung einer professionellen Segelregatta auf dem Ammersee im Jahr 2025 angestrebt.

Reinhard Milz, Thomas Tietz

Artistic Production (Kunst)

Im P-Seminar Artistic-Production gehen die Schülerinnen und Schüler ihrer Neugierde und der Lust am kreativen Schaffen intensiv nach und entdecken die vielgestaltigen Arbeitsfelder der Kunst- und Kulturbranche. Zunächst üben sich die Teilnehmenden in drei künstlerisch-praktischen Techniken (Malerei und Illustration; Keramik; Druck- und Buchkunst), erproben kreative Konzepte und bauen ihre Fertigkeiten darin aus. Darauffolgend wird ein individuelles Werk/eine Werkreihe/eine Publikation in gewünschter Technik realisiert und in einer gemeinsamen Ausstellung präsentiert.

Verena Schneider & Isabella Stoll



Unterwegs mit den P-Seminaren Impressionen

1,2 & 3 Das P-Seminar »Du kannst mehr, als du denkst« auf Expedition
4,5,6 & 7 Das P-Seminar Leistungssegeln und Ranglistenregatta in Aktion
8,9 & 10 P-Seminarfahrt »Artistic Production« in Florenz





Berichte aus dem Julius-Lohmann-Gymnasium

Im Julius-Lohmann-Gymnasium unterzogen sich die Schülerinnen und Schüler unserer Abschlussklassen wieder den externen Prüfungen.

Die Prüflinge der Jahrgangsstufe 9 legten an der Carl-Orff-Mittelschule den Qualifizierenden Mittelschulabschluss (Quali) und die Prüflinge der Jahrgangsstufe 10 legten zum Mittleren Bildungsabschluss (Mittlere Reife) an der Realschule Herrsching die Prüfungen ab.

Den qualifizierenden Mittelschulabschluss (Quali) erwarben 2025:

Nicola Bäumler

Magnus Böck

Zoe Cabero

Tessa Klimmer

Den mittleren Bildungsabschluss (Mittlere Reife) erwarben 2025:

Annabelle Fauser

Gia Fleischmann

Julius Fröhlich

Leopold Painhofer

Wir gratulieren diesen zwei erfolgreichen Jahrgängen sehr herzlich!



Preise im Schuljahr 2024/25

Julie-Kerschensteiner-Grundschule

Anerkennungspreis

für den „größten Sprung“

Valentin Schilling (4)

Anerkennungspreis

für ihr außerordentliches Engagement für die Landheimwerte

Luzie Rawe (4)

Ernst-Reisinger-Gymnasium

Julius-Lohmann-Gymnasium

Klassen 5 – 11

Anerkennungspreis

für ihr besonderes Engagement in der Kunstwerkstatt

Adele Witte | 5 ERG

Anerkennungspreis

für seinen außerordentlichen Einsatz im Unterricht

Gustav Ferch | 5 ERG

Anerkennungspreis

für sein soziales Engagement

Benjamin Köhler | 5 ERG

Anerkennungspreis

für Sorgfalt, Fleiß und Engagement in der Töpferwerkstatt

Chris Barthmes | 5 ERG



Anerkennungspreis
für seine herausragenden Leistungen im sportlichen Bereich
Valentin Ranftl | 5/6 JLG

Anerkennungspreis
für ihr besonderes Engagement in der Kunstwerkstatt
Charlotte Weidemann | 5/6 JLG

Anerkennungspreis
für ihr soziales Engagement
Greta Pengel | 6 ERG

Anerkennungspreis
für seine herausragenden Leistungen im sportlichen Bereich
Felix Müller | 6 ERG

Anerkennungspreis
für ihre herausragenden Leistungen im künstlerischen Bereich
Yilian Lu | 8a ERG

Anerkennungspreis
für sein außergewöhnliches Engagement in der Robotik-Werkstatt
Valentin Singh | 8a ERG

Anerkennungspreis
für ihre Zivilcourage und Engagement in den Werkstätten
Joana Moser | 8a ERG

Anerkennungspreis
für sein herausragendes Engagement in der Schülerfirma,
im Führungsteam, als Fröschementor, in Theater- und Veranstaltungstechnik
Eneko Hieber | 9b ERG

Anerkennungspreis
für sein soziales Engagement
Jakob Sauter | 9b ERG



Anerkennungspreis
für sein besonderes Engagement bei Outward Bound und im Führungsteam
Nicola Bäumler (9 JLG)

Anerkennungspreis
für seine hervorragenden Leistungen und sein herausragendes Engagement
im musischen und künstlerischen Bereich
Zian He | 10b ERG

Anerkennungspreis
für seine herausragenden Leistungen
in einem deutschsprachigen Theaterstück
Shiping Wang | 10b ERG

Anerkennungspreis
für ihren großen Einsatz als Fröschementorin
Annabelle Fauser | 10 JLG

Anerkennungspreis
für seine hervorragenden Leistungen im Rudern
Julius Fröhlich | 10 JLG

Anerkennungspreis
für ihre außergewöhnliche Haltung als Leistungsträgerin des Landheims
Julia Trapp | 11a ERG

Anerkennungspreis
für sein außerordentliches Engagement
in allen Bereichen des Gemeinschaftslebens
Moritz Neudel | 11b ERG

Anerkennungspreis
für seine Werteorientierung, sein soziales Engagement, sein Theaterspiel
und seinen leidenschaftlichen Einsatz für die Gemeinschaft
Nicolas Dill | 11 JLG



Anerkennungspreis
für sein herausragendes Engagement in der Pen und Paper Werkstatt
Robert Kirsammer | 12 ERG

Anerkennungspreis
für sein herausragendes Engagement in der Segelwerkstatt
Maximilian Sigg | 12 ERG

Anerkennungspreis
für sein besonderes Engagement in der Schülerfirma und als Führungsschüler
Romain Haas | 12 ERG

Anerkennungspreis
für sein besonderes Engagement in der Schülerfirma
Leo Renner | 12 ERG

Anerkennungspreis
für ihr soziales Engagement
Han Nguyen | 12 ERG

Anerkennungspreis
für ihr besonderes Engagement im Fachbereich Musik
Jarla Muhl | 12 ERG

Anerkennungspreis
für ihr besonderes Engagement im Fachbereich Musik
Zhanyu Wang | 12 ERG

Anerkennungspreis
für ihr herausragendes Engagement im Fachbereich Musik,
ihre herausragenden Leistungen in einem deutschsprachigen Theaterstück
sowie ihre außergewöhnlichen Beiträge zu gesellschaftspolitischen Themen
Yili (Rosetta) Qiu | 12 ERG

Anerkennungspreis
für sein großes Engagement als Präs des Landheims
Olivier Charrier | 12 ERG



Julius-Lohmann-Gedächtnispreis
für sein herausragendes Engagement in sehr unterschiedlichen Funktionen
und Aktivitäten als Repräsentant der Landheimwerte
Orlando Hetzler | 12 ERG

Friedel und Fritz Linn-Preis
in ihrer Funktion als Schulsekretärin
Daniela Biermaier



Stiftungsleiter Rüdiger Häusler überreicht den Julius-Lohmann-Gedächtnis-Preis an Orlando Hetzler.
Im Hintergrund die anderen Preisträger.



Klassenbeste im Schuljahr 2024/ 2025

Julie-Kerschensteiner-Grundschule

Klasse 3 | Johannes Schmitt

Klasse 4 | Georg Kiesewalter

Ernst-Reisinger-Gymnasium

Klasse 5 | Nikolas Garcia Lünsdorf

Klasse 6 | Greta Pengel

Klasse 7 | Chris Kölmel

Klasse 8a | Emma Garcia Lünsdorf

Klasse 8b | Lilith Unseld

Klasse 9a | Julius Lill

Klasse 9b | Eneko Hieber und Jakob Sauter

Klasse 10a | Mim Schweizer und Tristan Klimmer

Klasse 10b | Paula Meyer

Klasse 11a | Julia Trapp

Klasse 11b | Franziska Leutrum von Ertingen,

Luise Bingmann und Moritz Neudel

Klasse 12a | Ella-Marie Bärreiter

Klasse 12b | Emil Veltrup

Julius-Lohmann-Gymnasium

Die besten Lernfortschritte 2024/2025

Klasse 5 | Leni Davidoff

Klasse 6 | Laetizia Winter

Klasse 7b | Alma Struthmann

Klasse 8a | Sophia Gelb und Tassilo Maris

Klasse 9 | Nicola Bäumler

Klasse 10 | Annabelle Fauser und Gia Fleischmann

Klasse 11 | Nicolas Dill



Das bunte Ende eines Schuljahres

Die Projekttage der Klassen 5-8

Die Projekttage vom 21. – 25. Juli 2025 zeigten ein weiteres Mal eindrucksvoll, wie vielfältig Lernen am Landheim gestaltet wird: interdisziplinär, praxisnah und gemeinschaftsfördernd. Jede Projekt-Gruppe brachte eigene Interessen und Ideen ein und schuf so Erlebnisse, die weit über den Schulalltag hinausreichen. Ob sportlich, kreativ oder forschend: alle Projekte verbanden Engagement, Verantwortung und Freude am Entdecken. Damit spiegelten sie einmal mehr den Anspruch des Landheims wider, Bildung als ganzheitliche Erfahrung zu verstehen. Und während die jüngeren Schülerinnen und Schüler sich in den beschriebenen Projekten ausprobierten, waren die Neuntklässler im Outward-Bound-Projekt unterwegs und die älteren Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Projektfahrten.

Die Projekte 2025:

- *Eines Königs Reise – unterwegs auf dem Maximiliansweg*
- *Game Show – das große Schüler-Lehrer-Duell*
- *Iron Landheimer*
- *Klettern am Felsen*
- *Kulinarische Weltreise – Kochen rund um den Globus*
- *Power Girls*
- *Segeln*
- *Sport kunterbunt*
- *Survival-Projekt*

Eines Königs Reise – unterwegs auf dem Maximiliansweg

Unter der Leitung von Frau Jussel und Herrn Schmitt begaben sich die Schülerinnen und Schüler auf eine eindrucksvolle Wanderung entlang des historischen Maximilianswegs, der vom Bodensee bis zum Schloss Neuschwanstein führt. Inspiriert von der legendären Route König Maximilians durchquerten sie die Allgäuer Alpen und kamen an Orten wie Sonthofen und Pfronten vorbei.



Die fünftägige Wanderung verlangte von allen Teilnehmenden Ausdauer und Zusammenhalt: rund 100 Kilometer Strecke und über 1.000 Höhenmeter fast täglich wurden bewältigt – bei wechselhaftem Wetter, aber stets mit hoher Motivation. Übernachtet wurde abwechslungsreich in Berghütten, Zelten und sogar einmal in einer Squashhalle.

Die Wanderung schuf ein echtes Gemeinschaftserlebnis. Die Teilnehmenden zeigten beeindruckenden Teamgeist und erlebten das Wandern als intensives Miteinander in der Natur.

Game Show – das große Schüler-Lehrer-Duell

Bereits zum dritten Mal fand die Game Show „Schüler gegen Lehrer“ statt und wurde von den Schülerinnen und Schülern der Klassen 6 bis 8 unter der Leitung von Herrn Kastrati, Frau Köhler und Herrn Platzer mit Kreativität und Witz organisiert. In diesem Jahr traten die Erwachsenen erstmals mit Unterstützung aus anderen Bereichen des Landheims an – Kolleginnen und Kollegen aus der Hauswirtschaft, der Handwerksabteilung und der IT sorgten für ein starkes Team.

Das Publikum erlebte ein vielseitiges Programm: Bei Spielen wie Laser Wall, Hindernislauf mit Pingpong, Eimerspiel, Musiktitel erraten und Master Quiz war volle Konzentration, Geschick und Teamarbeit gefragt. Maximilian Bein führte als Moderator mit Charme und Übersicht durch die Show und sorgte für eine mitreißende Stimmung. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen ging der Sieg in diesem Jahr an das Lehrerteam, was mit großem Jubel – und fliegenden Süßigkeiten Preisen – gefeiert wurde. Der Ruf nach einer Revanche im kommenden Jahr ließ nicht lange auf sich warten.

Iron Landheimer

Unter der Leitung von Herrn Pilger und Herrn Taghizadegan stellten sich



engagierte Schüler einer besonderen sportlichen Herausforderung: Innerhalb von fünf Tagen galt es, die Distanzen eines Ironman-Triathlons zu absolvieren – 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42 km Laufen.

Im Freibad Greifenberg wurden täglich etwa 800 Meter geschwommen und der Weg dorthin diente gleichzeitig als Laufstrecke. Die Radtouren führten einmal durch das Ampermoos, ein anderes Mal rund um den Ammersee und einmal bis nach Weilheim – teils über 65 Kilometer am Stück.

Die Motivation blieb über die gesamte Woche hoch, selbst bei Wind und sommerlicher Hitze. Am Freitag wurde die letzte Etappe gemeinsam beendet – begleitet von lautem Jubel und dem verdienten Gefühl, gemeinsam Großes erreicht zu haben. Ein gemeinsames Eis und ein Spezi bildeten den perfekten Abschluss einer Woche voller sportlicher Ausdauer, Disziplin und Teamgeist.

Klettern am Felsen

Mit Herrn Krabisch und Herrn Öhlerking zog es die Klettergruppe ins Altmühlthal nach Dollnstein auf einen Zeltplatz. Trotz durchwachsenen Wetters bewiesen die Teilnehmenden Flexibilität und Begeisterung: In der Kletterhalle wurden Grundlagen und Vorstiegstechniken trainiert, bei Sonnenschein dann die Felsen erklimmen.

Am dritten Tag herrschten ideale Bedingungen, so dass die Gruppe den gesamten Tag am Felsen verbringen konnte – inklusive eines kleinen Klettersteigs, der für viele ein besonderes Highlight darstellte. Die Lernkurve war beeindruckend: Elina und Lilith absolvierten über 30 Kletter- und Boulder Routen. Neben sportlicher Leistung stand der sichere Umgang mit Material und Verantwortung stets im Vordergrund.

Kulinarische Weltreise – Kochen rund um den Globus

Unter der Leitung von Frau Berndt und Frau Weichselgartner begaben sich 13 Schülerinnen auf eine kulinarische Entdeckungsreise. Nach einer gemeinsamen Planungsphase, in der internationale Rezepte recherchiert und ausgewählt wurden, begann die praktische Arbeit: Täglich wurden neue Länder



kulinarisch erkundet – mit Gerichten wie italienischer Pizza, chinesischen Nudeln, mexikanischen Wraps und hausgemachten Desserts.

Der kreative Umgang mit Zutaten, die Freude am gemeinsamen Kochen und das sorgfältige Präsentieren der Ergebnisse schufen eine besondere Atmosphäre. Neben dem Spaß am Kochen und dem notwendigen Organisieren wurde auch Teamarbeit großgeschrieben.

Power Girls

In dem von Frau Hohagen betreuten Projekt widmeten sich Schülerinnen der Klassen 5 bis 8 in vier Arbeitsgruppen den Themen Frauenrechte, Sport, Essen und Ausflug.

Neben sportlichen Elementen standen Recherche, Diskussion und kreative Präsentationen im Mittelpunkt. Ein besonderer Höhepunkt war der Ausflug nach München, inklusive einer Unternehmensführung bei Dallmayr. Am Abschlußtag fand ein „Power Brunch“ statt, zu dem zwei inspirierende Gäste, eine Biologiestudentin und eine Juristin, eingeladen waren. In einem offenen Gespräch beantworteten sie Fragen zu Lebenswegen, Motivation und Gleichberechtigung. Die Reflexionsrunde am Ende zeigte deutlich: Das Projekt war interessant für die Schülerinnen und wird im kommenden Jahr möglicherweise fortgesetzt.

Segeln

Unter der Leitung von Herrn Hammond stand die Woche ganz im Zeichen des Segelsports auf dem Ammersee. Nach theoretischen Einheiten zu Sicherheit, Windphänomenen, Segelstellung und Regattaregeln wurde an mehreren Tagen praktisch trainiert. Trotz anspruchsvoller Bedingungen mit teils kräftigem Wind bewiesen die Schülerinnen und Schüler Geschick, Konzentration und Mut. Eine längere Fahrt nach Riederau mit anschließendem gemeinsamem Mittagessen zählte ebenso zu den Höhepunkten wie das abschließende Regattatraining am Freitag. Die Teilnehmenden konnten nicht nur seglerische Fähigkeiten vertiefen, sondern auch das Zusammenspiel von Verantwortung, Technik und Natur intensiv erleben.



Sport kunterbunt

Im Projekt von Frau Möckel und Frau Müller drehte sich alles um Bewegung, Teamgeist und Freude am Spiel. Ob Fußball, Volleyball, Tischtennis, Völkerball oder kreative Wasseraktionen am Steg – die Energie der Gruppe war beeindruckend.

Neben sportlicher Aktivität bot das Projekt Raum für Gemeinschaft, Fairness und Durchhaltevermögen. Selbst kleine Blessuren oder Konflikte wurden mit Humor und Rücksicht gelöst. Am Ende stand das Bewusstsein, dass Sport verbindet – über Alters- und Klassengrenzen hinweg.

Survival-Projekt

Mit Herrn Feierabend begaben sich die Schüler auf eine Woche voller Abenteuer in der Natur. Ziel war es, grundlegende Survival-Techniken zu erlernen: das Entzünden von Feuer ohne Hilfsmittel, das Schleifen von Messern, der Bau von Lagern und sogar das Zubereiten einfacher Mahlzeiten unter freiem Himmel.



In einem selbst gebauten Blockhaus und mitgebrachten Zelten hat die Schülergruppe übernachtet und lernte, mit natürlichen Ressourcen achtsam umzugehen und Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen. Die Mischung aus handwerklicher Tätigkeit, Naturerlebnis und gemeinsamer Selbstversorgung machte dieses Projekt zu einer eindrucksvollen und prägenden Erfahrung.





Krakau 2025 Leistungsfachfahrt Geschichte



Vom 21. bis 25. Juli 2025 begab sich das Geschichte-Leistungsfach (Dr. Ute Schwabe) unserer Schule auf eine eindrucksvolle Studienfahrt nach Krakau. Ziel der Reise war es, sich intensiv mit der Geschichte des Nationalsozialismus, des Holocausts und der Erinnerungskultur in Polen auseinanderzusetzen, an authentischen Orten, die bis heute von dieser Zeit erzählen.

Besuch der Schindlerfabrik

Einer der zentralen Programmpunkte war der Besuch der ehemaligen Emailwarenfabrik von Oskar Schindler, die heute ein modernes Museum mit dem Titel „Krakau unter der deutschen Besatzung 1939–1945“ beherbergt. In der Ausstellung wird das Leben in der Stadt während der deutschen Besatzung auf eindrucksvolle Weise dokumentiert: das Leid der jüdischen Bevölkerung, die systematische Unterdrückung durch die Nationalsozialisten, aber auch

die Geschichten von Zivilcourage und Menschlichkeit immiten von Gewalt. Während der Führung durch die historischen Räume, darunter auch Schindlers original erhaltenes Büro, wurde deutlich, wie komplex und ambivalent seine Rolle war: Anfangs ein NSDAP-Mitglied und gewinnorientierter Unternehmer, wurde er im Verlauf des Krieges zum mutigen Retter von mehr als 1.000 Jüdinnen und Juden. Besonders bewegend war die Verknüpfung von persönlichen Schicksalen mit den großen politischen Entwicklungen dieser Zeit. Die Ausstellung machte deutlich, dass Geschichte nicht aus abstrakten Zahlen besteht, sondern aus Menschen und ihren Entscheidungen. Viele von uns waren tief beeindruckt von der Authentizität des Ortes. Schindlers Büro, noch im Originalzustand erhalten, wirkte fast surreal – ein Raum, in dem über Leben und Tod entschieden wurde. Diese Erfahrung regte zum Nachdenken über Zivilcourage, Verantwortung und Menschlichkeit an: Wie hätten wir selbst gehandelt? Wie viel Mut braucht es, sich gegen ein verbrecherisches System zu stellen?

Auschwitz – Ort des Grauens und des Gedenkens

Ein weiterer, unvergesslicher Bestandteil der Fahrt war der Besuch der ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz und Auschwitz-Birkenau. Der Lagerkomplex nahe der Stadt Oświęcim bestand aus drei Hauptlagern: Auschwitz I (Stammlager), Auschwitz II-Birkenau (Vernichtungslager) und Auschwitz III-Monowitz (Arbeitslager der IG Farben). Zunächst als Lager für polnische politische Gefangene gegründet, entwickelte sich Auschwitz bald zum zentralen Ort des industriellen Massenmords. Zwischen 1942 und 1944 wurden hier etwa 1,1 Millionen Menschen ermordet, die meisten von ihnen Jüdinnen und Juden aus





ganz Europa, aber auch Roma und Sinti, Polen, sowjetische Kriegsgefangene und andere als „unerwünscht“ eingestufte Menschen. Nach der Ankunft der Deportierten erfolgte die Selektion: Arbeit oder sofortige Ermordung in den Gaskammern, in denen das Giftgas Zyklon B eingesetzt wurde. Die Führung durch Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau hinterließ bei allen einen tiefen Eindruck. In Auschwitz-Birkenau, dem Vernichtungslager, schien die Stille zu schreien. Die Weite des Geländes, die kaputten Gleise, die Überreste der Gaskammern, all das zeugt von unvorstellbarem Leid. Dort zu stehen, wo über eine Million Menschen ihr Leben verloren, machte uns sprachlos. Es war kein „Besuch“ im herkömmlichen Sinn, sondern ein Innehalten, ein Fühlen, ein Erschüttertsein. Viele von uns beschrieben das Gefühl, als würde der Schmerz noch immer in der Luft liegen. Die Baracken, die wir betraten, erzählten von Hunger, Kälte, Angst und Hoffnungslosigkeit. Es wurde deutlich: Auschwitz ist kein Ort, den man einfach „besichtigt“, es ist ein Ort des Gedenkens, der Mahnung und des Nachdenkens über die Verantwortung jedes Einzelnen.

Das jüdische Viertel Kazimierz

Zum Abschluss unserer Reise erkundeten wir gemeinsam mit unserer Reiseführerin den Stadtteil Kazimierz, das historische jüdische Viertel Krakaus. Ursprünglich 1335 als eigenständige Stadt gegründet, wurde Kazimierz im 19. Jahrhundert Teil Krakaus und entwickelte sich zu einem Zentrum jüdischen Lebens. Heute ist das Viertel ein lebendiger Ort der Erinnerung. Zwischen Synagogen, kleinen Buchläden, Restaurants mit hebräischen Namen und Klängen traditioneller Klezmer-Musik ist die Geschichte spürbar präsent. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Liebe und Engagement in die Wiederbelebung jüdischer Kultur nach der Shoah geflossen ist. Besonders eindrucksvoll war der Besuch der Remuh-Synagoge, einer der ältesten in Krakau (erbaut 1553), sowie des angrenzenden jüdischen Friedhofs. Während der deutschen Besatzung wurde dieser zerstört, die Grabsteine entfernt und als Baumaterial missbraucht. Nach dem Krieg wurde der Friedhof mühsam restauriert. Aus den zerstörten Grabsteinen errichtete man eine neue Mauer, in der das hebräische Wort „Zakhór“ zu lesen ist: „Erinnere dich.“

In diesem Moment wurde es still. Die Vögel zwitscherten, die Bäume rauschten, und niemand sprach. Wir standen zwischen den alten Steinen und spürten,



ten, wie sich Vergangenheit und Gegenwart berührten. Die Krakau-Fahrt war für uns als Gesichte Leistungsfach weit mehr als eine Exkursion. Sie war eine intensive Begegnung mit Geschichte, Erinnerung und Verantwortung. Die Tage in Krakau, Auschwitz und Kazimierz haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich der Vergangenheit zu stellen und sie lebendig zu halten.

Wir kehrten mit vielen Fragen, aber auch mit dem Bewusstsein zurück, dass Erinnern mehr bedeutet, als nur Wissen zu bewahren. Es heißt, Menschlichkeit zu zeigen – damals wie heute.

Die Schülerinnen und Schüler des Leistungsfachs Geschichte



Der Leistungskurs Geschichte am Hauptmarkt in Krakau



Berlin 2025

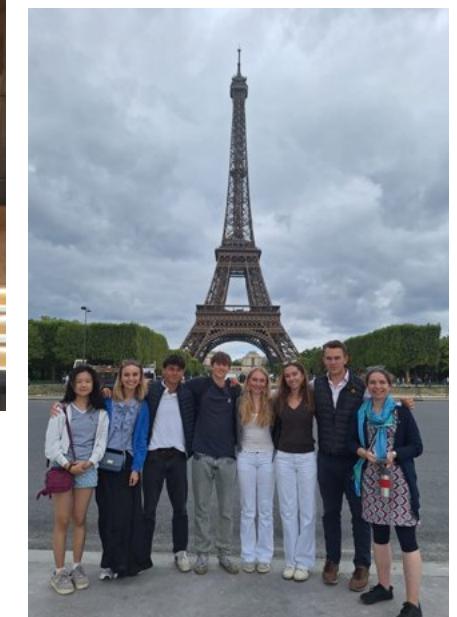
Die „Berlin-Fahrt“ der 10. Klassen wird im Landheim jedes Jahr für die Zeit der Projekttage kurz vor den Sommerferien organisiert. Bei üblicherweise sommerlichen Temperaturen starten die Schülerinnen und Schüler mit einigen Lehrern ihre Fahrt nach Berlin am Montag und kehrt am Freitag mit vielfältigen Eindrücken aus der Landeshauptstadt zurück. Die Schülerinnen und Schüler waren unter anderem Gäste im Bundestag, haben das Brandenburger Tor besucht, haben in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen an einer Führung durch das Stasi-Gefängnis teilgenommen und waren in den „Berliner Unterwelten“ unterwegs.



Paris 2025

Im Juli war das Leistungsfach Wirtschaft und Recht der 12. Klasse mit Dr. Nicole Lünsdorf und Ingrid Rath-Arnold in Paris. Unter dem Titel „Paris Economica“ unternahm die Gruppe eine Stadtexpedition der besonderen Art. Highlights waren die Besuche der UNESCO, Versailles und der Pariser Oper. Dabei waren neben den kulturellen Aspekten immer auch die ökonomischen Dimensionen dieser Stätten von Bedeutung.

Dr. Nicole Lünsdorf





Die Welt im Landheim, Landheimer in der Welt

„Und auf einmal sieht man die Welt
mit ganz anderen Augen.“

Michael Wendel, Round Square Representative





Round Square

Weltbürgerliches Lernen am Landheim Ammersee

Wer in diesen Tagen vom „globalen Lernen“ spricht, meint meist mehr als das Beherrschung einer Fremdsprache oder das Wissen um andere Länder. Es geht um Haltungen – um Verantwortungsbewusstsein, Empathie, Mut und Neugierde. Genau hier setzt Round Square an, das internationale Schulnetzwerk, dem das Landheim Ammersee seit vielen Jahren angehört. Was zunächst nach einer weiteren „Schulpartnerschaft“ klingen mag, ist in Wirklichkeit weit mehr: Round Square ist ein weltumspannendes Netzwerk von Schulen, die sich den pädagogischen Ideen von Kurt Hahn verpflichtet fühlen – jenem Reformpädagogen, der einst sagte: „Es steckt mehr in dir, als du denkst.“

Diese Überzeugung prägt auch den Alltag am Landheim. Sie findet Ausdruck in den sogenannten IDEALS von Round Square: Internationalism, Democracy, Environmentalism, Adventure, Leadership und Service. Hinter diesen Begriffen stehen Werte, die in einer zunehmend komplexen, globalisierten Welt aktueller sind denn je. Sie bilden das Fundament für eine Pädagogik, die Schülerinnen und Schüler nicht nur auf Prüfungen, sondern vor allem auf das Leben vorbereitet – auf ein Leben, das Verantwortung für sich und andere verlangt.

Konferenzen und internationale Projekte – Landheimer erkunden die Welt und lernen dabei viel über sich selbst und ihre Rolle in der Welt

Dass Round Square weit über theoretische Prinzipien hinausgeht, zeigte sich unter anderem im Mai, als fünf Landheimerinnen und Landheimer der Unterstufe an der „Leadership and Adventure Conference“ an der Milton Abbey School in England teilnahmen – begleitet von Frau Ditscherlein. Bei dieser „Konferenz“, die mit klassischen Tagungen wenig gemein hat, standen Teamgeist, Kreativität und Naturerfahrung im Vordergrund: ob beim problem solving im Gelände, bei beach and water sports, in Workshops zu Mode, Design oder Film – oder einfach im Zusammenleben mit Gleichaltrigen aus aller Welt in einem englischen Internat.



Gerade für viele unserer jüngeren Teilnehmenden war die Sprachbarriere dabei eine echte Herausforderung: Die meisten Delegierten kamen aus englischsprachigen Ländern. Doch genau das ist die Art von Herausforderung, an der man wächst. Schon nach kurzer Zeit merkten die Landheimer, dass sie sich deutlich besser verständigen konnten, als sie es sich vielleicht zugetraut hatten. Solche Erlebnisse wirken oft nachhaltiger als jede Englischnote – sie machen Mut, geben Selbstvertrauen und zeigen, dass Kommunikation weit mehr ist als korrekt angewandte Grammatik.

Fast gleichzeitig reiste eine zweite Gruppe von neun Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Frau Lünsdorf auf die griechische Insel Lesbos. Es war bereits die dritte Fahrt im Rahmen unseres REA-Projekts, das aus der Flüchtlingskrise hervorgegangen und inzwischen zu einem festen Bestandteil unseres Round Square Engagements geworden ist. Auf Lesbos arbeiten die Landheimer gemeinsam mit Einheimischen und Geflüchteten auf einer Olivenplantage, helfen bei der Pflege der Bäume oder bei der Ernte und lernen die gesamte Produktion von Olivenöl kennen. Das Öl wird anschließend am Landheim verkauft, der gesamte Erlös fließt zurück nach Lesbos – ein geschlossener Kreislauf der Solidarität.

Was dort entsteht, ist weit mehr als nur ein soziales Projekt, das ganz nebenbei alle Round Square IDEALS abdeckt. Es ist gelebte Begegnung, gegenseiti-

Die Delegation des Landheims beim Bürgermeister von Lesbos





ger Respekt und das Bewusstsein, dass globales Denken vor allem mit lokalem Handeln beginnt. Nebenbei erleben die Teilnehmenden eine der schönsten Inseln des Mittelmeers – und lernen, dass nachhaltiges Engagement immer auch persönliche Bereicherung bedeutet.

Für die älteren Schülerinnen und Schüler war das Highlight des Schuljahres zweifellos die Round Square International Conference, die im Herbst 2024 diesmal in Kolumbien stattfand. Sechs Landheimerinnen und Landheimer reisten gemeinsam mit Frau Schwab und mir zunächst in die Region Guaviare, wo früher der Kokainhandel florierte und heute ökologischer Tourismus Hoffnung stiftet. Dort schwammen die Teilnehmenden mit rosa Flussdelfinen, wanderten durch beeindruckende Felslandschaften oder tropische Wälder und erfuhren hautnah, wie sich ein Land im Wandel anfühlt. Die an-



schließende Konferenz in Bogotá und Boyacá bot ein vielfältiges Programm zu allen Round Square IDEALS – begleitet und geleitet von hoch engagierten kolumbianischen Jugendlichen, die bei allen Aktivitäten mit Begeisterung und gutem Beispiel vorangingen. In Diskussionen über Kolumbiens schwierige Vergangenheit, aber auch über die Herausforderungen anderer Länder entstand ein offener Austausch, der allen Beteiligten zeigte, worum es bei Round Square im Kern geht: voneinander lernen, Unterschiede verstehen und Vertrauen aufzubauen. Ob dies auch bei der darauffolgenden internationalen Konferenz in Dubai gelingen würde – man darf gespannt sein.



Round Square im Alltag – die Werkstatt, lokale Projekte und neue Ideen

Doch Round Square am Landheim erschöpft sich nicht in internationalen Reisen. Es wird im Alltag gelebt – in der Round Square Werkstatt und durch das Engagement des Round Square Komitees, das sich auch in diesem Schuljahr wieder für zahlreiche Aktionen eingesetzt hat.

Beim Parents' Dinner konnte durch die mittlerweile fest institutionalisierte Auction of Promises eine Rekordsumme von rund 14.000 Euro gesammelt werden – mehr als je zuvor. Der Erlös kommt der St. Joseph the Worker School in Nairobi zugute, einer Slum-Schule, die wir seit Jahren auch mit unserer Schülerfirma unterstützen.

Darüber hinaus fanden im Rahmen des süddeutschen Round Square Regional Clusters wieder gemeinsame Treffen mit anderen Schulen statt. Neben schon länger bestehenden sportlichen Wettbewerben wurde in diesem Rahmen im Herbst intensiv über künftige Kooperationsmöglichkeiten gesprochen – und auch kritisch über die Entscheidung von Round Square, die nächste internationale Konferenz in Dubai auszurichten.

Auch auf lokaler Ebene zeigte das Komitee eindrucksvoll, dass Round Square nicht an der Landesgrenze endet: Schülerinnen und Schüler organisierten mehrere Begegnungen mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenheims in Greifenberg sowie einen Flohmarkt zugunsten örtlicher Flüchtlingsfamilien. Zwar hätten sich alle über mehr Besucher gefreut – doch die Idee dahinter ist zentral: Round Square beginnt im Kleinen, im direkten Miteinander, in der Verantwortung füreinander.

Um das Engagement künftig noch sichtbarer zu machen und zusätzliche Anreize zu schaffen, arbeitet die Werkstatt derzeit an der Einführung eines internen Round Square Awards, der – angepasst an die jeweilige Altersstufe – den Einsatz im Sinne der IDEALS würdigen soll. Denn die Möglichkeiten, sich am Landheim einzubringen, sind vielfältig: ob im sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereich, lokal oder international – Round Square lebt von der Bereitschaft, über den eigenen Horizont hinauszublicken. Die Angebote sind vorhanden, man muss sie nur nutzen, oder natürlich auch eigene Ideen entwickeln.



Alejandro Hayler-Wlodarczak im Gespräch mit einer Bewohnerin des Seniorenheims



Das Landheim Ammersee ist nicht nur Mitglied bei Round Square – es ist Round Square. Denn die Werte, die hinter diesem Netzwerk stehen, prägen unsere Schulgemeinschaft als Ganzes: Mut, Offenheit, Verantwortungsbewusstsein und die Freude am Entdecken. Sie zeigen sich in internationalen Projekten ebenso wie in kleinen, alltäglichen Gesten.

Gerade in einer Zeit, in der die Welt oft unübersichtlich, laut und gespalten erscheint, sind solche Erfahrungen von unschätzbarem Wert. Sie lehren junge Menschen, hinzuschauen, statt wegzusehen, zuzuhören statt zu urteilen – und daran zu glauben, dass es sich lohnt, die Welt gemeinsam ein Stück besser zu machen.

Wir dürfen gespannt sein, welche Projekte und Begegnungen das neue Schuljahr bereithält. Aber ich bin mir sicher, dass die Landheimer einmal mehr zeigen werden, dass mehr in ihnen steckt, als wir (oder auch sie selbst) vielleicht denken.

Michael Wendel, Round Square Representative



Round Square Schüleraustausch 2024/2025

Eine Chance für's Leben

Als Round Square Austauschkoordinatorin freue ich mich, euch über die aufregenden Möglichkeiten zu berichten, die unsere Schule im Rahmen des Round Square Netzwerks bietet. Schülerinnen und Schüler der 9. und 11. Jahrgangsstufe haben die Chance, an einem etwa sechs Wochen dauernden, zweiseitigen Austausch mit Round Square Schulen weltweit teilzunehmen.

Diese Gelegenheit wurde im Schuljahr 2024/25 von 11 Schülerinnen und Schülern genutzt, die bei insgesamt 13 Austauschen mit verschiedenen Schulen in Kanada, in den USA, in Australien, Südafrika, Frankreich, Peru und Namibia unvergessliche und prägende Erfahrungen gemacht haben.

Sie berichten von neuen Freundschaften, erweiterten Horizonten und unvergesslichen Momenten, die ihren weiteren Bildungsweg und ihr Leben nachhaltig beeinflussen werden. Das neue G9 ist ein wahrhaftiges Geschenk für unsere Schülerinnen und Schüler, denn es bietet die Zeit und Flexibilität, solche wertvollen Erfahrungen besonders auch in der 11. Jahrgangsstufe zu sammeln. In dieser Jahrgangsstufe können sogar bis zu zwei Austausche in zwei völlig unterschiedliche Kulturräume gemacht werden.

Jeder Austausch ist einzigartig und führt zu ganz unterschiedlichen Erlebnissen, doch eines haben alle gemeinsam: sie tragen zur persönlichen Entwicklung bei und fördern die interkulturelle Kompetenz.

9. Klasse

Eneko Hieber	French International School Calgary, Kanada	14.05. – 16.06.2025
Ferdinand Theopold	Ecole Alsacienne Paris, Frankreich	09.03. – 05.04.2025



11. Klasse

Konstantin Böhm	Radford School Canberra, Australien	09.01. – 28.02.2025
Maximilian Dreisow	Marvelwood School, USA Rothesay Netherwood School, Kanada	11.04. – 12.05.2025 06.01. – 28.02.2025
Elizabeth Schulz-Hood	Dainfern College, Südafrika	11.01. – 20.02.2025
Sarah Wibmer	Trevor Day School, New York City, USA	25.01. – 15.02.2025
Franziska von Leutrum	St. Cyprian Girls, Südafrika	17.01. – 13.03.2025
Justus Bankwitz	Hutchins School, Tasmanien	13.03. – 05.05.2025
	Markam College, Peru	10.05. – 07.06.2025
Leopold Schmitz	St. George's Diocesan School, Namibia	09.03. – 14.04.2025
Levi Feustel	St. George's College, Peru	08.03. – 26.04.2025
Lilith Wiezcerek	St. Cyprians Girls, Südafrika	01.03. – 18.04.2025

Für das kommende Schuljahr sind bereits Austausche mit der Province Day School (USA), mit dem Daly College (Indien), der Millwood School (USA), dem Bishop Druitt College (Australien), dem Appleby College (Kanada), der Hutchins School (Tasmanien) und dem St. Sithians Girls College geplant. Ich freue mich außerdem sehr eine neue Partnerschule begrüßen zu dürfen, die Pennington School in New Jersey, USA.

Dorothee Schwab, Round Square Austauschkoordinatorin



Eneko Hieber in Kanada – Calgary, Alberta

Im Rahmen eines Schüleraustauschs hatte ich die tolle Gelegenheit, einige Wochen in Calgary, Alberta, Kanada zu verbringen. Mein Austauschpartner Kale und seine Familie haben mich herzlich aufgenommen und mir das Leben in Kanada gezeigt.

Ich ging dort auf die CFIS (Calgary French & International School). Der Unterricht war größtenteils auf Französisch, was anfangs ungewohnt war, aber ich kam damit zurecht. Die Schule war gut ausgestattet und der Tagesablauf war ein bisschen anders als in Deutschland.

Kale spielt Eishockey, was in Kanada sehr wichtig ist. Ich war bei ein paar Trainings dabei und durfte auch mal selbst mitmachen. Außerdem hatte ich die Chance, ein Stanley Cup Playoff-Spiel der Edmonton Oilers live im Stadion zu sehen – das war laut, spannend und definitiv etwas, das man nicht jeden Tag erlebt.



Wir haben auch mehrere Ausflüge gemacht, zum Beispiel nach Drumheller und in die Badlands. In Drumheller waren wir im Royal Tyrrell Museum, wo es viele echte Dinosaurierfossilien gab. Die Landschaft dort war sehr anders als in Deutschland – trocken, felsig und ziemlich beeindruckend.



Insgesamt war der Austausch eine gute Erfahrung. Ich habe eine andere Kultur kennengelernt, mein Englisch verbessert, eine neue Schule besucht und sogar ein Stanley Cup Spiel gesehen. Tatsächlich habe ich einige Dinge probiert, wie beispielsweise Poutine. Es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich das Leben in Kanada im Vergleich zu Deutschland ist.

Eneko Hieber

Elizabeth Schulz-Hood in Johannesburg, Südafrika

Im Januar und Februar 2025 war ich 40 Tage im Dainfern College in Johannesburg. Ich war voller Vorfreude, dass ich die Chance bekommen habe, einen zweiten Austausch machen zu können. Ein Jahr zuvor durfte ich bereits an einem Austausch in Kanada teilnehmen, von dem ich viele positive Erfahrungen mitgenommen habe. So wie ich in meinem ersten Austausch eher positive Erfahrungen gesammelt habe, war es in diesem Austausch eher gemischt.

Meine Gastfamilie ging durch eine schwierige familiäre Situation, welche mir nicht im Voraus kommuniziert wurde. Zudem war die Umstellung auf die Essgewohnheiten der Familie schwer. Die einzige Mahlzeit des Tages war das Abendessen, welches auch nicht immer angeboten wurde. Unter der Woche war das weniger schlimm, da ich in der Schule essen konnte, jedoch gestaltete sich das Wochenende etwas schwieriger. Doch das Schwierigste für mich war, dass die Familie die meiste Zeit am Handy verbrachte und wenig Zeit im Austausch mit mir. Eine weitere Herausforderung war für mich, dass mein Bett dreckig und kratzig war.

Jedoch gab es auch viele schöne Erlebnisse. Ich habe mich generell gut mit der Familie verstanden. Wir haben an meinem ersten Wochenende einen Tagesausflug gemacht, an dem wir in Johannesburg rumgeführt wurden. Dort habe ich dann das Haus von Nelson Mandela gesehen und über den homo habilis gelernt. Auch waren wir an dem Tag bei der erweiterten Familie in Soweto. Ein paar Wochen später sind wir nach Kapstadt geflogen, dies war ein sehr schönes Erlebnis, doch es war schade, dass wir trotzdem die meiste Zeit im Haus verbracht haben. Allerdings hat die Familie mit mir dann den

“Cape Point” besucht. Am gleichen Tag sind wir mit Beach Buggies gefahren, da dies die Brüder meiner Austauschschülerin machen wollten. Diese Exkursion hat extrem viel Spaß gemacht.



Eindrucksvoll war für mich die Beerdigung von Mahlatses Oma (in ihrer Kultur sind übrigens alle Familienmitglieder Omas/Opas, Eltern oder Geschwister). Die Beerdigung mitzuerleben, empfand ich als ein sehr bewegendes, wenn auch trauriges kulturelles Privileg. Interessant fand ich auch, dass die männlichen Familienmitglieder das Grab selbst zugeschaufelt haben.

Alles in allem war mein Austausch am Dainfern College in Johannesburg eine interessante und besondere Erfahrung, die mir viele Einblicke in Kultur und Alltag gegeben hat. Allerdings hätte ich bereits früh merken können, dass dieser Austausch nicht so einfach wie ein Jahr zuvor verlaufen würde, da meine Austauschpartnerin nur einmal mit mir telefonieren konnte oder wollte. Dieses Gespräch verlief aber sehr gut. Generell habe ich mich gut mit meiner Austauschschülerin verstanden, sie war jedoch sowohl in Südafrika als auch in Deutschland sehr schüchtern. Das hat es vermutlich für sie etwas schwieriger gestaltet, weil sie sehr zurückhaltend gegenüber anderen war.

Elizabeth Schulz-Hood



Leopold Schmitz in Windhuk, Namibia



Mein Schüleraustausch nach Windhuk, der Hauptstadt Namibias, war eine einmalige und sehr prägende Erfahrung. Ich durfte mehrere Wochen dort verbringen, viele neue Eindrücke sammeln und tiefer in eine für mich völlig neue Kultur eintauchen.

Meine Gastfamilie war unglaublich freundlich und offen. Sie hat mich sofort herzlich aufgenommen und mir das Gefühl gegeben, ein Teil der Familie zu sein. Ich konnte den Alltag miterleben, traditionelle Gerichte probieren und viel über die Lebensweise in Namibia lernen.

Besonders schön war, wie viele neue Menschen ich kennengelernt habe – sowohl internationale Schüler als auch Einheimische. Wir haben viel miteinander unternommen und viel voneinander gelernt. Mit einigen meiner Austauschfreunde stehe ich bis heute in Kontakt und wir schreiben uns regelmäßig.

Ein echtes Highlight war der Ausflug zur Etosha-Pfanne. Die beeindruckende Landschaft und die vielen wilden Tiere wie Elefanten, Zebras und Giraffen hautnah zu erleben, war unvergesslich. Ebenfalls spannend war meine Quad-Tour durch die Dünen – ein richtiges Abenteuer, das für Nervenkitzel und atemberaubende Ausblicke gesorgt hat.

Insgesamt war der Austausch nicht nur spannend und lehrreich, sondern auch persönlich bereichernd. Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die Menschen, die ich kennenlernen durfte und die Erinnerungen, die ich mit nach Hause genommen habe. Ich hoffe, dass ich in nächster Zukunft wieder

die Möglichkeit bekomme nach Namibia zurückzukehren, um dort meine Freunde wieder zu sehen.

Leopold Schmitz

Levi Feustel in Lima, Peru

Ich durfte für sechs Wochen an einem Schüleraustausch in Lima, Peru teilnehmen. Es war eine spannende Zeit, in der ich viele neue Eindrücke sammeln konnte und ein völlig neues Lebensgefühl kennengelernt habe.

Auf dem linken Bild sieht man mich mit meiner Austauschfamilie beim Rafting. Wir haben an einem Wochenende einen Ausflug gemacht und uns auf ein wildes Abenteuer begeben. Tatsächlich sind wir sogar untergegangen – das Boot ist gekentert! Zum Glück wurden wir alle unversehrt gerettet. Danach mussten wir natürlich erst einmal lachen, weil es so unerwartet passiert ist.



Das rechte Bild zeigt mich in Huacachina, einer wunderschönen Wüstenoase. Die riesigen Sanddünen dort wirken fast surreal. Wir sind auf die Dünen geklettert und haben den Sonnenuntergang angesehen – es war einer der beeindruckendsten Momente meiner Reise.

Mein Austauschschüler war manchmal etwas schwierig zu verstehen – sowohl sprachlich als auch vom Typ her – aber wir haben uns trotzdem ganz gut verstanden. Seine Familie war super herzlich und hat mich sehr freundlich aufgenommen. Ich konnte viel über die peruanische Kultur lernen und natürlich auch das leckere Essen ausprobieren.



Ein echtes Highlight war auch mein „Taxi des Vertrauens“. Der Fahrer hat mich nicht nur zur Schule gebracht, sondern mich rund um die Uhr von überall abgeholt – egal ob mitten in der Nacht oder nach einem Tagestrip. Wir haben uns gut verstanden, und er war für mich eine Art täglicher Fixpunkt im manchmal chaotischen Großstadtleben.

Ich hatte dort eine tolle Freundesgruppe, mit der ich die meiste Zeit verbracht habe. Wir waren eine bunt gemischte Truppe, haben zusammen viel erlebt, gelacht und das Beste aus jeder Situation gemacht – sei es im Unterricht oder bei Wochenendausflügen. Auch wenn das peruanische Spanisch anfangs eine Herausforderung war, konnte ich mich schnell einhören. Die Offenheit und Lebensfreude der Peruaner haben es mir leicht gemacht, mich einzuleben. Insgesamt war der Austausch eine wahnsinnig bereichernde Erfahrung. Ich bin dankbar für die Erinnerungen, die ich mitnehmen durfte – und wer weiß, vielleicht geht's ja irgendwann nochmal zurück nach Lima.

Levi Feustel

Lilith Wieczorek in Südafrika



Vom 1. März bis zum 14. April 2025 war ich in Südafrika im Schüleraustausch. Meine Gastfamilie lebt in Kapstadt und dort habe ich zusammen mit meiner



Austauschpartnerin Lily die St. Cyprians Girls School besucht. Ich habe in meiner Zeit viele neue Erfahrungen sammeln können, angefangen bei dem Unterschied zwischen St. Cyprians und dem Landheim, über die kulturellen Unterschiede bis hin zu der Besichtigung verschiedener Orte in Kapstadt und am Ostkap.

Als ich am Sonntagmorgen angekommen bin, hatte ich im Anflug einen fantastischen Ausblick auf Kapstadt und den Tafelberg. Nach der Landung hat mich meine Gastfamilie empfangen und mir noch am selben Tag einen von Kapstadts Stränden (Danger Beach) gezeigt, an dem wir schwimmen waren. Ab Montag sind Lily und ich gemeinsam zur Schule gegangen, wo ich entweder zusammen mit ihr am Unterricht teilgenommen oder meine Aufgaben aus dem Landheim in der Bibliothek bearbeitet habe. Anders als am Landheim tragen die Schüler von St. Cyprians ihre Schuluniform täglich und anstelle einer Schulversammlung gibt es am Freitag und an Feiertagen wie Aschermittwoch einen Gottesdienst.

In der vierten Woche meines Austausches hatte Lily Ferien, welche meine Gastfamilie genutzt hat, um ans Ostkap zu fahren, wo sie ein Ferienhaus in einem kleinen Dorf am Meer gemietet hatten. Neben vielen Strandausflügen waren wir auch noch auf Safari, was eine der einprägsamsten Erfahrungen meines Austausches war.

In der letzten Woche meines Austausches haben wir unter anderem eine Tour um Kapstadt herum gemacht, während der ich nicht nur eine tolle Aussicht auf Kapstadt, Cape Point und die Küste hatte, sondern auch am Boulder Beach Pinguine beobachten konnte.

Der Austausch nach Südafrika war eine tolle und bereichernde Erfahrung, ich durfte viele nette Leute kennenlernen und freue mich, Lily den Ammersee, seine Umgebung und die bayerische Kultur zeigen zu können.

Lilith Wieczorek



International Summer School 2025



Die diesjährige Gruppe internationaler Schüler der Summer School 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

das Format unserer Summer School ist Ihnen mittlerweile denke ich vertraut.

Wie überzeugend es unsere Teilnehmer finden freue ich mich in der diesjährigen Ausgabe des Grünen Heftes einmal zu spiegeln. Natürlich gibt es immer auch Verbesserungsvorschläge. Diese beschränken sich in der Regel auf den Wunsch nach mehr Freizeit, längeren Handyzeiten und – insbesondere bei den Südeuropäern – auf den Wunsch nach einem späteren Abendessen. Alles Punkte, die wir weder erfüllen können und noch wollen...

Aber lesen Sie selbst, was die Teilnehmer der Summer School 2025 dieses Jahr rückgemeldet haben:



"My most positive experience was the mountain trip where we were all together in the mountain cabin with our friends and roommates."

Bayanaka, Indonesia

"Actually, the activities were all really great."

Marcos, Spain

"My most positive experience was Outward Bound without our phones where we were forced to talk and get to know everyone better. It strengthened a lot of friendships."

Amy, South-Africa

"I really loved tennis and teamsports."

Martina, Bulgaria

"The counsellors Vincent, Paul and Jule made my time here memorable. Their positive energy, kind hearts and advice left everyone feeling happy."

Amy, South-Africa

"I did not have a least positive experience."

Leonhard, Switzerland

"I liked everything."

Tinatin, Georgia

"Art, Design & Photography was just excellent."

Zofia, Poland

"I loved the Outward Bound trip most because I did a lot of things I haven't done before."

Michelle, Albania

"I talked a lot in German and that makes me improve the fastest."

William, USA

"I enjoyed the classes because the teaching style is really different than in my school in Slovakia."

Sára, Slovakia

"I love the sailing and the rowing activity so much – I learnt a lot and the teachers were really passionate and explained everything so well."

Amy, South-Africa

"The trip to Munich was my most positive experience, because we were given a tour to the city so we could see and understand the city."

Esther, Spain

"The teaching was excellent."

Amy, South-Africa

"Teamsports and Rock-Climbing were both excellent activities."

Ginevra, Italy



International Summer School 2025 Impressionen



Facts & Figures

- 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem internationalen Ausland
- 12 unterschiedliche Nationalitäten
- Unterricht in Deutsch als Fremdsprache auf drei Niveaustufen – täglich 7 Unterrichtseinheiten
- 7 wöchentlich wechselnde Werkstätten
- Mittwochs-Exkursionen nach Garmisch/Partnachklamm und München
- Wochenende in Baad, Kleinwalsertal im Outward-Bound Zentrum
- 3 junge Altlandheimer als Assistenten



International Summer Camp 2025

*Zurück im Landheim:
Als Altlandheimer Assistent im Summer Camp*



Das diesjährige Team des Summer Camps

Im Sommer 2025 war ich zum vierten Mal als Assistent im Summer Camp des Landheims – und es fühlt sich inzwischen weniger als eine Rückkehr „an die alte Schule“ an, sondern eher wie ein bewusstes Wiedereintreten in einen geliebten und vertrauten Lebensraum. Wieder in den Internatszimmern schlafen, im Speisesaal in den Mentoraten essen, dieselben Wege über das Gelände gehen. Es gibt so viele Erinnerungen aus vergangener Schulzeit, die man in den zwei Wochen des Summer Camps wieder neu erleben kann.

Und doch ist der Blick ein anderer: nicht mehr der des Schülers, sondern der desjenigen, der den Rahmen mit schafft. Als ehemaliger Internatsschü-

ler sehe ich jetzt, was ich früher vor allem erlebt habe: Struktur, Zutrauen, die leise Konsequenz im Alltag. „Wecken um 7:15 Uhr“ und ein voller Tag – Werkstätten, See, Sport, Lernen, Gespräche – sind kein Selbstzweck, sondern ein Angebot, an dem man wachsen kann. Die Pädagogik des renommierten Reformpädagogen Kurt Hahn ist hier nicht Theorie, sondern Handwerk: herausfordern, begleiten, ermutigen. Oder, wie er es formuliert: „Es steckt mehr in dir, als du denkst.“ Im Summer Camp übersetzen wir das mit: „Challenge yourself!“

Das Landheim verbindet mich mit vielen Menschen – mit Freundinnen und Freunden, mit jüngeren und älteren Jahrgängen. Aus meiner eigenen Landheimzeit kenne ich mittlerweile kaum noch aktuelle Schüler, doch einige Kinder des Summer Camps sind inzwischen selbst Landheimer und erzählen bei ihrem zweiten oder teilweise sogar dritten Summer Camp euphorisch was sich alles im Landheim verändert hat oder was noch immer so ist wie früher. Diese Gemeinschaft – Generationen, die sich kennen, voneinander lernen, Verantwortung weitergeben, gemeinsam Spaß haben – ist sicherlich ein großer Teil dessen, was das Landheim für uns alle ausgemacht hat und heute noch ausmacht.



Unterwegs in den Bergen



Warum ich schon viermal Assistent im Summer Camp im Landheim war? Weil es schlicht schön ist. Weil aus den Tagen etwas entsteht, das trägt – für die Kinder, aber auch für uns, die wir zurückkehren: Ein mittlerweile gut eingespieltes Kernteam mit immer wieder alten und neuen mehr oder weniger vertrauten Gesichtern.

Und weil Gelände, See, Werkstätten und das viele Draußensein diese besonderen Landheim-Sommer wieder aufleben lassen. Im Summer Camp zählt, dass die Kinder hier eine gute Zeit haben – und das gilt fast immer für alle, die hier sind, auch für uns große Kinder bzw. junge Altlandheimer!

Jarne Glmobik



International Summer Camp 2025 Impressionen



Facts & Figures

- 60 Schüler aus dem In- und Ausland
- Alter zwischen 9 und 13 Jahren
- 30 Mädchen & 30 Jungen
- 10 Wiederkehrer & 6 Altlandheimer-Kinder
- 6 Sprachkursgruppen in Englisch und Deutsch als Fremdsprache
- 12 unterschiedliche Werkstätten
- 22 Mitarbeiter von innen und außen
- 6 junge Altlandheimer als Assistenten
- 10 Kinder sind im September als Schülerinnen und Schüler ins Landheim gekommen
- 5 unterschiedliche Exkursionen am Wochenende





Altlandheimer

„...Unsere Kreis-Treffen zeigen, was Gemeinschaft für's Leben wirklich bedeutet: Wenn ein frisch gebackener Abiturient neben einem 80-jährigen Altlandheimer sitzt und über "die guten alten Zeiten" lacht, spürt man diese unsichtbare Verbindung, die unser Landheim über Generationen hinweg geschaffen hat...“

Tim Runzheimer, Leiter des Rhein-Main-Neckar-Kreises





Grußworte der Vorsitzenden

*Liebe Altlandheimerinnen, liebe Altlandheimer,
liebe Landheimerinnen, liebe Landheimer,
liebe Eltern,*

langsam wird es kälter und die Vorbereitungen zum nächsten Schondorfer Bericht sind in vollem Gange. Eine schöne Tradition. In meinem Bücherregel stehen gut 30 Grüne Hefte der letzten Jahrzehnte. Es ist immer wieder eine Freude in den alten Berichten zu blättern und in die Vergangenheit zu reisen.

Auch wir blicken auf ein traditionsgeprägtes ALB-Jahr zurück, das mit der alljährlichen Berufsberatung der Oberstufe begonnen hat. Es ist immer eine Freude die aktuellen Landheimer zu erleben, wie sie, wie wir ein paar Jahre (Jahrzehnte) zuvor, mit vielen Fragen auf uns zu kommen und wir mit ihnen unsere Erfahrungen teilen können.

Das „Bier mit dem ALB“ für den aktuellen Abijahrgang ist in Ermangelung eines solchen ausgefallen. Wir freuen uns aber schon auf das Treffen 2026.

Zentral war in diesem Jahr der Altlandheimertag. Das Landheim hat sich wieder enorm bemüht und uns ein herrliches Wochenende am Ammersee beschert, und sogar für schönes Wetter gesorgt, was in diesem Sommer nicht selbstverständlich war. An dieser Stelle möchte ich mich Namen des Vorstandes und der Altlandheimer herzlich für das gelungene Fest bedanken.

Sehr erfreulich ist, dass die Kreise in diesem Jahr, teils unter neuer Leitung sehr aktiv waren, zuletzt auf der Oidn Wiesn mit dem Münchner Kreis. Einige Treffen stehen im letzten Quartal noch aus. Auch erfreulich sind die vielen Jahrgangstreffen, die in diesem Jahr stattgefunden haben. Unser Reminder an alle runden Abijahrgänge, den unsere Datenbank automatisiert versendet funktioniert sehr gut und es ist schön, dass das Angebot eines Schulbesuchs seitens des Landheims von den Altlandheimern rege angenommen wird.



Die Datenbank beschäftigt uns nach wie vor, aber wir beherrschen sie zunehmend besser. Unser Newsletter wird vollständig in der Datenbank verfasst und versendet. Vielen Dank auch an die viele positiven Rückmeldungen zum Newsletter. Er ist ein wichtiger Baustein des ALB mit dem Ziel, die Altlandheimer mit Neuigkeiten aus dem Landheim und dem ALB zu informieren.

Ein entscheidender Faktor für eine funktionierende Datenbank ist die Qualität der Daten. Daher wollen wir nicht müde werden und Euch Altlandheimer bitten, regelmäßig Eure Daten zu überprüfen, so dass vor allem der postalische Versand, wie das Grüne Heft, Einladungen oder das Bulletin auch wirklich bei Euch landen.

Wir freuen uns auf das kommende ALB-Jahr, das gleich im Februar mit der Berufsberatung und dem Kennenlernen des aktuellen Abijahrgangs startet.

Nun wünsche ich Euch im Namen des gesamten Vorstandes eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und vor allem alles Gute für das neue Jahr.

Herzlich,

Eure Maxi Grebe
Vorstandsvorsitzende



Altlandheimertag 2025



Gruppenbild am Altlandheimertag

Am Wochenende 12./13. Juli war es wieder so weit: Bei schönstem Wetter, nicht zu heiß und nicht zu kalt, hat der Altlandheimertag stattgefunden. Er umfasst zum einen die Mitgliederversammlung der Vereinsmitglieder, die mindestens alle zwei Jahre stattfinden muss, zum anderen vor allem eine Einladung des Landheims an alle Altlandheimer, ein Wochenende in die Vergangenheit einzutauen und die Gegenwart zu erleben.

In diesem Jahr war insbesondere das Erleben der Gegenwart besonders gut möglich, da seit langem wieder einmal aktive Landheimer teilnahmen und mit uns Altlandheimern das Wochenende verbracht haben. Beim gemeinsamen Sport haben die Landheimer klar im Fußball den Sieg und den neuen Pokal errungen. Beim Hockey war es ebenso klar, nur mit vertauschten Rollen. „Schau mer mal, wie es in zwei Jahren aussieht.“ Die Altlandheimer werden in jedem Fall nicht

müde, die Landheimer zu motivieren, weiterhin Hockey zu spielen.

Beeindruckend war auch der Einblick in die künstlerischen Fähigkeiten der aktuellen Landheimer, sei es die Ausstellungen, die wir besuchen konnten, oder aber das enorme musikalische Angebot am Samstagabend mit einer Setlist von über 25 Stücken. Besonders stimmungsvoll war das Cellospiel am Badesteg. Nochmals herzlichen Dank an alle Musikerinnen und Musiker.

Bei den traditionellen Einweihungen der ALB-Spenden konnten wir noch mehr „Landheim heute“ erleben. Denn die ALB-Spende 2023 war die Beteiligung des ALB an den Buchenhäusern. Neben der ALB-Hall, der Spende des ALB als Verein, haben viele individuelle Altlandheimer Buden gespendet. Am ALB-Tag hatten wir die Gelegenheit, unsere Spenden in Action zu sehen und das Buden- und Gemeinschaftsleben im Landheim von heute zu erleben. Es ist beeindruckend, wie schön die Stimmung in den Buchenhäusern ist. Kulinarisch wurde der Besuch der Buchenhäuser mit einem Stück Pizza aus unserer Spende 2024, einem mobilen Pizzaofen begleitet.

Und damit war es noch nicht vorbei: Was für manche von uns der GMR 1 war, ist seit langem nun der GMR 2: der Ort, an dem getanzt und gefeiert wird. Der GMR 2 ist aber nicht einfach ein Raum mit einer Musikanlage, sondern eine professionelle Partylocation mit DJ-Pult, Licht und Bar, die wir wunderbar nutzen konnten. Besonders schön war dabei, dass Landheimer für uns aufgelegt haben. Bei Musik von damals und heute wurde bis Mitternacht ausgelassen getanzt und gefeiert.

Am Sonntag bereitete Christa Häser wieder einmal wunderbar den Ausklang des Altlandheimertages mit dem Gedenken derer, die in den letzten zwei Jahren von uns gegangen sind.

Ein schöner und wie immer interessanter und unterhaltsamer ALB-Tag ging mit einem lukullischen Brunch zu Ende. Vielen Dank an das Landheim für dieses gelungene Wochenende.

Da Bilder in der Regel mehr sagen als Worte schließen wir den Rückblick mit einer Collage von Bildern des Altlandheimertages 2025.

Maxi Grebe, Vorstand, Ressort: AL-Tag



Altlandheimertag 2025 Impressionen





Fokusthema

Verwendung von Mitgliederdaten Zusammenfassung der Mitgliederversammlung des Altlandheimertages

Der ALB ist ein gemeinnütziger, vom Landheim unabhängiger Verein, der sich in seiner Satzung der materiellen und immateriellen Unterstützung des Landheims verpflichtet. Alle Schülerinnen und Schüler, die das Landheim verlassen, unabhängig von Abitur oder nicht, werden herzlich eingeladen Mitglied des ALB zu werden. Auch Lehrpersonen oder aber andere Mitarbeitende des Landheims haben die Möglichkeit einer Mitgliedschaft.

Der ALB verfolgt neben der materiellen Unterstützung des Landheims mittels der jährlichen Spende, ein großes Ziel: Gemeinschaft weiterleben, und dies auf zwei Ebenen. Ehemalige Schülerinnen und Schüler sollen auch über ihre Landheimzeit hinaus mit dem Landheim verbunden bleiben, Informationen erhalten, das Landheim besuchen können und somit die Beziehung zum Landheim weiterführen und sogar ausbauen. Es soll aber auch die (Alt)-Landheimergemeinschaft weiterleben und ausgebaut werden. Die verschiedenen Treffen der Altlandheimer sowie unsere Datenbank bieten hierfür einen idealen Rahmen, wie man bei den verschiedenen Kreistreffen erleben kann.

Am zweijährlich stattfinden Altlandheimertag findet die für einen Verein verpflichtende Mitgliederversammlung statt. Hier berichtet der gewählte Vorstand von den Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre und wird idealerweise von der Mitgliederversammlung entlastet. Alle vier Jahre wählt die Mitgliederversammlung den neuen Vorstand. Die Mitgliederversammlung dient aber auch als Möglichkeit, außerordentliche Themen, die die Mitglieder oder der Vorstand einreicht, zu diskutieren. Zudem ist die Mitgliederversammlung der Ort, an dem größere Veränderungen (z.B. Satzung) beschlossen werden.

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung haben wir ausführlich über unsere Aktivitäten der letzten beiden Jahre berichtet. Zudem haben wir unsere Finanzen präsentiert, sowie die Spendenverwendung und wurden

nach einer guten Stunde von den Mitgliedern entlastet.

Ein weiteres Thema, das uns in den vergangenen zwei Jahren intensiv beschäftigt hat, ist der Datenschutz seit DSGVO und die Verwendung der Mitgliederdaten (personenbezogenen Daten) durch das Landheim. Insbesondere aufgrund der verschärften Auflagen der DSGVO seit 2018 sowie unserer aktuellen Satzung ist es uns nicht möglich, dem Landheim unsere Mitgliederdaten zur Verfügung zu stellen, obwohl dies insbesondere für spezifische Zwecke, wie den Versand von Mailings, Einladungen oder nicht zuletzt den Schondorfer Berichten erwünscht ist und auch effizienter wäre.

Es gibt nun unterschiedliche Möglichkeiten dies zu ändern, wir benötigen dafür aber die Zustimmung der Mitglieder, da die Verwendung personenbezogener Daten sehr strikt gehandhabt wird.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung, bei der gut 60 Altlandheimer anwesend waren, wollten wir uns ein erstes Meinungsbild dazu machen. Vielen Dank für die offene und konstruktive Diskussion. Zusammenfassend können wir festhalten, dass grundsätzlich die Daten des ALB beim ALB bleiben sollen. Das Landheim aber die nachvollziehbare Möglichkeit haben soll z.B. für den Versand des grünen Hefts, spezifischer Mailings oder Einladung direkt mit den Mitgliedern des ALB zu kommunizieren. Dafür soll in einem ersten Schritt ein Opt-In geprüft werden. Damit hat jedes Mitglied selbst die Möglichkeit festzulegen, ob das Landheim die eigenen Daten für spezifische Zwecke (z.B. Versand Grünes Heft, Einladungen, Mailings) verwenden darf.

Es werden aber auch weitere Schritte geprüft, wie z.B. eine Satzungsänderung, über die aber die Mitgliederversammlung abstimmen muss.

Der Vorstand wird die nächsten Schritte mit unserem Datenschutzexperten klären, eine entsprechende Kommunikation einleiten und Euch spätestens im ersten Quartal 2026 kontaktieren.

Bei Rückfragen wendet Euch gerne an den amtierenden Vorstand unter kontakt@altlandheimerbund.de

Maxi Grebe



Spende 2025

Jedes Jahr spendet der Altlandheimerbund den größten Teil der Mitgliedsbeiträge an das Landheim. In der Regel sind es 25'000,- bis 30'000,- Euro. Laut Vereinssatzung erfolgt diese materielle Unterstützung „insbesondere durch zweckgebundene Zuwendungen für Anlagen und Einrichtungen, die der Gemeinschaftserziehung und der Pflege von Sport und Handwerk dienen, durch Förderung pädagogischer Projekte sowie durch Zuwendungen, die es dem Landheim ermöglichen, Nachlässe auf das Schulgeld zu gewähren.“

Bis zum Ende des Schuljahres können sich SchülerInnen, LehrerInnen, WerkstattleiterInnen sowie andere Mitarbeitende des Landheims um die Spende bewerben. Der Vorstand des ALB entscheidet und gibt im Herbst im Rahmen einer Schülerversammlung die geförderten Projekte bekannt.

Hier ein kleiner Rückblick der Spenden der vergangenen Jahre:

- 2024** Pizzaofen, Sport Trikots,
Grundschulküche (konnte nicht umgesetzt werden)
- 2023** Außerordentliche Spende Unterstützung der Buchenhäuser
- 2022** Neues Bienenhaus, Mannschafts-Kanadier „Christa“
- 2021** Computer Art-Work, Einraumbauten f. Bienen, Trikots,
Support ukrainischer Schüler
- 2020** Outdoor Klassenzimmer Grundschule, „Himmelsgucker“-Liegen
- 2019** Multifunktionsplatz auf der Haupthauswiese, Ruderboot „Hubsi“

Im Rahmen des diesjährigen AL-Tages im Juli konnten wir drei unserer Spenden einweihen bzw. in Aktion erleben: den Pizzaofen, die Sporttrikots beim Hockey- resp. Fußballspiel und die Hall und Buden in den Buchenhäusern. Es ist immer schön zu sehen, wie unsere Spenden „leben“.

In unserer letzten Vorstandssitzung im Oktober 2025 haben wir beschlossen, als Spende eine Sitzbank um die wunderbare Rotbuche zu finanzieren, ebenso ein neues Motorboot für den Segel- und Ruderbetrieb, und eine Spende für

das neue Oberstufenzentrum zur Verfügung zu stellen und dieses danach mit Bechern auszustatten. Details dazu in der kommenden 2026-Ausgabe der „Schondorfer Berichte“.

Maxi Grebe & Julia Jäcklin, Vorstand, Ressort: Finanzen und Spenden



1 & 2 Pizza-Ofen im Einsatz
3 Landheim-Fußballteam
mit neuen Trikots, vom Altlandheimerbund gespendet



Berufsberatung 2025

Es ist ein fester Termin im Landheimkalender – die Berufsberatung für die Altlandheimerinnen und Altlandheimern der Zukunft mit den Altlandheimern.

Dieses Jahr haben wir Berufsberater die Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 im Oberstufenzentrum getroffen. Wie immer ein toller Start war das Abendessen im Speisesaal. Bei so einem "ganz normalen" Abendessen fühlen wir Altlandheimer uns gleich wieder zuhause und jung. Und gleichzeitig durften wir eine VIP-Behandlung im Speisesaal genießen, mit Frau Dr. Schwabe, der die Berufsberatung betreuende Lehrerin, und Herrn Bangert bei uns am Tisch. Danke für den tollen Empfang!

Nach dem Abendessen ging es dann weiter ins Oberstufenzentrum zur Vorstellung von den Beratern bei den Schülern. Diesmal waren mit dabei:

- *Martin Burkert (Marketing)*
- *Daniel Kockovic (KI)*
- *Philip Kübler (Investment Banking)*
- *Sascha Mennel (Verlagswesen und Unternehmensgründung)*
- *Nico Rasp (Hotellerie)*
- *Benedikt und Bettina Sunder-Plassmann (Architektur)*
- *Tim Schmidt-Sibeth (Pilot)*
- *Dr. Markus Tauber (Medizin)*
- *Fabian Wehnert (Politik)*

Wie bisher gab es 3 Slots à 20 Minuten, in denen die Landheimer die Altlandheimer mit ihren Fragen löchern konnten. Das Interesse der Schüler war so groß, dass das Beenden der Beratungsrunden jedes Mal zu einem Stöhnen und einem "Was, schon vorbei???" führte. Das zeigt uns, dass wir die Berufsberatung in diesem Schuljahr unbedingt fortsetzen. Ein größeres Lob für die Berater und diese Institution des Altlandheimerbundes kann es nicht geben.

Danke an alle Landheimerinnen und Landheimer!

Jan Häser (Hase), Vorstandsmitglied, Ressort: Berufsberatung



1 & 2 Frage-Antwort-Sessions im OZ
3 Einblick Online-Beratung
4 Gemeinsames Abendessen im Speisesaal





Abitur- und Klassentreffen

Abitreffen 1980



1980er-Abi-Treffen am 12. Juli mit Weißwurst und Kaltgetränken in Schondorf bei „Muck“ Florian Engels. Es gab viel zu erzählen, zu erinnern und lachen. Mit dabei u. a. Christa Bernuth, Axel Fischer, Uli Neglein, Stephanie v. Pfuel sowie von den 79ern Alex Beck, „Chromi“ Matthias v. Fromberg und Raupl Willer. Als Ehren-Lehrer kam „Pit“ Fritz Gesing dazu. Und mit der Engels-Mutter Ulla wurde drauf angestoßen, das möglichst bald zu wiederholen. Viele Landheimer – heute eher die Älteren – waren Gast in diesem Haus: Als Patienten beim langjährigen Landheimarzt Justinus „Juxi“ Engels (verstorben 2005) oder bei den Geschwistern „Aba“ Hans Albrecht und „Hei“ Christiane.

Florian „Muck“ Engels

Abitreffen 1985

Der Abiturjahrgang 1985 traf sich am Wochenende 5./6. Juli 2025 zu seinem 40-jährigen Jubiläum. Anna Sahlberg (geb. Bremme) und Steffi Kaak (geb. Dietzschatz) hatten die Organisation des Treffens übernommen und für Freitag zu einem Grillabend bei Anna und Mathias Sahlberg im Süden Münchens eingeladen. Obwohl leider weniger als die Hälfte unserer Klassenkameraden gekommen waren, so ergaben sich dennoch sehr schnell angeregte Gespräche zuerst in kleinen Grüppchen und schließlich im „Plenum“. Viele Gäste hatten zum Abendessen beigetragen, nicht zuletzt in Form von feinen Rindswürsteln, Wildbret und einem meterlangen Dessertbuffet.

Selbstverständlich wurden viele Erlebnisse und Erinnerungen aus unserer Landheimzeit „aufgewärmt“ – und wir konnten immer noch herzlich darüber lachen, zum wievielen Mal eigentlich? Natürlich wurde auch gefragt, wer etwas über lange nicht mehr gesehene Mitschüler weiß. Der Abend war dank der hervorragenden Gastgeberschaft und des angenehmen Wetters sehr kurzweilig, lustig und unterhaltsam. Ganz lieben Dank an Anna und Steffi für die sehr schöne Gelegenheit zum Wiedersehen!

Am Samstag waren wir im Landheim angemeldet, wo uns Frau Krüger gegen Mittag empfing und wir im Vortragssaal zu einem Lage- und Entwicklungsbericht von Stiftungsleiter Herrn Häusler bekamen. Schwerpunkte waren die umfangreichen Bauprojekte, die das Landheim auch für die nächsten Jahrzehnte gut aufstellen sollen und die Herausforderung, im nationalen und internationalen Wettbewerb der Internate bestehen zu können. Nach den sehr interessanten Informationen begleitete uns Fr. Krüger auf einem Rundgang über die sanierten Sportplätze zu den neuen „Buchenhäusern“ neben dem Simmethhaus, wo wir Gemeinschaftsräume und ein paar Buden



Vordere Reihe von links nach rechts: Martin Lindner, Kersten Trojanus, Anna Sahlberg (geb. Bremme), Angela Rousseau (geb. Post), Stephanie Kaak (geb. Dietzschatz)

Hinterne Reihe von links nach rechts: Leonard Höftner, Caroline Oelpke (geb. Stucken), Marc Mahrenholz, Bärbel Schliersmair, Florian Willfor



besichtigen konnten. Erstaunlich, was sich in den letzten vierzig Jahren im Landheim getan hat!

Nach dem Mittagessen im Biergarten der „Post“ – im Landheim war Heimfahrwochenende – gab es noch Gelegenheit zum Baden und Flanieren am Badesteg, bevor sich unser kleiner Kreis langsam auflöste. Hoffentlich – und so Gott will – bis in spätestens 10 Jahren, dann zum „Fünfzigsten“.

Leonard Höfter

Abitreffen 1990



Benedikt Sunder-Plassmann, Jan Eger, Philipp von Carlowitz, Nikoletta von Siemens, Jan Pitman (NienheySEN), Maria Henzler, Gert Döring, Ursula Woerner, Claudia Jonen, Anke Erath, Corinna Kopf (Wagner), Cornel Babel, Isabelle Budden (Moermann)

Für gewöhnlich treffen wir uns alle fünf Jahre im Landheim mit anschließendem „come together“ in Deixlfurt. Allerdings hat uns 2020 Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht, weshalb die Vorfreude auf ein Wiedersehen nach nun zehn Jahren umso größer war. Nach diversen Querelen, wann nun das Klassentreffen stattfinden soll, haben wir uns dem Diktat aus Hessen – wegen der Schulferien dort im Juli – gefügt und den Termin, qua



demokratischer Abstimmung, auf den 20. September gelegt.

Eine glückliche Fügung – wie sich im Nachhinein herausstellte – war doch der Sommer eher wechselhaft und der gefundene Termin ein Glücksgriff, hat er uns doch einen wunderbar warmen Septembertag mit Kaiserwetter in Schondorf beschert.

Aus dem Abiturjahrgang kamen 14 von 21 Schülern und brachten teilweise ihre Familie mit. Traditionell laden wir alle ehemaligen Mitschüler, die im Laufe der Jahre mit uns die Schulbank gedrückt haben, mit ein und freuen uns auf jeden Einzelnen, der zusagt. Diesmal war die Freude besonders groß, da von den ehemaligen Mitschülern gar zwei extra aus Übersee angereist sind. Andere wiederum wollten nicht, da der Wiesn-Anstich, uns völlig unverständlich, wichtiger schien.

Mit dabei waren auch Rolf Mantler mit Frau, Rudi Hoffmann mit Frau und am Abend Dorothee Kruß. Leider hatten nicht alle eingeladenen Lehrer Zeit – so hatte Wolfgang Hesch König Fußball den Vortritt gelassen und war auf einem Vater-Sohn Ausflug bei FC Liverpool gegen FC Everton.

Wir trafen uns ab 10:30 Uhr vor dem Haupthaus und wurden um 11:30 Uhr herzlich von Herrn Häusler auf den neuesten Stand der Entwicklungen im Landheim gebracht. Nach dem anschließenden Mittagessen, welches uns die Landheimküche kredenzte, hat uns Beate Krüger (zuständig für Alumni- und Spenderbetreuung) durchs Landheim geführt. Angekommen bei den Buchenhäusern hatten wir das Glück, dass unser Mitschüler Benedikt Sunder-Plassmann diese geplant hat, weshalb wir eine ausführliche Erklärung der Architektur sowie eine interessante Führung aus erster Hand durch die Neubauten erleben durften. Die anschließende Kaffeestunde im Lehrerzimmer hatte dann doch viele Minuten mehr als eine gewöhnliche Stunde und es ergaben sich spannende Gespräche mit Schulfreunden, den Mantlers, Rudi Hoffmann und Beate Krüger. Ein Teil der Truppe hat den sommerlich warmen Tag genutzt und hat den Nachmittag am See verbracht.

Abends ging es zum Sailer. Leider fiel das „come together“ in Deixlfurt heuer aus, da Verena im Urlaub war. Es war vermutlich der letzte Tag des Jahres, an



dem man abends draußen sitzen konnte und es war wunderbar. Die laue Luft unter der Weinrebe im Sailer Biergarten und die lange Tafel aus zusammen gestellten Tischen und Stühlen hatte mehr von südlichen Gefilden als von Oberbayern. Es konnte sich zwar nicht jeder mit jedem austauschen, wie man sich das gewünscht hätte, aber insgesamt war es ein gelungener Abend und ein wunderschöner Ausklang eines schönen Tages.

Cornel Babel

Abitreffen 1995



* Gruppenfoto mit Gästen aus anderen Jahrgängen

Vordere Reihe von links nach rechts: Carl von Butler, Stephanie von Both, Kerstin Hofmann (Heimann), Martin Burkert, Richard Speich, Tobias von Arnim

Hintere Reihe von links nach rechts: Juliane von Jordan, Maike Gottwald, Tom Nollau, Roland Bourdeaux, Philipp von Hutten, Gregor Kellner, Patrick Graf von Dönhoff, Florian Martini, Douglas von Rittberg, Daniel Mahlau, Sascha Mennel

Wenn Ihr, liebe Leser, bereits Euer erstes Abi Jubiläum hattet, dann werdet Ihr das kennen: Treffen auf dem Haupthausplatz und teilweise große Wiedersehensfreude (man hat sich lange nicht gesehen) hat oder etwas kleiner (man sieht sich eh ständig), Vortragssaal mit Rüdiger Häusler und dem Eindruck,



dass wirklich viel im Landheim passiert, Führung durch neue Häuser und die Sportanlagen („Boa, das hätten wir auch gerne mal gehabt, als wir noch Schüler waren“), Mittagessen, Landheimsteg, Kaffee, Kuchen. So weit, so bekannt und deswegen muss das jetzt auch nicht näher beschrieben werden.

Nun gibt es bei unserer Abi-Klasse die Besonderheit, dass wir mit Rebecca Mack jemanden in unseren Reihen haben, die nicht nur einen großen Hof in Utting hat und deswegen bereits seit mehreren Jubiläen unsere abendliche Gastgeberin ist, sondern die solche Feste einfach auch gerne und vor allem sehr gut organisiert – und dieses nicht erst, seitdem wir alle Altlandheimer sind.

Und weil wir alle diese Partys bei Rebe in sehr guter Erinnerung hatten, war es Rebes Vorschlag, es doch mal wieder genau so zu machen, wie früher. Ergo: keine Partner, keine Kinder – aber jeder durfte einen anderen Altlandheimer (m/w/d – so viel Zeit muss sein) mitbringen, quasi ein „wir bringen die Band wieder zusammen“ Moment.*

Und so sehr wir unsere eigenen Familien lieben und schätzen, war es doch ein genialer Abend, an dem wir uns ganz auf unsere Klassenkameraden und Freunde fokussieren konnten, keine Augen dafür haben mussten, ob der / die eigene Partner(in) denn auch gut eingebunden oder vielleicht durch die 150te Wiederholung der gleichen Aussteigergeschichte langsam genervt ist – wir konnten einfach mal wieder so sein, wie wir mit 20 waren.

Es war schön zu sehen, wie wir alle uns zwar weiterentwickelt, aber im Grunde nicht wirklich verändert haben. Animositäten, die es früher einmal gegeben haben mag, sind der Neugierde gewichen, was denn in den letzten Jahren oder Jahrzehnten passiert ist und am Ende hatten alle genug Zeit mit jedem mal zu reden – und es haben eh wieder diejenigen miteinander zu „It's raining men“ getanzt, die das auch vor +30 Jahren schon so gemacht haben.

Martin Burkert hatte dann noch eine sehr schöne Überraschung für uns, indem er seinen Foto-Fundus geplündert, mitgebracht und ausgestellt hat, was dann einerseits zu der Erkenntnis geführt hat, dass wir alle mal verdammt gut ausgesehen haben und andererseits auch, dass wir älter, grauer,



kahler etc. geworden sein mögen, aber im Grunde ziemlich die alten geblieben sind. Und das war eine wirklich schöne Erkenntnis.

Daniel Mahlau

Abijahrgang 2010 feiert 15-jähriges Jubiläum



Der Abijahrgang 2010 feierte am 11. und 12. Juli sein 15-jähriges Jubiläum. Den Auftakt bildete am Freitagabend ein entspanntes Get-Together im Schondorfer, bei dem der Jahrgang die Gelegenheit nutzte, alte Erinnerungen auszutauschen und in lockerer Runde ins Gespräch zu kommen.

Am Samstag ging es dann weiter mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Seepost. Anschließend nahmen die Absolventinnen und Absolventen an verschiedenen Veranstaltungen des Altlandheimertages teil. Ein besonderes Highlight war der kurze Ausflug in ihr ehemaliges Klassenzimmer, der viele nostalgische Momente und Erinnerungen an die Schulzeit weckte.

Den Abschluss des Jubiläums bildete ein gemeinsames Abendessen im Sailer, gefolgt von einem Besuch des Tanz-Kaffees im GMR, bei dem die Jahrgangsstufe den Tag in fröhlicher Runde ausklingen ließ.



Das Treffen bot allen Beteiligten die Gelegenheit, alte Freundschaften aufzufrischen, Erinnerungen zu teilen und die Verbundenheit zum Abijahrgang 2010 noch einmal zu feiern.

Anna Wagenknecht



Abitreffen 2015

Zum diesjährigen Landheimtag traf sich auch unsere Abiturklasse – inzwischen zehn Jahre später – pünktlich um 11 Uhr vor dem Haupthaus. Genau dort hatten wir uns zu Schulzeiten unzählige Male versammelt, und ebenso selbstverständlich strömten wir anschließend in den Vortragssaal zu unserer eigenen „Morgenfeier“. Statt Rezitationen und Musikstücken erwarteten uns diesmal inspirierende Rückblicke: Beate Krüger und Stiftungsleiter Rüdiger Häusler zeichneten lebendige Bilder der Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolge, die das Landheim in der vergangenen Dekade prägten. Gestärkt mit diesen Eindrücken führte uns Beate Krüger über das weitläufige Gelände. Zwischen vertrauten Wegen ließen wir Erinnerungen aufleben und staunten über die neu entstandenen Internatshäuser – lichtdurchflutet, komfortabel und in einer Modernität, von der wir in unseren damaligen „Buden“ nur hätten träumen können.

Beim Mittagessen weckte der vertraute Duft aus Erika Menzels' Küche sofort Erinnerungen: Wie einst verwöhnte sie uns gemeinsam mit ihrem Team. Diesmal jedoch blieb uns zur allgemeinen Erleichterung der Spüldienst erspart! Der Nachmittag startete sportlich mit dem Spendenlauf, bei dem wir die aktuellen Landheimer lautstark anfeuerten und sogar selbst eine Runde über die Strecke drehten.

Den Ausklang fand der Tag in geselliger Runde bei unserem Klassenkameraden Julius Klingelhöller in Schondorf – ein harmonischer Abschluss voller Lachen, Anekdoten und neuer Pläne. Nach solch einem Tag wünscht man



sich fast, noch einmal Schüler sein zu dürfen, um all die prägenden Erfahrungen des Landheims erneut zu durchleben. Auch nach zehn Jahren möchten wir keine einzige davon missen.

Benedict Wolske



Vordere Reihe von links nach rechts:
Johannes Thalmayr, Julius Trunk, Johanna Fritzmeier, Lenja Mayer, Franziska Gall

Hintere Reihe von links nach rechts:
Julius Klingenholz, Niclas Wurm, Maurice Mauz, Lena Jung, Benedict Wolske, Adrian Kuhn,
Veronika Reichert, Franz Meiller, Moritz Lindner



Eindrücke einiger Aktivitäten 2025 mit Berichten von Kreisleitenden bzw. der Einladenden

In mehreren Städten und Regionen Deutschlands gibt es einen Altlandheimkreis. Diese Kreise sind wichtige Standbeine des ALB, da sie die Möglichkeit bieten, sich am eigenen Wohnort mit Altlandheimern zu vernetzen. In der Regel treffen sich die Kreise 3-4 mal pro Jahr zu einem Stammtisch oder aber einer anderen Aktivität. Es liegt in der Hoheit der Kreisleitenden oder der Kreismitglieder die jeweiligen Aktivitäten festzulegen.

Aktuell gibt es fünf aktive Kreise in Deutschland: den Münchener Kreis, den Berliner Kreis, den Hamburger Kreis, den Rhein-Main-Neckar-Kreis sowie den Köln-Bonn-Kreis. Zudem gibt es Kreise in Wien und in Zürich.

Neu sind Julia v. Vietinghoff, Johannes Härtle und Ludwig v. Butler zum Orga-Team des Berliner Kreises dazu gestoßen und unterstützen Michael Sereda, den langjährigen Leiter des Berliner Kreises. An dieser Stelle vielen Dank an Tina Häring und Barbara Westarp für ihr Engagement für den Berliner Kreis. Ich möchte mich an dieser Stelle auf's Neue bei den Kreisleitendem bedanken. Es ist schön, dass in einer Zeit, in der es immer schwieriger wird Ehrenamtliche zu finden, Ihr Euch die Zeit für dieses wichtige Standbein des ALB nehmt.

Als krönendes Ende freut es mich sehr, dass bis Ende des Jahres in jedem der sieben Kreise noch ein Treffen stattfindet. Im Zürcher Kreis ist es das erste Treffen seit gut zehn Jahren. Das ist doch eine gute Ausgangslage für 2026!

Maxi Grebe, Vorstand & Ressort Kreise



Münchener Kreis



In diesem Jahr fanden fünf Stammtische statt. Bei den Treffen begegneten sich einerseits unsere treuen Stammgäste, andererseits immer wieder auch neue Altlandheimer – manche nur kurz auf der Durchreise, andre' eigens für den Abend angereist. Insgesamt kamen dieses Jahr rund 30 Altlandheimer aus den Abi Jahrgängen 1965 bis 2013 zusammen. Die fast fünf Jahrzehnte Altersunterschied erfüllen uns mit Freude und bereichern unsere Treffen – denn einmal Landheimer, immer Landheimer.

- 23.01.2025** Stammtisch im Wirtshaus Maximilian mit 13 Personen
20.03.2025 Stammtisch im Wirtshaus Tout oder Sie mit 14 Personen
17.07.2025 Stammtisch im Augustiner Biergarten mit 12 Personen
25.09.2025 Stammtisch auf der Oidn Wiesn mit 17 Personen
11.12.2025 Stammtisch (Datum liegt nach Redaktionsschluss)

Martin Burkert & Sascha Mennel, Leitende Münchener Kreis

Berliner Kreis

Der Berlinerkreis hat sich in diesem Jahr zwei Mal getroffen, wir berichten hier von unserm zweiten Treffen im Sommer: Wir waren vier Landheimer:innen, drei Partnerinnen, eine Landheimmutter, ein Freund – und natürlich nicht zu vergessen: Michis Hund Buddi! Eine gut gemischte Truppe mit acht Personen.

Gestartet sind wir mit einem Tisch in Klärchens Ballhaus. Wie der Name schon sagt, war das früher ein rauschendes Tanzlokal, das nach langer Renovierung wiedereröffnet wurde. Im großen Ballsaal wird heute zwar nicht mehr getanzt, aber man sitzt in einer traumhaften Kulisse – und sieht förmlich, wie die Geisterpaare über das Parkett rauschen.



Nach drei Stunden Essen, Trinken und vielen Geschichten mussten wir dann allerdings den Tisch für die nächsten Gäste räumen. So weit ist es also schon gekommen in Berlin! Aber die Laune hat uns das nicht verdorben – wir waren ja gerade erst warmgelaufen. Sitzfleisch haben wir schließlich im Landheim genug trainiert: in stundenlangen Abenden im Sailer, Wastel, der Post oder wo auch immer – je nach Epoche.

Der Biergarten vom Ballhaus durfte uns dann noch für eine Runde beherbergen, bevor auch dort um 22 Uhr Schluss war. Wer hätte gedacht, dass Berlin eine Sperrstunde hat? Aber der Freischwimmer gegenüber hat uns glücklicherweise noch aufgenommen – auf der Terrasse, zwischen hochgestellten Stühlen, bei bester Stimmung. Gegen Mitternacht haben wir uns dann aus Respekt vor der Kellnerin doch von dort verabschiedet.



Die Nicht-Landheimerinnen hat es in die Betten gezogen, wohingegen wir Landheimer:innen uns noch auf zur Currywurstbude gemacht haben und schließlich an der nächsten Bar bis in die Morgenstunden versackt sind.

Weil die Landheimzeit einfach etwas Besonderes ist und uns alle auf die eine oder andere Weise geprägt hat, wurde an diesem Abend klar, dass dort ein goldener Faden ist, der uns verbindet. Und deshalb wollen wir den Berliner Kreis wiederbeleben – mit mindestens zwei Treffen im Jahr. Vielleicht klappt's ja sogar vierteljährlich, das probieren wir noch aus.

Aber vor allem: Die Runde soll größer werden! Berlin ist schließlich riesig – da gibt's sicher mehr als vier Landheimer:innen. Am 5.12. startet die nächste Runde und dann ganz bald wieder! Meldet euch! Wir freuen uns auf neue/alte Gesichter!

Julia v. Vietinghoff, CO-Leiterin des Berliner Kreises



Hamburger Kreis



Am 27. Februar 2025 war es so weit. Der HH-Kreis hat sich unter neuer Leitung von Julia v. Jordan und Barbara Morsbach zum ersten Mal getroffen. Im November steht ein weiteres Treffen an.



Julia v. Jordan & Barbara Morsbach, Leitende Hamburger Kreis

Rhein-Main-Neckar-Kreis

Wir sind flächenmäßig einer der größten Kreise und decken die Städte Gießen, Fulda, Marburg, Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Aschaffenburg, Mannheim und Heidelberg ab.

Wir treffen uns 2-3 mal pro Jahr im privaten Rahmen oder für gemeinsame Kulturhighlights (meist zentral in Frankfurt). Die generationsübergreifenden Begegnungen der Abitur-Jahrgänge von 1960 bis 2024 sind bereichernd und schön. Neuankömmlinge und Durchreisende sind immer herzlich willkommen und wir freuen uns über aktive Kontaktaufnahme und Empfehlungen. Am besten erreicht Ihr uns Kreisleitende per E-Mail: Julia Wirtz (mail@juliawirtz.de) und Tim Runzheimer (tim.runzheimer@gmail.com)

In diesem Jahr haben wir uns bereits dreimal getroffen. Zu einem offenen und anregenden Austausch kamen wir im Januar bei Susanne Rohde, im Mai bei Max Horster und schließlich im Juli bei Alex Sorg zusammen. Die köstliche

Bewirtung trugen maßgeblich zu einer angenehmen Gesprächsatmosphäre bei. Wir danken den Gastgebern für den jeweils herzlichen Empfang.



30.01.2025
Treffen bei Susanne Rohde
(geb. Kaut) in Frankfurt

Julia Wirtz & Tim Runzheimer, Leitende Rhein-Main-Neckar-Kreis

Rheinischer und Kölner Kreis



Am 24.06. hatte Walter Hübsch über einen Freund eine Betriebsbesichtigung bei Bayer in Wuppertal organisiert.

Da es am Ende nur vier Personen geschafft haben, lag auch an einer Grippewelle, die einige an das Haus fesselte. Daniel Wilm, Walter Hübsch, Fridolin Frankenberg und Alexander von Stülpnagel in Vertretung seiner Frau Tatiana haben den Tag mit einer Hochbahnfahrt über das Werksgelände bei einem Italiener gemütlich ausklingen lassen.

Für November ist noch eine Aktivität geplant, hoffentlich ohne krankheitsbedingte Ausfälle.

Andreas Rössler, Leiter Rhein-Köln-Kreis



Nachrichten aus unseren Kreisen

Verstorben sind

†

Dr. Peter Hamann

geboren 08.08.1938, verstorben 23.10.2024
Schüler im Landheim 1948 – 1957 (Abitur)

†

Claudio Conrady

geboren 13.04.1942, verstorben 24.12.2024
Schüler im Landheim 1951 – 1961 (Abitur)

†

Ulrich Haas

geboren 23.05.1950, verstorben 09.02.2025
Schüler im Landheim 1964 – 1970 (Abitur)

†

Rolf Höltermann

geboren 26.07.1931, verstorben 20.02.2025
Schüler im Landheim 1946 – 1950 (Abitur)

†

*Bernd Kalthegeger**

geboren 20.12.1957, verstorben 09.03.2025
Lehrer im Landheim 1990 – 2023

†

Hermann Schmid

geboren 19.04.1942, verstorben 04.03.2025
Lehrer im Landheim 1969 – 1974

†

Olav Kless-Böker

geboren 08.02.1937, verstorben 20.03.2025
Schüler im Landheim 1949 – 1954 (Abitur)

†

*Josef Wenisch**

geboren 12.09.1934, verstorben 24.03.2025
Handwerker im Landheim 1957 – 1998

†

Peter Kubierschki

geboren 01.12.1929, verstorben 24.04.2025
Schüler im Landheim 1946 – 1949 (Abitur)

†

Ursula Linhardt-Neumann

geboren 19.01.1935, verstorben 28.03.2025
Schülerin im Landheim 1950 – 1953

†

Cordula Zylla geb. Forster

geboren 19.08.1952, verstorben 22.04.2025
Schülerin im Landheim 1962 – 1970

†

Jürgen von Jordan

geboren 01.02.1940, verstorben 10.07.2025
Schüler im Landheim 1950 – 1959 (Abitur)

†

Toni Meggle

geboren 12.05.1931, verstorben 30.10.2025
Schüler im Landheim 1941 – 1950 (Abitur)

*

Für diese verstorbenen Mitarbeiter des Landheims befindet sich
im vorderen Teil dieser Ausgabe ein Nachruf.



Nachruf

Ursula Linhardt-Neumann (genannt „Usch“)

* 19. Januar 1935 † 28. März 2025
im Landheim von 1950 bis 1953

Jede ihrer Handlungen war eine künstlerische, oder besser gesagt eine ästhetische. Wenn ich beim Picknick ein paar Schinken Blätter mitgebracht hatte, ordnete sie diese als Stillleben an. Briefe von ihr waren meist mit kleinen aquarellierten Zeichnungen geschmückt, der schriftliche Teil untergeordnet. Sie war einfach genuin kreativ. So viel zu ihrem Ausdruck im Leben.

Ihr Eindruck: groß, schlank, immer extravagant gekleidet, aber nie auffällig; das Besondere sah man erst bei genauerem Hinsehen. Sie sprach leise wegen einer Störung an den Stimmbändern, deshalb musste man genau zuhören, auch, weil sie zuweilen zum Überlegen Pausen machte: Smalltalk war so gar nicht ihre Sache.

Usch, wie alle sie nannten, war genau 10 Jahre älter als ich. So hatten wir keine gemeinsame Schulzeit im Landheim. Ich lernte sie erst kennen, als ich in München als Studentin bei ihr wohnte. Sie studierte zwei Semester in München. Nach ihrem Abschluss an der Kunstakademie in Stuttgart war Usch in meiner Landheimzeit kurz als Praktikantin im Zeichensaal bei Frau Engels, unserer „Kitschach“ tätig. Dieses Praktikum bestätigte sie in dem Entschluss, niemals als Lehrerin zu arbeiten: Disziplin halten, für Ruhe sorgen, Noten geben war nicht ihres. Sie war freie Künstlerin, gut vernetzt in München und erfreulicherweise finanziell unabhängig. Ihre Wohnung in der Barerstrasse 50 diente einigen Künstler-Kolleginnen und -Kollegen als erster Ausstellungsraum.

In den 70er Jahren veranstaltete sie gemeinsam mit ihrem damaligen Partner viele „Events“ mit riesigen, aufwendig selbstgekochten Menus, auch oft zu einem Thema. Da traf man Künstlerinnen, Traumtänzer, aber auch Ärzte oder

Anwälte und alte Freundinnen aus ihrer Landheimzeit wie Eva Link oder auch mich. Auf ihre Initiative hin gründeten wir beide in den 1980er Jahren einen Literaturkreis, der auch heute noch besteht. Es sollten ausschließlich Werke des 20. Jahrhunderts ausgewählt und gemeinsam besprochen werden. Die Mitglieder rekrutierten wir aus unseren Freunden. Nach einigen Wechseln wurden wir eine feste Gruppe von Freunden, die sich reihum trafen. Wir trafen uns abends, eigentlich nur zu einem Glas Wein und Butterbrot, so die Verabredung aber die Treffen entwickelten sich zu kulinarischen Highlights. Jeder wollte den anderen etwas Besonderes bieten. Längst hatte der persönliche Austausch den Sieg über die Diskussion der Literatur errungen: Veränderung des Beziehungsstatus, Probleme mit Arbeit oder in der Familie, alles war noch erfüllender als die Buchbesprechung.

Usch hielt mit leichter Hand die Verbindung zu uns allen und damit den Kreis am Leben. Ihr stets verbunden blieb auch ein alter Verehrer aus dem Landheim, Hanfried Neumann aus Hamburg. Erst spät in beider Leben, um die Jahrtausendwende, fanden sie als Paar zusammen und heirateten in Schondorf (!). Sie hatten einige glückliche gemeinsame Jahre, bis eine tragisch-jähe Trennung erfolgte. Durch einen schweren Verkehrsunfall im Jahr 2019 verstarb Hanfried und Usch erlitt sehr schwere Verletzungen. Zu unser aller Erstaunen erholte sie sich nach langen Krankenhausaufenthalten und Reha-Maßnahmen überraschend gut von diesem immensen Schock. Sie, deren Leichtigkeit im Umgang oft als etwas Flüchtiges empfunden wurde, bewältigte diesen schweren Schicksalsschlag mit einer Entschlossenheit und Kraft, die wir ihr nicht zugetraut hätten.

Die letzten vier Jahre verbrachte sie in einer Münchner Seniorenresidenz, fürsorglich umgeben von Freunden. Usch, die sich selbst im fremden Ambiente einen unverwechselbaren Rahmen schaffte, starb, wie sie gelebt hatte: als Künstlerin „sans phrase“. Welch eine Gabe!

Wenige Wochen vor ihrem Tod erfüllte sie sich noch einen Herzenswunsch: Durch ihre Spende an das Landheim machte sie sich selbst ein besonderes Geschenk: im Altlandheim gibt es nun die „Usch Bude“.

Elisabeth Theisen



Nachruf

Ulrich Haas

* 23. Mai 1950 † 9. Februar 2025
im Landheim von 1964 bis 1970 (Abitur)

*„Sagen Sie Ihm,
dass er für die Träume
seiner Jugend soll Achtung tragen,
wenn er ein Mann sein wird.“
Schiller, Don Carlos*

Als wir Landheimfreunde erfuhren, dass Hase gestorben war, hielten wir es für ein Gerücht. War er nicht noch am Wochenende zuvor bei seinem alten Freund Benno in Berlin gewesen und hatte mit ihm in alter Weise lange gesprochen, diskutiert und hatte ich ihn nicht wie alle Jahre am 13. November auf der Geburtstagsfeier seiner Landheim-Liebe in Partenkirchen erlebt?

Der Reihe nach: Ulrich Haas, der Hase eben, hatte in seiner 6-jährigen Landheimzeit Freundschaften für das Leben gefunden, zudem hatte er nahezu alle verfügbaren Ämter bekleidet: Froschwart, Ordnungswart, Präses und Präsident des Debattierclubs. Er fiel nicht nur durch seine Körpergröße auf, er war insofern der gute Landheimer schlechthin: Kein Ja-Sager oder Konformist. Mit 17 Jahren trat er in die SPD, Ortsgruppe Schondorf ein. Die bestand aus 7 Personen, die wegweisend für seine politische Weltsicht waren. In der auch im Landheim geführten Debatte zur Wehrpflicht vertrat er die Ansicht, gerade als Pazifist müsse man notfalls die Demokratie mit der Waffe verteidigen. Drei Monate nach dem Eintritt in die Bundeswehr, also noch während der Grundausbildung verweigerte er aus Gewissensgründen. Er hatte seine Einstellung geändert und lehnte den Ethik-Kodex der Bundeswehr und das Töten ab. Während viele Gleichaltrige die Verweigerung aus Gewissensgründen auf die leichte Schulter nahmen, war es für Hase eine ernste Angelegenheit. Er verteidigte seine Moral.

Sein Ethos war die Übereinstimmung von Handeln und Überzeugung. Er war ein guter Mensch, hilfsbereit, gesellig aber auch oft schwermütig wegen der, wie er es nannte „Korruption der Menschen“.

In Berlin schloss er ein Studium der Betriebswirtschaft ab, zugleich lernte er Chinesisch und verbrachte als Stipendiat des DAAD das Jahr 1975 in Beijing. Er liebte diese Stadt und hatte ein unerschöpfliches Potenzial an Anekdoten über ihn als „Lang Nase“ in China. Er arbeitete etliche Jahre für eine deutsch-chinesische Firma mit Sitz in Hamburg. Während dieser Zeit beschäftigte er sich intensiv mit den chinesischen Philosophen und bereiste das Land. Er lernte seine chinesische Frau in Beijing kennen und beide heirateten in Hamburg. Für beide ein mutiger Schritt. Sie richteten es ein, dass sie mindestens alle zwei Jahre einen Urlaub in China verbringen konnten. Hase widmete sich zunehmend den alten chinesischen Philosophen und studierte die Lehren des Zen.

Zugleich engagierte er sich weiterhin bei amnesty international und im Ortsverein der SPD. Da er alle Engagements mit Leidenschaft und Tatenfreude erfüllte, war er immer ein anregender Gesprächspartner. Er blieb ein treuer Freund.

Hase ist tatsächlich den Träumen seiner Jugend treu geblieben: Der Hoffnung auf eine bessere Welt. Er wusste zwar um die Vergeblichkeit vieler Bemühungen und trotzdem wollte er ohne Schonung für sich selbst seinen Beitrag leisten. Das ist ihm gelungen. Vielleicht war das einfach ein wenig zu viel für sein Herz, das, während er schlief, überraschend seine Tätigkeit einstellte.

Elisabeth Theisen



Organisation des Altlandheimerbundes

Vorstand

Maxi Grebe, Vorsitzende
Birmensdorf/ Schweiz
E-Mail: maxigrebe@gmx.de

Dr. Jan-Tobias Häser, stellvertretender Vorsitzender
München
E-Mail: jthaeser@gmx.de

Julia Jäcklin, stellvertretende Vorsitzende und Schatzmeisterin
München
Tel.: +49 172-8239211
E-Mail: julia@jaecklin.de

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. Christa Häser
Seefeld-Meiling
Tel.: +49 8153-3320
E-Mail: drhaeser@t-online.de

Projektleitende

Dr. Tobias Grimm, Datenbank & Mitgliederservices
Wien/ Österreich
E-Mail: tobias.Grimm@altlandheimerbund.de

Stefan Deeg, AL-Tag & Kreise
Bad Kissingen
E-Mail: stefandeeg@gmx.de

Lisa Janicki, AL-Tag
Frankfurt am Main
E-Mail: lisajanicki@gmx.de

Kreisvorsitzende

Berliner Kreis

Prof. Dr. Michael Sereda, Göttingen
E-Mail: sereda@em.mpg.de

Johannes Härle, Berlin
E-Mail: haerlich@gmail.com

Ludwig v. Butler, Berlin
E-Mail: ludwig-b@gmx.de

Julia v. Vietinghoff, Berlin
E-Mail: juliavv@web.de

Fränkischer Kreis

Derzeit nicht besetzt;
a.I. Münchener Kreis

Rhein-Main-Neckar-Kreis

Julia Wirtz, Frankfurt am Main
Tel.: +49 172 25 55 466
E-Mail: mail@juliawirtz.de

Tim Runzheimer, Bad Homburg v.d.H.
Tel.: +49-171-3692105
E-Mail: tim.runzheimer@gmail.com

Hamburger Kreis

Julia v. Jordan, Hamburg
E-Mail: j.vonjordan@gmx.de



Barbara Müller-Morsbach, Hamburg
E-Mail: barbaramorsbach@gmx.de

Köln-Bonner und Rheinischer Kreis

Andreas Rössler, Krefeld
E-Mail: andreas@roessler.de

Münchener Kreis

Sascha Mennel, München
Martin Burkert, München
E-Mail: muenchen@altlandheimerbund.de

Stuttgarter Kreis

Derzeit nicht besetzt;
a.I. Münchener Kreis

Wiener Kreis

Tobias Grimm, Wien
E-Mail: tobiasjohannes.grimm@googlemail.com

Züricher Kreis

Derzeit nicht besetzt,
a.I. Maxi Grebe



Bankverbindung des Altlandheimerbundes

Der Altlandheimerbund hat folgende Bankverbindung
bei der Postbank in München:

Altlandheimerbund Schondorf e.V.

IBAN: DE79 7001 0080 0006 5938 00
BIC: PBNKDEFF

Denkt bitte an die Überweisung des **Jahresbeitrages 2026**,
falls Ihr Eure Bankdaten für den Beitragseinzug
nicht dem ALB gegeben habt.

Der Mindestmitgliedsbeitrag beträgt **50 € pro Jahr**.

Gerne könnten Ihr eure Bankdaten für den jährlichen Einzug einfach per Mail
an kontakt@altlandheimerbund.de oder julia@jaecklin.de senden.



Datenbank



Bitte überprüft und ergänzt Eure Daten.

Wie erwähnt ist die Datenbank eine elementare Grundlage
unserer Arbeit und erleichtert uns diese enorm.

Wir sind aber darauf angewiesen, dass Ihr Eure Daten pflegt.

Daher die wiederkehrende Bitte, scannt den QR-Code,
schaut in Euren Datenbankeintrag und korrigiert oder ergänzt
falls notwendig.

Vielen Dank für Eure Unterstützung!

Tobias Grimm & Maxi Grebe, Vorstand Ressort Datenbank & Mitgliedlerservices



LANDHEIM AMMERSEE

Internatsschulen seit 1905